i hl
~~No 17~~
B.g. Prot. 5019

Fr. Ferd. Wilh. [illegible]
[illegible]

No 110.

Bunge. 1853.

<36700091050014
<36700091050014
Bayer. Staatsbibliothek

[Biblia]

Die Psalmen.

Uebersetzt

von

Moses Mendelssohn.

Zweite, verbesserte Auflage.

Frankfurt und Leipzig,
1791.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek München

An

Herrn Professor Ramler.

Ihrer kritischen Muse, mein verehrungswürdiger Freund, widme ich hiermit eine Arbeit, die, wenn sie von einigem Werth ist, ihr zum Theil diesen Werth zu verdanken hat. Ich bin gewohnt, bey jeder Ausarbeitung, die ich unter Händen habe, mir einen Freund zum Leser zu denken, dem ich vorzüglich zu gefallen strebe. In philosophischen Dingen war es unser Freund Leßing —, ist und bleibt es unser Freund Leßing, so lange noch Odem in mir ist, nach dessen Beyfall und Aufmunterung ich

[library stamp]

ringe. Denn ob ihn gleich der Eifer für die Freyheit der Untersuchung nur allzufrüh aufgerieben hat; so wird er doch für mich nie tod seyn, meinem Geiste immer gegenwärtig bleiben, und ich werde bey jeder Zeile, die ich in philosophischen Sachen niederschreibe, mich immer noch fragen: Würde Leßing dieses billigen? — Und als ich es wagte, den lyrischen Dichter meiner Nation, der den Deutschen von so mancherley Seiten bekannt ist, auch von Seiten seiner poetischen Schönheit zu erkennen zu geben; wenn ich auch nicht das Glück hätte, einen Ramler zum Freunde zu haben, wen konnte ich glücklicher zu meinem Beurtheiler wählen, als den kritischen Dichter Deutschlandes, ohne dessen Beyfall ich nie Poesien, am wenigsten lyrische Poesien; es möchten eigne Ausarbeitungen, oder Uebersetzungen

seyn,

seyn, herauszugeben rathen dürfte? — Hätte ich nun den Muth gehabt, Ihnen meine Uebersetzung der Psalmen in der Handschrift zu überreichen, ich weis, Sie würden für mich die Gefälligkeit gehabt haben, die Sie keinem Ihrer Freunde versagen; Sie würden meiner rauhen Arbeit den unnachahmlichen Schmelz, die meisterhafte Eleganz verliehen haben, die bis zu Ihrer Zeit der deutschen Sprache unerreichbar zu seyn schien, und itzt noch das untrügliche Kennzeichen alles dessen bleibt, so durch Ihre Hände gegangen ist. Allein ich wußte auch, wie viel kostbare Stunden diese milde Gefälligkeit Ihrer Muse raubet, und wie manche bessere Arbeit sie der Nachwelt entziehet, die von ihrem Lieblingsdichter, wie unser Leßing sich ausdrückt, nicht nur viel, sondern auch vieles zu besitzen, wünschen muß. Ohne mich dieser Sünde

gegen eine Nachwelt theilhaft zu machen, die sicherlich durch meine Uebersetzung nicht entschädiget seyn würde, empfielt sich Ihnen diese, sammt allen ihren Fehlern und Unebenheiten. Misfällt sie Ihnen nicht ganz, so findet sich wohl von selbst eine müssige Stunde, in welcher Sie zu nichts besserm aufgelegt sind, und diese schenken Sie alsdenn dem Lehrer und Gefährten Ihrer frühen Jugend, dem Psalmisten, der Ihre vollendende Bearbeitung so sehr verdienet, und Ihrem gelehrigen Freunde,

Moses Mendelssohn.

An den Leser.

Ich übergebe hier meinem Leser die Frucht einer mehr als zehnjährigen Arbeit, die mir in dieser Zeit viele angenehme Stunden verursacht, so manches Leiden versüßt hat. Ich habe die Psalmen nicht in ihrer Ordnung, nach einander weg, übersetzt; sondern wählte mir einen Psalm, der mir gefiel, der zu der Zeit mit der Lage meines Gemüths übereinkam, der mich bald durch seine Schönheit, bald durch seine Schwierigkeit, reizte; diesen trug ich im Sinne, bey so mancherley ungleichartigen Beschäftigungen, mit mir herum, bis ich glaubte, mit dem Geiste meines Dichters so vertraut zu seyn, als ich es meiner Fähigkeit nach, werden konnte, und denn war das Niederschreiben eine geringe Arbeit. Lies du

eben so, mein Leser! wie ich geschrieben habe; wähle dir einen Psalm, wie er grade um die Zeit mit deinem Gemüthszustande übereintrift: vergiß auf eine kurze Zeit alles dessen, so du von diesem Psalm bey Uebersetzern, Auslegern und Paraphrasten gelesen hast; lies meine Uebersetzung, und urtheile! Bey nachmaliger Vergleichung wirst du finden, daß ich an vielen Stellen von allen meinen Vorgängern weit abgegangen bin. Sey aber versichert, daß es niemals ohne allen kritischen Grund geschehen sey. Ich muß wenigstens geglaubt haben, so den Geist meiner Urschrift besser zu erreichen, so dem wahren Sinne näher zu kommen, und ihn so in unserer Sprache besser auszudrücken. Ganz für die Langeweile habe ich mich von einem gebahnten Wege nie entfernt; vielmehr habe ich mir meine Vorgänger alle zu Nutze gemacht, so gut ich gekonnt. Auch die neuern Uebersetzungen des Herrn Ritter Michaelis und seines treuen Nachfolgers, des Hrn. Professor Knapp, haben mir Dienste geleistet, welche ich mit Dank erkenne. Ich bin so we-

nig

nig in Neuerung verliebt gewesen, daß ich mich sogar, was die Sprache betrift, genauer an Dr. Luther gehalten, als an spätere Uebersetzer. Wo dieser richtig übersetzt hat, scheinet er mir auch glücklich verdeutscht zu haben: und ich habe selbst die hebräischen Redensarten nicht gescheut, die er einmal in die Sprache aufgenommen; ob sie gleich nicht ächtes Deutsch seyn mögen. Da sie der Gebrauch nun einmal der Sprache gleichsam einverleibt, und der Andacht geweihet hat; so verlieret der Uebersetzer viel, der sie durchaus vermeiden will. Ich glaube also von jeder meiner Abweichung Rechenschaft geben zu können, und wo ich dem Texte untreu geworden bin, da liegt der Fehler in meiner Einsicht, nicht in meinem Willen. Um aber keinem Urtheile vorzugreifen, liefere ich hier vorerst die Psalmen, so wie sie sind, ohne alle kritische Wehr und Waffen, ohne Streit mit andern Uebersetzern, ohne Anmerkungen und Erläuterungen; denn ich wünsche einmal wenigstens, ohne alle kritische Rücksicht gelesen zu werden. Vielleicht hole ich meine ästheti-

sche und kritische Gründe künftig in einem besondern Bändchen nach, wenn ich die Urtheile der Liebhaber und Kunstrichter werde gesammelt und mit einander verglichen haben. Ich kann alsdenn berichtigen, wo ich gefehlt zu haben, und vertheidigen, wo ich vertheidigen zu müssen, überzeugt seyn werde. — Kurz! ich glaube ohne kritische Vorurtheile übersetzt zu haben; wünsche ohne kritische Vorurtheile gelesen und beurtheilt zu werden, und verspreche, ohne kritischen Eigensinn, Belehrung anzunehmen.

Daß der edle Mann dieses wirklich gethan, davon zeigt diese zweite veränderte Ausgabe, unter deren Verschiedenheiten einige sind, die der selige Mendelssohn auf die Belehrung eines seiner Freunde angenommen. Was die Abänderungen und Berichtigungen in dieser zweiten Ausgabe überhaupt betrift: so sind sie dem Herausgeber derselben, der besondere Gelegenheit gehabt, mit Herrn Mendelssohn oft und viel über seine Psalmenübersetzung zu sprechen, von ihm selbst, theils schriftlich, theils mündlich mitgetheilt worden. Zu gleicher Zeit hatte er das Vergnügen, von demselben über die Gründe belehrt zu werden, die ihn bey seiner Arbeit zur Billigung oder Verwerfung voriger Uebersetzungen bestimmt haben; und auch diese sollen dem darnach verlangenden Publicum nicht vorenthalten werden, sobald es nur erst gewiß ist, daß es ein solches Publicum giebt. Denn, wenn schon jenes Bändchen ästhetischer und kritischer Gründe, das der beliebte

liebte Verfasser nachzuliefern Willens war, sicher willkommen gewesen wäre: so wird doch der Nachhall nie auf den Beifall rechnen können, den die liebliche Stimme selbst sich gewann. Was aber dem ruhmvollen Verfasser auf andere Gedanken, und uns um den Besitz eines gewiß lehrreichen Buches gebracht hat, das ist schon anderweitig von seinem würdigen Freunde, Herrn David Friedländer, in dessen vortreflichen Abhandlung über diesen Gegenstand *) gehörig erörtert worden, woselbst auch der Gesichtspunkt aus welchem, und die Methode nach welcher Hr. Mendelssohn die Psalmen übersetzt hat, so fein als richtig angegeben sind; daher sie dann mit Recht als einstweilige Einleitung zu vorliegendem Buche zu empfehlen ist.

---

*) Berlinische Monatsschrift. Dezember 1786.

I.

1. Heil dem Manne, der nicht kömmt
In den Rath der Frevler;
Der nie betrat den Weg der Sünder;
Nie saß, wo Spötter sitzen.
2. Dem nur Gottes Lehre frommt,
Der Tag und Nacht sie forschet.
3. Er grünet, wie ein Baum am Bach,
Der Früchte trägt zur rechten Zeit,
Kein Blatt zu früh abwirft,
Und was er thut, gelinget.
4. So nicht die Frevler!
Die sind wie Spreu, die jeder Wind verweht.
5. Die Frevler bestehn nicht im Gerichte,
Sünder nicht vor der Gemeine der Frommen;
6. Denn gottgefällig ist der Frommen Weg:
Der Sünder Weg verliehrt sich.

II.

1. Was toben die Heiden?
Was wähnen die Völker für Tand?
2. Stehen auf, Könige der Erden,
Fürsten pflegen Rath,
Wider Gott und seinen Gesalbten:
3. „Laßt uns zerreissen ihre Bande,
„Von uns werfen ihre Fessel!“
4. Der im Himmel thronet, lacht;
Gott sieht mit Spott auf sie herab.
5. Einst redet er im Zorn sie an;
Einst schreckt er sie mit seinem Grimme:
6. „Ich habe meinen König eingesetzt,
„Ich selbst, auf Zion, meinem heiligen Berge!“
7. Mein Mund verkündet, zum Gesetz,
Gott sprach zu mir: „du bist mein Sohn!
„Heut hab' ich dich gezeugt!
8. „So heische nur, ich gebe Völker dir zum Erbe;
„Der Erden Grenzen dir zum Eigenthum,

9. „Zerschmettre sie mit ehrner Keule!
„Zerschmeisse sie gleich irdenem Ge-
schirre!
10. Nun Könige, bedenkt es wohl!
Laßt euch belehren, Erdenrichter!
11. Den Ew'gen betet schauervoll an,
Und freuet euch, mit Ehrfurcht.
12. Dem Sohne huldiget, daß er nicht zürne:
Ihr kommet um auf irrem Wege,
Sobald sein Zorn entflammt!
Heil denen die er schützt!

III.

1. Psalm Davids.

Auf der Flucht vor seinem Sohne Absalom.

---

2. Ach Ewiger! wie sind der Feinde so viele!
So viele die sich setzen wider mich!
3. So viele die von mir frohlocken:
„Für ihn ist keine Hülfe bey Gott!“

4. Du aber Ewiger! bist ein Schild für mich:
Setzest mich zu Ehren; hebst mein Haupt empor!

5. Mit lauter Stimme ruf ich an, den Ewigen:
Und von seinem heilgen Berg' erhört er mich.

6. Nun lieg' ich ruhig, schlafe,
Erwache, denn mich hält der Ewige.

7. Vor Myriaden Volks ist mir nicht bange,
Umhergelagert wider mich —

8. Auf, Ewiger! Du rettest mich, mein Gott!
Das Kinn zerschlägst du meinen Feinden;
Zerschmetterst der Verruchten Zähne!

9. Hülfe findet man
Bey dem Ewigen.
Deinen Segen über dein Volk!

IV.

1. Dem Sangmeister Davids, auf Neginoth vorzuspielen.

---

2. Erhöre, wenn ich flehe,
Gott meiner Unschuld!
Der du mich rettest in Angst,
Sey mir gnädig,
Erhöre mein Gebet!
3. Wie lange, lieben Herren!
Schändet ihr noch meine Würde?
Wie habt ihr das Eitel so lieb;
Treulosigkeit so gerne?
4. Bedenkt, daß seinen Heiligen,
Der Ewige sich erkohren;
Er hörts, wenn ich ihm flehe.
5. So bebt, und sündigt nicht:
Ueberlegts im Herzen,
Auf euren Lagerstädten,
Und laßt vom Aufruhr ab!
6. Bringet Opfer der Gerechtigkeit,
Und vertraut dem Ewigen!

7. Viele seufzen zwar:
„Wer giebt uns beſſre Zeit!“
Laß deines Angeſichtes Stral,
O Herr! nur wehen über uns!
8. Mehr Freude legſt du mir ins Herz,
Als wenn ihr Korn und Moſt ſich häuft.
9. Friedſelig leg' ich mich, entſchlafe;
Denn du allein, o Ewiger!
Setzeſt mich in Sicherheit.

V.

1. Dem Sangmeiſter auf Nechiloth, ein Pſalm Davids.

---

2. Höre meine Worte, Ewiger!
Merk auf mein inbrünſtig Flehen.
3. Vernimm die Klagen meiner Wehmuth,
Mein König und mein Gott!
Wenn ich vor dir bete.
4. Herr! frühe wolleſt du mich hören;
Frühe ſchick' ich mich zu dir, und harre.

Denn

5. Denn du bist nicht ein Gott,
Dem Frevelmuth gefällt:
Bosheit findet keinen Schutz bey dir.
6. Uebermüthige bestehn vor deinen Augen nicht:
Du hassest alle Uebelthäter:
7. Du richtest die Verläumder hin!
Ein Greuel hat der Ewige
An Blutbegierigen und Falschen.
8. Ich aber — auf deine grosse Güte,
Betret' in Zuversicht dein Haus.
Ich bete hingestreckt, in Gottesfurcht,
Vorm Tempel deiner Heiligkeit.
9. Leite mich in deiner Frömmigkeit,
O Ewiger! den schadenfrohen Trotz!
Richte deine Wege vor mir her!
10. Denn in ihrem Munde ist nichts Redliches.
Unheil brütet ihr Herz;
Ein offnes Grab ihr Rachen,
Die Sprache glatte Heucheley.
11. Bestraf sie, Gott! O daß sie sinken,
Von ihrem Vorsatz tief herab!
Verstoß in ihrer Frevel Menge sie,

Die sich empören wider dich!
12. Laß alle sich freun, die dir vertraun.
Unaufhörlich laß sie jauchzen,
Daß du ein Schirm bist über sie.
Fröhlich laß sie seyn in dir,
Die deinen Namen lieben.
13. Denn du segnest den Gerechten,
Ewiger! dein Wohlgefallen
Umkränzt ihn, wie ein Schild.

VI.

1. Dem Sangmeister auf Neginoth mit acht Saiten.
Ein Psalm Davids.

---

2. Herr! straf mich nicht in deinem Zorne!
Züchtige mich in deinem Grimme nicht!
3. Sey mir gnädig, ich welke dahin;
Heil mich, denn mein Gebein ermattet;
4. Meine Seele ist sehr ermattet;
Und du, Herr! — Ah! wie lange noch!

5. Wen-

5. Wende dich, Herr! rette meine Seele!
Hilf mir, um deiner Güte willen!
6. Denn im Tode denkt man deiner nicht:
In der Gruft — wer dankt dir da? —
7. Ermüdet von Seufzen,
Schwemm' ich jede Nacht mein Bette,
Netze meine Lagerstadt mit Thränen.
8. Meine Gestalt verfällt vor Harm,
Altert vor so vielem Drangsal. —
9. Weicht, Uebelthäter alle! weicht!
Mein Weinen hört der Herr;
10. Der Herr erhört mein Flehen;
Der Herr nimmt meine Bitte an.
11. Schmachvoll stürzen meine Feinde alle
Zurück! ein Wink! — sie sind zu Schanden!

VII.

1. Schigaion David's, das er dem Ewigen sang, bey Gelegenheit des Kusch eines Jeminitten.

---

2. Jehova! mein Gott! auf dich vertrau' ich;
Hilf mir wider die Verfolger! rette mich!
3. Daß man mich nicht zerreisse, wie ein Löwe
Erdrosselt, wo kein Retter ist.
4. Jehova, mein Gott! hab ich dies gethan;
Hat solches Unrecht meine Hand befleckt;
5. Vergalt ich Böses einem Gutgesinnten;
Drückt' ich den, der mich umsonst gehaßt:
6. So mag der Feind verfolgen meine Seele;
Mein Leben hin zu Boden treten;
Und meine Ehre legen in den Staub.
7. Jehova! auf! erhebe dich in deinem Zorne,
Hoch über meiner Feinde Wüten,
Und rüge nun für mich, das Recht, das du geboten.
8. Versammle Völker um den Richterthron,
Und wende dich gen Himmel über sie.

9. Der

9. Der du den Völkern Recht sprichst, richte mich,
Mein Gott! nach meiner Redlichkeit und Unschuld!

10. Der Bösen Tücke laß verschwinden, den Gerechten feste stehn,
Gerechter Gott! der Herz und Nieren prüft!

11. Mein Schild ist bey dem Herrn,
Der frommen Herzen hilft.

12. Gott richtet den Gerechten,
Und den, der täglich frevelt.

13. Kehrt er nicht um; so ist sein Schwerd gewetzt;
So spannet er den Bogen, richtet ihn;

14. Legt an sein tödtliches Geschoß,
Und jählings treffen seine Pfeile.

15. Wer Bubenstück empfängt, wer Unglücksschwanger ist,
Bringt eine Fehlgeburt zur Welt.

16. Der eine Grube gräbt und aushölt,
Sinkt in die Gruft, die er gemacht.

17. Sein Unglück trift auf seinen Kopf:
Sein Unrecht stürzt auf seine Scheitel nieder.

* * *

18. Ich will den Herrn nach seiner Gerechtigkeit
preisen;
Des Höchsten Namen, Jehoven lobsingen.

VIII.

1. Dem Sangmeister auf Gittith, ein Psalm Davids.

---

2. Unendlicher! Gott, unser Herr!
Wie mächtig ist dein Nam' auf Erden;
Da deine Majestät am Himmel glänzt!
3. Der Säuglinge und Kinder Lallen
Befestiget dein Reich, beschämt den Sünder,
Und stürzt den Feind, der Rache schnaubt.
4. Betracht' ich deiner Finger Werk, den Himmel,
Den Mond, die Sterne, die du eingesetzt: —
5. Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkest;
Der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst?
6. Hast ihn den Engeln wenig nachgesetzt;

Hast

Hast ihn mit Ehr' und Schmuck gekrönt:
7. Ernennst ihn zum Beherrscher deiner Werke,
Und legst zu seinen Füssen alles:
8. Das Lamm, den Stier, und auch Gewild;
9. Was in der Luft, was sich im Wasser regt. —
Er bahnt sich Wege durch die Meere!

Chor.

Unendlicher, Gott unser Herr!
Wie ruhmvoll ist dein Nam' auf Erden!

IX.

1. Dem Sangmeister auf Muthlaben, ein Psalm Davids.

I.

2. Von ganzem Herzen dank' ich dir,
O Herr! erzähle deine Wunder alle.
3. Dir frohlock' ich Jubelgesang;
Deinem Namen tönt mein Saitenspiel.

2.

4. Da hinter sich entweichen meine Feinde;
Dein Zornblick stürzt sie hin, sie sind nicht mehr.
5. Du führst mir Recht und Sache aus,
Gerechter Richter auf erhabnem Throne!
6. Strafst Barbarn, bringest Frevler um;
Rottest ihre Namen ewiglich aus.

3.

7. O Feind! die Trümmer sind hin!
Die Städte die du verheert —
Verschwunden, sie sammt ihren Spuren: —
8. Aber ewig herrscht der Herr;
Fest steht zum Gericht sein Thron!
9. Er richtet nach Gerechtigkeit den Erdkreis;
Spricht sein gerades Urtheil über Nationen.

4.

10. Der Herr wird Zuflucht dem Bedrängten seyn;
Zuflucht in des Trübsals Zeiten.
11. Dir vertrauet, wer deinen Namen kennet;
Denn du verlässest sie nicht, die nach dir fragen, Herr!

4.

12. Lobsinget dem Herrn!
Dem Throner zu Zion!
Verkündigt den Völkern
Seine Wunderthaten.

13. Der Blutschuldrächer
Hat ihrer gedacht;
Vergißt das Klaggeschrey
Der Unterdrückten nicht.

6.

14. Sey mir gnädig, Herr! sieh mein Leiden unter Feinden!
Der du aus des Todes Thoren mich erhebest!

15. Auf daß ich deinen Preis verkünde;
In Zions Mauern, ob deiner Hülfe, singe:

7.

16. „Gesunken sind die Barbarn
„In die Gruft, die sie gegraben;
„Gefangen ihre Füsse
„Im Netze, das sie eingelegt.

17. „So wird der Ewige erkannt;
„Das Recht, das er verschaft. —

„Verstricken muß der Frevler sich
„In eigner Hände Werk.
„O des großen Gedanken!

8.

18. Daß sie zur Unterwelt führen, die Frevler,
Die Barbaren alle, die Gottes vergessen!
19. Nicht auf ewig ist der Elende verlassen;
Auf immer nicht der Leidenden Hoffnung dahin!

9.

20. Auf Herr! Es trotze nicht auf Uebermacht der Mensch!
Laß sie gerichtet werden, die Barbarn, vor deinem Angesicht!
21. Setz' einen Meister über sie! laß sie fühlen, die Barbarn,
Daß sie nur Menschen sind!

X.

1. Warum stehest du so fern, ach Ewiger!
Erscheinest nicht, zur Zeit des Trübsals?
2. Da des Frevels Uebermuth die Armen jagt,
Und sie verstrickt in Ränke, die er ausgedacht.
3. Ha! der Verruchte rühmt sich seines Muthwills;
Der Räuber segnet sich, daß er der Gottheit spottet!
4. In seinem Trotze, fragt der Bösewicht, nach nichts:
„Es ist kein Gott“ sind alle seine Tücke.
5. Er geht seine Wege unaufhaltsam fort —
Dein Strafgericht ist fern von ihm — in jener Höhe —
Er haucht hinweg was widerstrebt —
6. Und wähnt im Herzen: „ich wanke nie;
„Mich trift kein Unfall für und für.“
7. Voll Meineyd, Trug und Arglist ist sein Mund;
Herzeleid und Unheil unter seiner Zunge.

 8. Er

8. Er liegt im Hinterhalt, der Räuber!
Die Unschuld heimlich zu erwürgen:
Sein Auge lauert dem armen Wandrer auf.

9. Er lauschet im Verborgenen,
So wie ein Löw' im Dickigt.
Lauscht, den Armen zu erhaschen;
Zeucht sein Netz, und hascht den Armen;
10. Schmiegt und krümmt sich, bis der Verlassene
In seine Mordgebeine fällt.
11. Er spricht im Herzen: „Gott vergißt es,
„Hat sein Antlitz weggewendet,
„Sieht in Ewigkeit nicht drauf."

12. Auf Herr! o Gott erhebe deinen Arm!
O du vergissest der Unterdrückten nicht!

13. Was höhnt der Frevler noch die Gottheit,
Und spricht im Herzen: „Du ahndest nicht?"

14. Fürwahr du siehest (Gram und Leiden
Theilt deine Vorsicht aus)
Den einsamen Wandrer, der dir's überläßt:
Verwaiseten bist du ein Helfer.

15. Zerbrich des Frevels Gewalt,
Daß du die Bosheit suchest;
Und nicht findest!

Chor.

16. Der Ewige ist König,
Immer und Ewig:
Hinweg aus seinem Lande
Sind die Barbarn, hinweg!
17. O du erhörst den Wunsch der Demuthsvollen,
Richtest ihr Herz auf,
Neigest dein Ohr hin:
18. Recht zu schaffen Waisen und Bedrängten,
Daß mehr nicht Frevelmuth verübe,
Der Mensch, der Erdensohn.

XI.

1. Dem Sangmeister, von David.

Der Herr ist ja mein Schutz;
Was sprecht ihr denn zu meiner Seele:
Flieh, einem Vöglein gleich, zu jenen Bergen hin?
2. Siehe! Frevler spannen ihren Bogen,
Richten auf der Sehne ihr Geschoß,
Im Finstern Redliche zu treffen.
3. Bräche nun die feste Schutzwehr ein:
Was wäre des Gerechten Loos?
4. In seinem heiligen Pallast, der Ewige;
Er hat im Himmel seinen Thron;
Aber seine Augen schauen,
Sein Blick durchforschet Menschenkinder.
5. Den Gerechten prüft der Ewige;
Den Freund der Ungerechtigkeit,
Den Frevler haßt sein göttliches Gemüth
6. Des Blitzes Stricke wirft er einst,
Vom Himmel auf die Frevler nieder:

Flamme, Schwefeldunst und Glutwind
Wird ihres Bechers Antheil seyn.
7. Denn gerecht ist ja der Ewige! Er liebt Gerechtigkeit
Und blickt das Redliche mit Wohlgefallen an.

XII.

1. Dem Sangmeister auf Haschminith, ein Psalm Davids.

---

2. Herr steh uns bey! die Frommen sind dahin;
Die Zahl der Redlichen nimmt ab.
3. Ein jeder redet falsch mit seinem Nächsten;
Mit glatten Lippen, Doppelsinn im Herzen.
4. Vertilge, Herr! die glatten Lippen alle!
Die Mäuler, die so stolze Worte führen;
5. Die, welche sprechen: unsre Zunge ist frey;
Der Mund ist unser; wer meistert uns?
6. „Da ihr die Armen drücket;
„Da die Geplagten seufzen;
„So will ich auf, spricht Gott,

„Will Heil versichern dem,
„Den sie wie Staub weghauchen!“
7. Jehovens Worte sind geläutert,
Wie Silber, in der Erde, seiner Werkstadt,
Von Schlacken siebenfach gereinigt.
8. Du wirst sie, Herr! erfüllen,
Wirst stets vor dieser Brut uns schützen!
9. Es wimmelt um und um von Frevelhaften,
Die Schmach der Menschheit kreucht, wie
Würmer, aus!

XIII.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.

---

2. Ach, Herr! wie lange willst du mein so ganz
vergessen?
Wie lange noch dein Antlitz mir verbergen?
3. Wie lange muß ich meinen Geist mit Sinnen,
Mein Herz mit Sorgen täglich quälen?
Wie lange noch mein Feind obsiegen?

4. Schau

* * *

4. Schau herab! erhöre mich! Ach Ewiger! mein Gott!
Erleuchte meine Augen wieder,
Daß ich des Todes nicht entschlafe.
5. Sonst spricht mein Feind: „den überwand ich!“
Frohlocken Widersacher meines Falles.

* * *

6. Doch ich vertraue deiner Güte,
Mein Herz frohlockt, ob deiner Hülfe,
Dem Ewigen singe ich; denn er that mir wohl.

XIV.

1. Dem Sangmeister, von David.

Im Herzen spricht der Schalk: es ist kein Gott!
Verderbnis, Greul sind ihre Werke:
Und niemand will das Gute üben.

2. Vom Himmel schaut der Ewige
Auf die beglückten Menschensöhne;
Ob einer der Vernunft gehorche;
Nur einer Gott im Herzen fühle.
3. Da weichet alles, einig zum Verderben;
Nicht einer will das Gute üben, nicht einer.
4. Sie werden inne werden, die Tyrannen!
Die itzt mein Volk, wie Brod, verzehren,
Den Ewigen, den sie nicht angerufen!
5. Da wird Entsetzen sie befallen!
Die Allmacht schützt die Wohnung des Gerechten!
6. Nun schmäht den Rath des Elenden:
Sein Schutz ist Gott!

Chor.

7. Gott, der von Zion aus
Den Israelen Hülfe sendet.
Wenn des verstoßnen Volks
Der Herr sich annimmt,
Ist Jacob froh, und Israel in Freuden.

XV.

XV.

1. Ein Psalm Davids.

Wer darf, o Herr! in deinem Zelte woh-
nen?
Wer auf deinem heiligen Berge ruhn?
2. Der redlich wandelt, Recht ausübet;
Vom Herzen Wahrheit redet;
3. Mit seiner Zunge nie verleumdet;
Nie seinem Nächsten Böses thut;
Nie seine Nebenmenschen schmäht;
4. Verächtliche nicht achtet;
Die Gottesfürchtigen ehrt;
Zu seinem Schaden schwört und hält;
5. Wer ohne Wucher Geld verleiht;
Und Unschuld unbestechlich schützt.
Wer dieses thut, wird ewig bleiben.

XVI.

1. Ein Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott! ich suche Schutz bey dir.

2. Sprech zum Ewigen: mein Herr! du!
Bist meine Seligkeit; nichts ist über dich,

3. Den Heiligen in diesem Lande.
Wie mächtig ist an ihnen meine Lust!

4. Die nach andern buhlen, häufen nur ihr Weh;
Ich mag nicht ihres blutigen Opferweins,
Mag ihre Namen nicht auf meinen Lippen tragen.

5. Du, Ewiger! mein Freudenmahl, mein Kelch!
Du hast für mich das Loos gewählt!

6. Mein Antheil fiel ins Liebliche;
Auch ist mein Eigenthum mir hold.

7. Nun preis' ich ihn, den Ewigen, der mir gerathen;
Und in düstern Nächten, bey innerm Leiden.

8. Hab'

8. Hab' ich immer den Ewigen vor Augen.
Er steht mir bey; ich kann nicht wanken.
9. Drum ist mein Herz vergnügt, meine Ehre freudenvoll:
Auch selbst mein Fleisch wird sicher ruhn.
10. Denn du giebst der Gruft nicht meine Seele preis;
Du lässest deinen Frommen nicht Verwesung schauen.
11. Du thust mir kund den Pfad des Lebens.
Vor deinem Antlitz ist der Freuden Fülle;
In deiner Rechten Seligkeit auf ewig!

XVII.

1. Gebet Davids.

Erhöre Ewiger! die Gerechtigkeit!
Merk auf mein Schreien!
Vernimm mein Gebet,
Aus Lippen ohne Falsch!

2. Sprich du mein Urtheil aus!
Untrüglich schauen deine Augen.
3. Mein Herz hast du geprüft,
Mit trüber Nacht es heimgesucht;
Hast mich geläutert, fandest nicht,
Daß wider deine Worte,
Ich freventlich auch nur gedacht:
(Und giengs auch über meinen Mund
4. Zur Menschenthat nicht über:)
Daß ich auf Abweg' ausgetreten sey.
5. Fest steht mein Fuß in deinen Steigen;
Meine Tritte wanken nicht.
6. Nun ruf' ich, Gott! antworte mir!
Neige mir dein Ohr! vernimm mein Flehn!
7. Zeige deine Wundergüte,
Retter derer, die sich bergen
Vor Feinden, unter deiner Rechten!
8. Bewahre mich, wie Bild im Auge;
Birg mich unter deiner Flügel Schatten!
9. Vor Ruchlosen, die mich plagen,
Aus Uebermuth, mich hassen, mich verfolgen.
10. Ihre Fetten schliessen fest;

Drum spricht ihr Mund so stolz.

11. Wohin wir gehen, stellen sie uns nach,
Und lauren ab, dahin zu stürzen.

12. So wie ein Löw, des Raubs begierig,
Wie junger Leu in Höhlen lauscht.

13. Auf, Ewiger! eil ihm zuvor! Stürz' ihn!
Rette mich vom Bösewicht, deinem Rach-
schwerdt;

14. Vom Pöbel, deiner Geissel, Ewiger!
Vom Pöbel dieser Niederwelt.
Ihr Antheil sei in diesem Leben.
Sie füllen ihren Bauch mit deinem Gute;
Kinder haben sie die Fülle,
Und hinterlassen Ueberfluß den Jungen.

15. Ich werde mit Gerechtigkeit dein Antlitz
schaun;
Erwachend mich ergötzen,
An deiner Gottesgestalt.

XVIII.

XVIII.

1. Dem Vorsänger, ein Psalm von David, dem Knechte des Ewigen, der dem Ewigen zu Ehren sang, als er ihn von allen seinen Feinden, und besonders von der Hand Sauls rettete.

1.

2. So sang er: Herzlich lieb' ich dich, Herr,
meine Stärke,
3. Mein Schutzfels, meine Veste, mein Erretter,
Mein Gott, mein Hort auf den ich traue;
Mein Schild und meines Heiles Horn!
4. Gelobt, rief ich, sey Gott, und war vom
Feind erlößt:

2.

5. Schon umfingen mich des Todes Banden,
Die Ströme der Unterwelt schreckten mich
schon;
6. Der Höllen Band' umstrickten mich;
Ich ward von Schlingen des Todes ergriffen.

7. Aber

7. Aber in der Angst ruf ich zum Herrn,
Schrei hinauf zu meinem Gotte.
Er hört mein Flehn aus seinem Tempel:
Mein Gebet dringt ihm zu Ohren.
8. Die Erde bebte, ward erschüttert;
Es regte sich der Berge Grund.
Sie erbebten, da er zornig ward.

3.

9. Dampf stieg auf, als er ergrimmte;
Aus seinem Munde zehrend Feuer,
Glutflamm lodert davon.
10. Er neigte den Himmel; fuhr hernieder;
Unter seinen Füssen, düsteres Gewölk.
11. Er fährt auf Cherubsrücken, fliegt daher;
Schwebend auf Flügeln des Windes.
Hüllet sich in Dunkel ein;
12. Macht Finsternis sich zum Gezelte;
Mitternächtliche Fluten,
Wolk' auf Wolken!

4.

13. Aus Lichtglanz gegenüber
Durchschlängelt sein Gewölk
Hagel und glühender Blitz:
14. Der Ewige stürmt im Himmel;
Der Höchste donnert herab,
Hagel und glühenden Blitz.
15. Wirft seine Pfeile, streut umher;
Schießet Blitz' ab, schleudert sie hin.
16. Sichtbar ward der Fluten Urquell:
Aufgedeckt der Erden Grund,
Von deinem Drohen, Ewiger!
Vom Odem deines Zornhauchs.

5.

17. Mir reicht er aus der Höhe seine Hand,
Ergreift und ziehet mich aus brausenden
Fluten.
18. Errettet mich von Feindes Gewalt,
Von Widersachern, mir zu mächtig.
19. Sie überfielen mich, in Unfallsschwangern
Tagen:
Aber Gott ward meine Zuversicht.

20. Der führt mich aus, in weiten Raum;
Errettet mich, denn er hat Lust an mir.

6.

21. Gott thut mir wohl, nach meiner Frömmigkeit;
Belohnet meiner Hände Reinigkeit.
22. Denn ich halte die Wege des Herrn,
Bin nicht ruchlos, wider meinen Gott.
23. Seine Rechte hab' ich stets vor Augen,
Seine Lehren weichen nicht von mir.
24. Mein Herz ist ungetheilt mit ihm;
Ich hüte mich vor Uebertretung.
25. Darum vergilt der Herr nach meiner Unschuld mir,
Nach meiner Hände Reinigkeit vor seinen Augen.

7.

26. Du bist dem Gütigen allgütig;
Dem Treugesinnten, treugesinnt;
27. Verfährst mit Reinen, rein,
Bist Tückevollen unversöhnlich.

28. Dem Unterdrückten stehst du bey,
Und senkst die stolzen Blicke nieder.
29. Du erleuchtest meine Leuchte,
Der Herr macht meine Finsternis zu Lichte.
30. Mit dir durchbrech' ich Kriegesschaar;
Mit meinem Gott setz ich über Mauer.

8.

31. Er — Gott — sein Weg ist wandellos;
Des Herrn Verheissung rein durchläutert.
Allen die ihm traun, ist er ein Schild.
32. Denn wer ist, ausser diesem Herrn ein Gott?
Wer, ohne unsern Gott, ein Hort?
33. Der Gott der mich mit Kraft ausrüstet,
Der meine Wege ohne Wandel macht;
34. Bald meinen Fuß, dem Hirsche gleich beflügelt;
Bald mich auf meinen Höhen sicher stellt.

9.

35. Er übt zum Kampfe meine Hand,
Lehrt meinen Arm den ehrnen Bogen senken.
36. Zum Schilde gabst du mir dein Heil;
Zur Unterstützung deine Rechte;

Liessest dich herab, mich groß zu machen.
37. Weiterst meine Tritte unter mir,
Daß mein Gelenk nicht kraftlos wird.

10.

38. Nun setz ich meinen Feinden nach und hole sie ein,
Und laß nicht ab, bis ich sie aufgerieben.
39. Ich haue sie nieder — sie kommen nicht auf —
Sie stürzen hin zu meinen Füssen.
40. So hast du mich zum Kampfe gerüstet;
So beugst du meine Widersacher unter mir;
41. So wendest du mir zu des Feindes Nacken,
Und meine Hasser, daß ich sie bändige.

11.

42. Sie flehen — niemand hilft —
Zu Gott empor — der hört sie nicht.
43. Wie Staub im Wind zermalm' ich sie,
Zertrete sie wie Gassenkoth.
44. Du schützest mich vor Meuterey;
Machst mich zum Haupt entfernter Reiche;
Mir unbekannte Völker dienen mir,

45. Sind aufs Gericht mir unterthan.
Der Barbarn Söhne schmeicheln mir.
46. Die Söhne der Barbarey verschmachten,
Zittern aus ihren Vesten hervor.

12.

47. Ewig lebt der Herr! Preis meinem Horte!
Verherrlichung dem Gotte meines Heils!
48. Dem Gotte, der mir Rache giebt,
Und zwinget Völker unter mir;
49. Der mich vor Feinden schützt;
Mich vor Empörern sichert;
Von jenem ungerechten Manne rettet.
50. Darum dank ich dir, Ewiger! unter den Heiden
Und rühre dir mein Saitenspiel;
51. Dir, der seinem Könige grosses Heil beweist;
Der wohlthut seinem Gesalbten, David
Und seinem Saamen ewiglich.

XIX.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.

---

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes;
Seiner Hände Werk verkündet die Veste.
3. Ein Tag strömt es dem andern zu,
Und Nacht giebt diesen Unterricht der Nacht.
4. Keine Lehre, keine Worte,
Deren Stimme man nicht höre.
5. Ueber den ganzen Erdkreis tönet ihre Saite;
Ihr Vortrag dringt so weit, als die bewohnte Welt;
Dorthin, wo er dem Sonnenglanz ein Zelt aufschlug:
6. Er strahlt hervor, gleich einem Bräutigam aus seinem Zimmer,
Und freudig, wie ein Held, durchläuft er seine Bahn.
7. Von jener Himmelsgränze geht er aus,
Den Kreislauf durch, bis wieder zu ihr hin,
Und nichts bleibt seinem Schein verborgen.

8. Die Lehre Gottes ist vollständig, labt die
Seele;
Sein Zeugnis immer treu, macht albern
weise.
9. Gerade sind des Herrn Befehle, erfreun
das Herz.
Lauter sein Gebot, erleuchtet blöde Augen:
10. Rein ist die Furcht des Ewigen, besteht ewig;
Seine Rechte ewige Wahrheit, allesammt
gerecht;
11. Erwünschter noch, als Gold und köstlich
Erzt;
Dem Munde lieblicher als süsser Honigseim.
12. Wohl ist dein Knecht gewarnt durch sie;
Grosser Lohn erwartet den, der sie bewahrt.
13. Unwissentliche Fehler, wer bemerket die?
Bewahre mich vor unerkannten Sünden!
14. Entfern mich auch von übermüthigen Ge-
danken,
Daß sie nicht herrschen über mich!
So kann ich von Verbrechen frey, mich der
Vollendung nahen:

15. Wohl mögen dir gefallen
Die Reden meines Mundes,
Gedanken meines Herzens,
Dir, Ewiger! mein Hort und mein Erlöser!

XX.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm an David.

---

2. Der Herr erhöret dich zur Zeit der Noth;
Der Name des Gottes Jacob schützet dich.
3. Hülfe sendet er dir aus dem Heiligthum;
Unterstützt dich von Zion aus.

* * *

4. Deiner Speisegaben Duft,
Deiner ganzen Opfer Asche
Nimmt er an, mit Wohlgefallen.
5. Gewähret, was dein Herz begehrt;
Läßt jeden Anschlag dir gelingen.

* * *

6. Denn jauchzen wir, ob deinen Sieg:
Lassen wehen unser Siegspanier,
Im Namen unsres Gottes.
Der Herr erfüllet deine Wünsche alle.

* * *

7. Nun merk' ich,
Daß der Herr seinem Gesalbten hilft,
Und ihn erhört
Aus seinem heiligen Wohnsitz,
An der grossen Macht
Dieses Wundersieges.

* * *

8. Jene mit Wagen und reusigem Zeuge;
Wir in unsres Gottes Namen.
9. Jene stürzen hin, und fallen;
Wir stehn aufgericht und bleiben.

Chor.

10. Ewiger! verleih uns Sieg!
Der König erhöre, wenn wir flehen!

XXI.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm an David.

1.

2. Ewiger! deiner Siegesmacht frohlockt der König,
Wie jauchzet er ob deines Triumphs!
3. Seines Herzens Wunsch verliehst du ihm;
Versagtest nicht, was seine Lippen regen.
4. Kamst ihm mit benedeitem Gut zuvor;
Setztest auf sein Haupt das güldne Diadem.
5. Um Leben bat er dich — da gabst du ihm,
Langes Leben Menschenalter durch.

2.

6. Sein Ruhm wird groß durch deine Hülfe;
Huld und Majestät legst du auf ihn;
7. Setzest ihn zum ewigen Seegen ein;
Ergötzest ihn mit Freuden deines Angesichts.
8. Denn auf den Ewigen vertraut der König;
Auf des Höchsten Güte; darum wankt er nie.

3.

9. Deine Hand erreichet alle deine Feinde;
Deine Rechte alle deine Hasser;
10. Zu Feueressen macht dein Zornblick sie.
Der Herr in seinem Grimme vertilgt,
Flamme verzehrt sie.
11. Du rottest ihre Früchte von der Erde
Ihren Saamen unter Menschenkindern aus.

4.

12. Denn sie haben Unheil dir bereitet;
Sannen Tücke, vermochten nichts.
13. Nun setzst du sie zu deinem Ziele,
Und richtest auf ihr Antlitz deine Sehnen.
14. Erzeig dich, Ewiger! durch deine Macht
erhaben!
Unser Sang und Saitenspiel sind deine
Wundertthaten.

XXII.

XXII.

1. Dem Sangmeister auf der Morgenflöte, ein Psalm Davids.

---

2. Mein Gott! mein Gott! warum verlässest
du mich?
Warum sind meine Klagen so fern von
Hülfe?
3. Mein Gott! des Tages ruf ich, nichts er-
wiedert;
Des Nachts — nichts stillet meinen Jammer.
4. Aber du, Allerheiligster!
Thronest unter Lobgesängen Israels!
5. Dir vertrauten unsre Väter;
Vertrauten dir, und du halfest aus.
6. Zu dir schrien sie; und fanden Rettung;
Dir vertrauten sie und wurden nicht zu
schanden.
7. Ich bin ein Wurm, kein Mann;
Der Leute Spott, des Volks Verachtung;
8. Die mich sehen, höhnen mich;

Ver-

Verziehen Lippen, schütteln mit dem Haupte:
9. „Er klag's dem Herrn; der hilft ihm aus;
„Der rettet ihn; er ist sein Liebling."
10. Denn du entzogst mich meiner Mutter Schoos;
An ihren Brüsten, warst du meine Zuversicht.
11. Ich fiel auf dich aus Mutterleibe:
Du warst mein Gott, so bald ich ihm entkam.
12. Sey jetzt nicht fern von mir;
Wenn nahe die Angst ist, und niemand helfen mag!
13. Ich bin umringt von grossen Farren;
Von Baschans feisten Stieren umkränzt.
14. Sie reissen ihren Rachen auf,
Wie Löwen, erwürgend, brüllend. —
15. Ich bin wie Wasser ausgeschüttet,
Mein Gebein ist aufgelöset,
Mein Herz ist wie zerschmolzen Wachs,
Zergeht in meinem Leibe.
16. Meine Lebenskraft wie Scherben trocken;
Meine Zunge klebt am Gaumen. —
Dies legt mich in des Todes Staub! —

17. Denn Hunde haben mich umringet,
Der Frevler Rotte mich umgeben,
Einem Löwen gleich. Hände, Füsse,
18. Alle meine Glieder zähl' ich;
Sie schiessen grimm'ge Blick' auf mich.
19. Theilen meine Kleider unter sich;
Und werfen Loos um mein Gewand.
20. Aber du, Ewiger! sey nicht fern!
Eile, meine Stärke! mir zu Hülfe!
21. Errette meine Seele vom Schwerdte,
Von dem frechen Hunde meine Einsame!
22. Entreisse mich dem Rachen des Löwen,
Den Hörnern wilder Reemim.
23. Denn preis' ich meinen Brüdern deinen Namen,
Und rühme dich in grosser Versammlung:
24. Die ihr den Herrn fürchtet, lobsinget ihm!
„Ihn verehre aller Saamen Jacobs!
„Nachwelt Israels! scheue dich vor ihm!
25. „Er hat des Armen Elend
„Nicht verachtet, nicht verschmähet:

„Hat

„Hat ihm sein Antlitz nicht verborgen,
„Und hörte, da er zu ihm schrie.“
26. Dann rühm' ich laut von dir:
„In grosser Gemeine
„Von seinen Verehrern
„Bezahl' ich mein Gelübde.
27. „Esset Bedrängten euch satt!
„Preiset den Herrn, ihr seine Verehrer!
„Auf ewig werd' euer Herz erquickt!“ —
28. So werde jeder Erdbewohner
Gottes eingedenk, bekehre sich zu ihm;
Geschlechter der Heiden beten dich an:
29. Denn des Ewigen ist jedes Reich;
Er herrschet unter den Heiden.
30. Die der Erde Mark verzehren,
Beten ihn an.
Die im Staube kriechen,
Dessen Herz der Kummer naget,
Beugen Knie vor ihn.
31. Die Enkel verehren ihn,
Die Nachwelt rühmt vom Herrn.

33. Ein kommendes Geschlecht erzählt
Der Jugend, wie gerecht er ist,
Was Grosses er gethan.

XXIII.

1. Ein Psalm Davids.

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.
2. Er lagert mich auf grüne Weide;
Er leitet mich an stillen Bächen:
3. Er labt mein schmachtendes Gemüth,
Und führt mich auf gerechtem Steige,
Zu seines Namens Ruhm. —
4. Und wall' ich auch im Todesschattenthale;
So wall' ich ohne Furcht:
Denn du begleitest mich.
Dein Stab und deine Stütze
Sind immerdar mein Trost.

5. Du richtest mir ein Freudenmahl
Im Angesicht der Feinde zu:
Du salbst mein Haupt mit Oele,
Und schenkst mir volle Becher ein.
6. Mir folget Heil und Seligkeit
In diesem Leben nach.
Einst ruh' ich ewge Zeit,
Dort in des Ewgen Haus.

XXIV.

1. Psalm Davids.

Des Ewigen ist die Erde, und was sie füllet;
Welt und Bewohner sind sein.
2. Er hat an Ufern ihren Grund gelegt,
An Strömen sie erbaut;
* * *
3. Wer darf den Berg des Herrn besteigen?
Wer seine heilige Städte betreten?

4. Wer

* *
*

4. Wer reiner Hände, lautres Herzens ist:
Wer Meineyd nie betheuert,
Zum Truge nie geschworen,
5. Empfängt reichen Seegen vom Herrn,
Gerechten Lohn vom Gotte seines Heils.

* *
*

6. So ist dieses Geschlecht, das Gott verehret,
Dein Antlitz zu schauen sich sehnt;
So ist Jacobs Geschlecht!

* *
*

7. Erhebt, ihr Thore! das Haupt!
Erweitert die ewigen Pforten;
Laßt ihn einziehn, den König des Ruhms!
8. Wer ist der König des Ruhms?
Der Herr ist mächtig und siegreich;
Der Herr ist siegreich im Streit.

* *
*

9. Erhebt, ihr Thore! das Haupt!
Erweitert die Ewigen Pforten;
Laßt ihn einziehn, den König des Ruhms!

10. Wer ist der König des Ruhms?
Gott, des Weltalls Herr,
Der ist der König des Ruhmes,
Selah!

XXV.

a. Vom David.

1.

Ewiger! zu dir erheb' ich meine Seele,
2. Mein Gott! ich hoff' auf dich;
Laß mich nicht zu schanden werden!
Daß Feinde nicht frohlocken über mich.

2.

3. Auch werden, die dein harren, nie zu schanden.
Treulose nur bestehn mit Schande;
Denn sie verfehlen ihres Zwecks.

3.

4. Herr! mach deine Wege mir bekannt!
Unterrichte mich in deiner Führung!
5. Leite mich in deiner Warheit, lehre mich!
Denn du bist meines Heiles Gott;
Unaufhörlich harr' ich dein.

4.

6. Gedenk an deine Huld, o Herr!
An deine Güte, die von je gewesen!
7. Nicht meiner Jugendsünden, der Verbrechen,
Sey meiner eingedenk, nach deiner Gnade,
Um deiner Güte willen, Ewiger!

5.

8. Gütig ist der Ewige, und fromm;
Zeigt Irrenden die rechte Bahn:
9. Unterrichtet Demuthsvolle im Gesetz;
Lehrt Demuthsvolle seinen Weg.
10. Lauter Güte und Wahrheit ist des Ewigen
Führung
Denen, die ihm Bund und Zeugniß halten.

11. Ach Herr! verzeihe meine Missethat
Um deines Namens willen;
Er ist unendlich groß.

7.

12. Ist wo ein Mann der Ehrfurcht hat vor Gott?
Ihm zeigt er selbst den Pfad, den er zu wählen.
13. Im höchsten Gute übernachtet seine Seele,
Sein Saame wird das Land besitzen.

8.

14. Des Ewigen Rathschluß ist für seine Verehrer;
Sein Bündniß thut er ihnen kund.

9.

15. Stets schauen meine Augen auf den Ewigen,
Er ziehet aus der Schlinge meinen Fuß.

10.

16. Wende dich zu mir! Sey mir gnädig!
Denn einsam bin ich, und bedrängt.

17. Groß ist meines Herzens Angst:
Führe mich aus meinen Nöthen!

11.

18. Sieh mein Leiden, meinen Kummer,
Und vergieb mir alle Sünden.
19. Sieh meine Feinde, welche Menge!
Und sie hassen mich, aus Frevel nur.

12.

20. Bewahre meine Seele, rette mich!
Daß ich nicht zu schanden werde,
Der ich auf dich vertraue.

13.

21. Aufrichtig seyn, und grades Wesen
Das behütet mich, wenn ich deiner harre.

Chor.

22. Gott! erlöse Israel.
Aus allen seinen Nöthen.

XXVI.

1. Vom David.

Richte mich, o Ewiger! ich wandl' in
Unschuld,
Und mein Vertraun ist Gott: ich kann nicht
wanken.
2. Prüfe mich, o Herr! versuche mich!
Durchläutre meine Nieren und mein Herz!
3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen,
Und ich wandle in deiner Warheit:
4. Sitze nicht bey falschen Leuten,
Mit Heuchlern hab' ich nichts zu schaffen.
5. Ich hasse die Zusammenkunft der Bösen;
Meide die Vertraulichkeit der Frevler.
6. Mit Unschuld wasch' ich meine Hände,
Und umgehe deinen Altar, Herr!
7. Anzustimmen laute Dankgesänge;
Zu verkünden deine Wunder alle.
8. Ewiger! ich liebe deiner Wohnung Städte;
Den Ort, wo deine Ehre thronet.

9. Ach! raffe meine Seele nicht mit Sündern,
Mein Leben nicht mit Blutbegiergen hin;
10. Deren Linke böser Tücke,
Bestechungsvoll die Rechte.
11. Ich aber wandl' in meiner Unschuld.
Erlöse mich, sey mir gnädig!

* *
*

12. **Nun steht mein Fuß auf ebner Bahn;**
Nun dank' ich in Chören dem Herrn!

XXVII.

1. Vom David.

Gott ist mein Licht, mein Heil:
Herr! wen sollt' ich fürchten?
Der ist meines Lebens-Veste:
Wen könnt' ich scheuen?
2. Wenn Uebelthäter an mich wollen,
Nach meinem Fleische gierig,
Die Widersacher, die Verfolger — —
Sie laufen an, und stürzen.

3. Leget auch ein Heer sich wider mich —
Mein Herz ist ohne Furcht.
Erhebt sich über mich ein Krieg;
Auch dann bleib' ich getrost.

* * *

4. Eins bat ich stets vom Ewigen,
Dies wünsch' ich sehnsuchtsvoll;
Im Hause Gottes zu verweilen,
Die Tage die ich lebe;
Die Schöne Gottes da zu schauen,
Im Tempel aufzuwarten.
5. Er schützt mich unter seinem Obdach,
In unglücksvollen Tagen;
Birgt mich im innersten Gemache,
Setzt mich auf hohen Fels —
6. Und hebt sich einst mein Haupt' empor,
Hoch über Feinde umher;
So bring' ich Opfer dar in seinem Zelte
Bey lautem Jubelschall,
Und weih' dem Herrn Gesang und Saitenspiel.

* * *

7. Ach Ewiger! erhöre, wenn ich flehe!
Antworte Gnade mir!
8. Mein Herz spricht: es ist ja dein Wort:
„Ihr sollt mein Antlitz suchen!“
Nun such ich sehnsuchtsvoll dein Antlitz,
Herr!
9. Verbirg dein Antlitz nicht von mir!
Verstoß im Zorn nicht deinen Knecht!
Stets warst du Hülfe mir.
Zieh deine Hand nicht von mir ab!
Verlaß mich nicht, Gott meines Heils!
10. Wenn Vater auch und Mutter mich verlassen;
Der Herr nimmt mich doch auf.

* * *

11. Herr, unterweise mich in deinem Wege,
Und leite mich in rechter Bahn,
Misgünstigen zum Trotz.
12. Gieb mich der Feinde Uebermuth nicht Preis!
Denn falsche Zeugen stehn wider mich.
Die Raubsucht spräche Hohn;

13. Glaubte ich nicht im Lande des Lebens,
Die Seligkeit vom Herrn zu schauen.

* * *

14. O! harre nur zum Herrn!
Sey muthig und getrost,
Und harre nur zum Herrn!

XXVIII.

1. Vom David.

Dir ruf ich, Ewiger! mein Hort!
Ach! schweige nicht; denn schweigest du mir:
So gleich' ich jenen, die zur Hölle fahren.
2. Vernimm mein Flehen, wenn ich zu dir schreie,
Zu deinem heiligen Chore meine Hand aufhebe.
3. Zeuch mich nicht, mit jenen Verruchten,
Mit jenen Uebelthätern, hin!
Friedlich sprechen sie mit ihrem Nächsten,
Und führen Tück' im Herzen.

4. Gieb

* * *

4. Gieb ihnen wieder, nach ihrer That;
Nach ihrer bösen Weise!
Gieb ihnen Lohn, nach ihren Werken;
Vergelte, wie sie es verdienen!
5. Achten sie nicht auf des Ewigen Thaten;
Nicht auf die Werke seiner Hände;
So reiss' er ihre Werke nieder,
Und richte sie nie wieder auf!

* * *

6. Dank sey dem Ewigen!
Er hat erhört die Stimme meines Flehens!
7. Der Herr ist meine Kraft, mein Schild.
Ihm vertraut' ich; nun ist mir geholfen:
Darum frohlockt mein Herz,
Und mit meinem Liede dank ich ihm.

* * *

8. Der Herr ist seinem Volke Tapferkeit;
Seines Gesalbten Siegeshelm ist Er.

* * *

9. Hilf deinem Volke! Seegne dein Erbe!
Sey du ihr Hirte, und trage sie in deinem Schooße,
Zur Ewigkeit!

XXIX.

XXIX.

1. Psalm Davids.

Bringet dem Herrn,
Söhne der Großen!
Bringet dem Herrn
Ruh und Triumph!
2. Bringet dem Herrn
Ruhm seines Namens:
Heilig geschmückt
Betet ihn an!
3. Stimme des Herrn
Rollt über Fluthen;
Gott der Ehre donnert
Ueber mächtige Fluthen.
4. Stimme des Herrn gewaltig!
Stimme des Herrn erhaben!
5. Stimme des Herrn zersplittert Zedern;
Libanons Zedern zersplittert der Herr.

6. Läßt hüpfen sie, wie muthiges Kalb,
Libanon und Schirion, wie junges Reem.
7. Stimme des Herrn wirft flammenden Blitz;
8. Stimme des Herrn erschüttert die Wüste;
Die Wüste zu Kadesch erschüttert der Herr.
9. Stimme des Herrn regt auf das scheue
Gewild;
Entblättert die Wälder:
Aber in seinem Pallaste
Spricht alles, Majestät!
10. Gott saß zur Sündfluth auf dem Throne;
Allein der Herr regieret ewig die Welt.

* * *

11. **Der Herr giebt seinem Volke Sieg:**
Der Herr beglückt sein Volk
Mit seeligen Frieden.

XXX.

1. Ein Psalm Davids, bey der Einweihung des Hauses abzusingen.

---

2. Ich will dich, Ewiger! erheben,
Daß du mich aus der Tiefe hast gezogen,
Daß meine Feinde sich nicht freuen über mich:
3. Ich flehe zu dir, o Herr! mein Gott!
Du machtest mich wieder gesund:
4. Brachtest meine Seele aus der Unterwelt zurück;
Erhieltest mich, daß ich nicht in der Gruft versank:
5. Die ihr ihn liebet, lobsinget dem Herrn!
Rühmet seinen heiligen Namen!
6. Denn sein Zorn währt einen Augenwink,
Sein Wohlwollen lebenlang:
Des Abends kehrt Betrübniß ein;
Des Morgens Freudenruf.
7. In meinem Glücksstand wähnt ich zwar:
Ich liege nimmermehr darnieder.

8. Allein dein Wohlgefallen, Herr!
Hat meinen Berg nur festgestellt;
Kaum hieltest du dein Angesicht verborgen;
So fuhr ich mit Schrecken dahin.
9. Ich schrie zu dir, o Herr! empor;
Ich flehete den Ewgen an:
10. „Was nützt mein Blut, daß ich soll ins Verderben sinken?
„Wird Staub dir danken? Verkünden deine Wahrheit?
11. „Erhöre mich, o Herr! erbarm dich mein!
Sei du mein Helfer, Ewiger!“
12. Und du verwandeltest in Reigen meine Klage.
Du zogst mir aus mein Trauerkleid,
Umgürtetest mit Freude mich:
13. Daß meine Ehre dir lobsinge,
Und niemals stille werde.
Auch will ich, Ewiger, mein Gott!
Ich will in Ewigkeit dir danken.

XXXI.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.

1.

2. Dir vertrau, ich, Ewiger!
Laß mich nie zu schanden werden!
Errette mich durch deine Gerechtigkeit!
3. Neige dein Ohr, und hilf mir eilend:
Sey Felsenburg und Veste mir zur Rettung.
4. Ja Fels und Veste bist mir du!
Du wirst mich leiten, wirst mich führen,
Um deines Namens willen.
5. Wirst mich aus diesem Netze ziehen,
Das sie mir heimlich eingelegt.
Denn du bist meine Zuversicht.

2.

6. In deine Hand befehl ich meinen Geist.
Du rettest mich, Herr! Gott der Treue!
7. Ich hasse die auf Aberglauben halten:
Aber mein Vertraun ist Gott!

8. Ich

8. Ich jauchze, freue deiner Güte mich,
Daß du meinen Kummer schauest,
Erkennest meiner Seele Noth;
9. Uebergiebst mich nicht der Hand des Feindes,
Und setzest meinen Fuß in weiten Raum.

3.

10. Sey mir gnädig, Herr! denn mir ist angst,
Mir verfällt vor Harm Gestalt und Geist und Leib.
11. Unter Jammer geht mein Leben hin,
Unter Seufzen meine Jahre hin.
Meine Kräfte schwinden fort in Leiden,
Und meine Gebeine verfallen.
12. Vor vieler Drangsal bin ich Schmach,
Selbst meiner Nachbarn Schmach,
Meiner Verwandten Scheusal;
Wer mich draussen siehet, fliehet mich.
13. Mein ist vergessen,
Wie eines Todten vergessen;
Wie verdorbenes Geräthes.

4.

14. Vieler Schmachred muß ich hören;
Nachstellung um und um.

Man pfleget Rath um mich,
Beschließt das Leben mir zu rauben.
15. Ich aber, Herr! vertrau' auf dich,
Und spreche, du bist ja mein Gott!
16. Mein Schicksal ist in deinen Händen;
Rette mich von Feinden, von Verfolgern!
17. Laß über deinen Knecht, dein Antlitz leuchten.
Hilf mir durch deine Güte.
18. Herr! laß mich nicht zu Schanden werden,
Wenn ich zu dir rufe.
Ruchlose werden nur zu Schanden;
Zur Rast in der Hölle verdammt.

5.

19. Daß sie verstummen, die Lügenmäuler,
Die wider die Unschuld harte Reden,
Stolz und verächtlich, ausstossen!
20. Wie groß ist jene Seligkeit,
Die du verwahrst, für deine Verehrer!
Die du erzeigst vor Menschenaugen,
Allen, die auf dich vertrauen!
21. Du verbirgst sie heimlich bey dir,
Vor jedermanns Trotz;

Schützest unter deinem Obdach,
Sie vor Zungen der Verleumdung.

6.

22. Dank sey dem Ewigen!
Wunderbar bewies er seine Güte mir,
In der belagerten Stadt.
23. Denn ich sprach in meinem Zagen:
Verworfen bin ich, weg von deinen Augen.
Allein du hörtest meines Flehens Stimme,
Als ich zu dir schrie.

* * *

24. Liebet den Ewigen,
Alle seine Freunde!
Die Redlichen schützt er,
Und vergilt in reichem Maaße
Dem, der Hochmuth übt.
25. Seyd muthig und getrostes Sinnes,
Alle die ihr des Ewigen harret!

XXXII.

1. Vom David, eine Unterweisung.

Heil dem, dessen Missethat vergeben,
Dessen Sünde bedeckt ist.
2. Heil dem Manne, dem der Ewige
Kein Vergehn zurechnen darf;
Der sein Gewissen hat befreyt.

2.

3. Als ichs verschweig,
Verschmachteten meine Gebeine,
Vor Angstgeschrei, immerwährend.
4. Schwer lag deine Hand
Tag und Nacht auf mir.
Meine Lebenssäfte schwanden,
In schwülem Sonnenbrande.

3.

5. Darum bekenn' ich meine Sünde dir;
Will mein Vergehen nie verbergen.

Ich

Ich sprach: meine Missethat gesteh' ich dem
Herrn;
Und du vergabst mir meiner Sünden Schuld.

4.

6. Hierum hat jeder Fromme dir,
Zur Gnadenzeit, zu flehen.
Dann mögen große Fluten überschwemmen;
An ihn gelangen sie nicht.
7. Du bist mein Schirm;
Bewahrest mich vor Angst;
Umgiebst mich um und um,
Mit frohlockenden Gesängen.

5.

8. Wohlan! ich will dich unterweisen,
Den Weg dir zeigen, den du wandeln sollst:
Ich rathe dir, mein Auge schaut auf dich!
9. Sey nicht wie Maul und Roß,
Dem, ohne Vernunft,
Riem und Stachel zähmt das stolze Gebiß;
Sonst schadet es dir.
10. Viel Plagen warten des Verruchten;
Wer aber auf den Ewgen hoffet,
Den umfahet Güte um und um.

Chor.

11. Freuet euch des Herrn!
Frohlocket ihr Gerechten!
Jauchzet, die ihr grades Herzens seyd!

XXXIII.

1.

1. Frohlocket, Gerechten! Frohlockt im Ewigen!
Lobpreis geziemet nur Redlichgesinnten.
2. Dankt dem Herrn, mit Harfenklang!
Schlaget Zehnsaitenpsalter Ihm an!
3. Singet ihm ein nie gehörtes Lied!
Rührt beim Jubelgesang eu'r bestes Saitenspiel!
4. Denn redlich ist des Ewigen Verheissung,
Und all' sein Thun treuerfüllt.
5. Er liebet Billigkeit und Recht:
Die Erde ist voll des Ewgen Güte.

2.

6. Die Himmel entstanden durch des Ewgen Wort,
Durch seines Mundes Hauch ihre Heere alle:

7. Er

7. Er thürmet Meereswogen, wie Mauer;
Verwahrt in Tiefen den Abgrund:
8. Den Ewgen fürchte alle Welt;
Vor ihm scheue sich jeder Erdbewohner.
9. Denn so er spricht, geschiehets;
Gebeut, stehts da!

3.

10. Der Herr zerstöhrt der Heiden Rathschluß,
Vereitelt der Völker Entwürfe:
11. Aber ewig besteht des Ewgen Rathschluß,
Entwürfe seines Herzens für und für.
12. Heil dem Staate, dessen Gott er ist, der Ewige!
Dem Volke, das er sich zum Eigenthum erkohren!

4.

13. Vom Himmel sieht der Ewige herab;
Blickt auf alle Menschenkinder;
14. Beschauet alle Erdbewohner,
Von seinem festen Thronsitz.
15. Er, der ihre Herzen sammt gebildet,
Bemerkt auch all' ihr Thun.

5.

16. Der König sieget nicht durch Heeresmacht;
Helden rettet keine grosse Kraft.
17. Trüglich ist das Roß zum Siege;
Alle Heereskraft zur Rettung.
18. Sieh! des Ewgen Auge schaut auf seine Verehrer,
Die seiner Güte allein vertraun;
19. Daß er von Todesfährlichkeit sie rette,
Sie erhalte in der Theurung Noth.

6.

Chor.

20. Unsre Seele harret auf den Herrn;
Unsre Hülfe, unser Schild ist er;
21. Sein erfreuet sich unser Herz;
Denn wir vertrauen seinem heilgen Namen.
22. Deine Güte, Ewiger!
Walte über uns,
Wie wir auf dich harren.

XXXIV.

1. Von David, als er seinen Verstand verleugnete vor Abimelech, daß er ihn von sich trieb, und er entkam.

1.

2. Lobpreisen werd' ich alle Zeit den Ewigen;
Sein Lob bleibt immerdar in meinem Munde:

2.

3. Meine Seele rühmet sich des Ewigen,
Daß die Bedrängten hören, und sich freun.

3.

4. Preißt mit mir des Ewgen Grösse!
Laßt uns zusammen seinen Namen ehren!

4.

5. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir;
Und rettete mich aus aller meiner Furcht.

5.

6. Die auf ihn hinschauen, glänzen freudenvoll,
Nie wird ihr Angesicht zu Schanden.

6.

6.

7. Dieser Bedrängte rief, der Herr vernams,
Und half aus allen Nöthen ihm.

7.

8. Des Ewgen Engel lagern sich umher,
Um seine Verehrer, und erretten sie.

8.

9. Versuchet, schaut, wie gut er ist, der Ewige!
Heil dem Manne, der auf ihn vertrauet!

9.

10. Verehrt den Herrn, ihr seine Heiligen!
Keinen Mangel haben seine Verehrer.

10.

11. Junge Löwen darben, hungern;
Dem Gottesehrer fehlt kein Gut.

11.

12. Kommt Kinder! hört mir zu!
Ich lehr' euch Gottesfurcht.

12.

13. Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat?
Im Alter gerne glücklich ist?

13.

14. Bewahr vor Bösem deine Zunge,
Deine Lippen vor Betrüglichreden.

14.

15. Weich vom Bösen, thue Gutes!
Suche Frieden, lauf ihm nach!

15.

16. Auf Gerechten merken die Augen des Herrn;
Auf ihr Flehen seine Ohren.

16.

17. Sein Zornblick trift die Uebelthäter;
Vertilgt ihr Angedenken von der Erde;

17.

18. Wenn jene schrein, so hörts der Herr,
Und rettet sie aus aller Noth.

18.

19. Zerbrochnen Herzen ist der Ewge nahe;
Und hilft zerschlagenen Gemüthern.:

19.

20. Viel Leiden hat oft der Gerechte;
Doch rettet ihn der Herr aus allen;

20.

21. Bewahret alle sein Gebein;
Nicht eines wird versehrt davon.

21.

22. Das Laster bringt den Frevelhaften um;
Verdammnis trift die Feinde des Gerechten.

22.

23. Der Herr erlößt die Seele seiner Knechte;
Die ihm vertrauen, werden nie verdammt.

XXXV.

1. Vom David.

1.

Hadre, Herr! mit meinen Hadrern;
Bekämpfe sie, die mich bekämpfen.
2. Ergreife Schild und Tartsche,
Und mach dich auf zur Hülfe mir,
3. Und zück' die Lanz' und schleudre sie
Gegen die Verfolger hin,

Und rufe meiner Seele zu:
„Ich bin deine Hülfe!“

4. Daß sich schämen und erröthen,
Die nach meinem Leben stehn;
Daß verhöhnt zurücke weichen,
Die auf mein Unheil sinnen.

5. Sie seyen, wie Spreu vor Wind,
Ein Engel des Herrn verweht es.

6. Ihr Weg sey düster und schlüpfrig,
Ein Engel des Herrn verfolg' sie.

2.

7. Denn unverschuldet stellen sie
Mir das Verderben ihrer Netze;
Unverschuldet graben sie mir Fallen.

8. So treff' ihn unvermerkt der Untergang!
Sein Netz, das er verbarg, bestrick ihn selbst;
Daß er zum Untergange stürze!

9. Aber meine Seele freue sich des Herrn!
Frohlocke über seine Güte;

10. Es spreche jedes Glied an mir;
O, Ewiger! wer ist wie du?

Wer rettet so von Uebermacht den Schwächern;
Den Hülfbedürftigen von seinem Räuber?

3.

11. Es treten frevle Zeugen auf,
Und zeihen mich, des mir nicht kund:
12. Vergelten Arges mir um Gutes;
Thun meiner Seele Herzeleid. —
13. Denn ich — bey ihrem Leiden
War mein Gewand ein Trauersack:
Ich härmte mich mit Fasten ab,
Und senkte mein Gebet in meinen Schoos;
14. Als wär' es Freund und Bruder mir, so ging ich hin,
Betrübt und eingebückt, wie bey der Mutter Tod.
15. Und nun frohlocken sie bey meinem Falle; rotten sich,
Und rotten Buben um mich her, die ich nicht kenne,
Und reissen ohne Unterlaß;
16. Knirschen Zähne über mich;
Mit heuchlerischem Lächeln
Des mundverzerrenden Gespöttes.

17. Ach, Herr! wie lange siehest du zu?
Beschütze meine Seele vor ihrem Ueber-
muth;
Meine Einsame vor Löwengrimm!
18. So will ich dir danken in grosser Gemeine;
In Volksversammlung dich rühmen.

4.

19. Laß sich nicht freuen über mich,
Die unverdient mir Feinde sind;
Noch Hohn mit Augen winken,
Die mich unverschuldet hassen.
20. Unfried ist, was sie beginnen,
Und suchen bösen Trug
Wider die Stillen im Lande.
21. Sperren ihren Mund auf gegen mich,
Rufen: da! da! so sehn wirs gerne!
22. Ewiger! du siehest es, schweige nicht!
Herr! sey nicht fern von mir!
23. Ermuntre dich, und wache für mein Recht,
Mein Gott und Herr! für meine Sache!

5.

24. Richte mich, o Herr, mein Gott! nach deiner Billigkeit,
Daß sie sich über mich nicht freun;
25. Damit sie nicht im Herzen sprechen:
Ha! so wars erwünscht!
Wir haben ihn verschlungen!
26. Sich schämen und erröthen müssen,
Die sich meines Unglücks freun;
In Schand und Scham sich hüllen,
Die über mich stolzieren.
27. Aber die mein Recht mir gönnen,
Müssen jauchzen und frohlocken;
Müssen immer singen: „Hochgelobt sey Gott,
„Der wohlwill seinem Knechte!“
28. Und meine Zunge preiset deine Großmuth,
Verkündet deinen Ruhm den ganzen Tag.

XXXVI.

1. Dem Sangmeister von David, dem Verehrer des Ewigen.

1.

2. Das Laster predigt selbst dem Frevler,
(So denk ich mir im Herzen:)!
Furcht Gottes sey vor deinen Augen nie!
3. Doch heuchelt er mit falschen Blicken ihm,
Zur Frevelthat, zu Menschenhasse,
Sich Beistand zu erflehen.
4. Seine Rede ist Tück und Falschheit;
Vernunft und Tugend fern von ihm.
5. Auf seinem Lager heckt er Arglist;
Wandelt stets den Weg der Bosheit;
Scheut keine böse That.

2.

6. Herr! deine Güte reicht bis in die Himmel!
Deine Treu, so hoch die Wolken gehn!
7. Dein Recht, wie Gottes Gebirge!

Dein Rathschluß — unabsehbare Tiefe!
Du hilfst dem Menschen, hilfst dem Viehe,
Herr!

3.

8. Wie köstlich, Gott! ist deine Güte!
Du schützest Menschenkinder im Schatten
deiner Flügel;
9. Labest sie vom Seegenmahle deines Hauses;
Tränkst vom Strome deiner Wollust sie.
10. Denn Lebensurquell' ist bey dir,
In deinem Lichte schau'n wir Licht.

4.

11. Laß deine Güte strömen
Ueber deine Verehrer;
Dein Wohlthun über die,
Die grades Herzens sind!
12. Laß mich des Hochmuths Fuß nicht untertreten;
Die Hand der Frevler mich nicht stürzen! —
13. Dort sinken sie hin, — die Uebelthäter!
Gestürzt! nie kommen sie auf!

XXXVII.

1. Vom David.

1.

Sey auf der Bösen Glück nicht eifersüchtig;
Beneide Unrechtthäter nicht.
2. Bald abgehauen werden sie wie Gras;
Und welken hin, wie grünes Feldgewächs.

2.

3. Vertrau dem Herren; thue Gutes!
Bleib' im Lande; weide dich mit Redlichkeit!
4. So wirst du Wollust an dem Ewgen haben,
Und er bescheidet, was dein Herz begehrt.

3.

5. Befiel dem Ewgen deine Wege;
Vertrau auf ihn, daß ers vollbringe.
6. Er führt dein Recht hinaus, wie Sonnenlicht,
Und deine Unschuld, wie den heitern Tag.

4.

7. Sey dem Herrn getrostes Muths!
Harre mit Geduld auf ihn!
Nicht eifersüchtig, auf den Glücklichen,
Der Uebermuth vollbringet!

5.

8. Steh ab von Zorn, laß den Grimm!
Ereifre dich nicht über Glück zum Bösen!
9. Denn ausgerottet werden Uebelthäter,
Und die dem Herrn vertrauen, bleiben.

6.

10. Noch um ein Kleines — hin ist der Verruchte!
Du siehst nach seiner Stäte, — er ist nicht mehr!
11. Aber Demuthsvolle erben Land und Gut;
Unendlich groß ist ihre Seligkeit.

7.

12. Der Frevler drohet dem Gerechten,
Und knirschet Zähne über ihn;
13. Der Herr verspottet ihn;
Er siehet seinen Tag sich nahen.

8.

14. Gottlose zücken Schwerdter, spannen Bogen,
Zu fällen Arme und Bedrängte;
Die Redlichwandelnden zu würgen.

15. Jedoch ihr Schwerd dringt in ihr eignes Herz;
Zu Trümmern splittern ihre Bogen.

9.

16. Mehr frommt das Winzige, das ein Gerechter hat,
Denn mancher Frevler grosses Gut.

17. Denn zerbrochen wird der Frevler Arm;
Aber die Gerechten unterstützt der Herr!

10.

18. Der Ewige segnet der Frommen Tage;
Ihr Erbe bleibet ewiglich.

19. Die Hoffnung trügt sie nicht, zur bösen Zeit;
Sie haben satt in Hungersnoth.

11.

20. Umkommen müssen alle Uebelthäter.
Feinde Gottes, sind wie Fett der Widder;
Vergehn im Rauch — vergehn!

12.

21. Gottlose borgen, und bezahlen nicht;
Mildthätig ist der Fromme, theilet aus.
22. Die er seegnet, erben Land und Gut:
Die er verfluchet, werden ausgerottet.

13.

23. Solches Mannes Gang wird vom Herrn gefördert:
Er hat an seinem Wege Wohlgefallen.
24. Und wankt er auch, so stürzt er nicht;
Der Herr erhält ihn bey der Hand.

14.

25. Ich war ein Jüngling, ward ein Greis,
Noch sah ich nie den Redlichen verlassen,
Und seinen Samen gehn nach Brod.
26. Er ist immer milde, leihet gerne,
Und seine Kinder haben reichen Seegen.

15.

27. Dem Laster gram, der Tugend hold; so bleibst du immer.
28. Denn der Ewige liebt das Recht;
Verlässet seine Freunde nicht.

Sie werden ewiglich bewahrt;
Der Frevler Samen ausgerottet.

16.

29. Die Gerechten erben Land und Gut,
Werden immer darin wohnen.

17.

30. Weisheit spricht des Frommen Mund;
Seine Zunge lehrt Gerechtigkeit.
31. Seine Gottes Lehre wohnt in seinem Herzen;
Seine Tritte wanken nie.

18.

32. Zwar laurt der Frevler auf den Frommen
Begierig ihn zu würgen.
33. Doch überläßt ihn Gott nicht seinen Händen,
Verurtheilt ihn nicht, wenn er richtet.

19.

34. Vertrau dem Herrn, halte sein Gesetz
Er hebet dich empor, daß du Land besitzest.
Und siehst Gottlose untergehn.

20.

35. Einst sah ich einen Bösewicht — der war mächtig!
Wuchs empor, wie heimisch Laub.
36. Man gieng vorüber — er war nicht mehr!
Ich fragte nach ihm, fand ihn nicht.

21.

37. Bemerk die Redlichkeit, gieb auf die Unschuld acht;
Am Ende bringt sie Seeligkeit zum Lohne.
38. Die Uebertreter aber werden sammt vertilget,
Ausrottung ist der Frevler Lohn.

22.

39. Der Herr ist der Gerechten Hülfe,
Ihre Schutzwehr in der Noth.
40. Der Ewige steht ihnen bey,
Und rettet sie;
Errettet sie von Frevelhaften,
Hilft ihnen aus;
Denn sie vertrauen auf ihn!

XXXVIII.

1. Ein Psalm Davids, beym Opferdufte.

---

2. Herr! straf mich nicht in deinem Zorne;
Züchtige mich in deinem Grimme nicht!
3. Denn deine Pfeile dringen in mich ein;
Schwer ist deine Hand auf mich gesenkt.
4. Nichts Gesundes ist an meinem Leibe, vor deinem Dräun;
Unter meinen Gliedern keine Eintracht, vor meiner Sünde.
5. Es steigen mir die Missethaten über Haupt;
Sind mir zu schwer, wie ungeheure Last.
6. Gestank und Eiter fließt aus meinen Wunden,
Den Wunden meiner Unvernunft.
7. Ich bin gekrümmt und tief gebeugt,
Umhüllt mit düsterem Gewand.
8. Die Hüften sind mir voll Verwesung;
An meinem Leib' ist nichts Gesundes.

9. Ich

9. Ich schmachte kraftlos, ganz zermalmt;
Meines Herzens Unruhe bricht aus in Angst-
geschrei:

10. (Ach Herr! meine Sehnsucht alle liegt vor
dir;
Mein Seufzen ist dir nicht verborgen.)

11. Mir taumelt das Herz, die Kraft verläßt
mich;
Und meiner Augen Licht — auch dieses ist
gewichen.

12. Freund und Lieber steht meiner Plage gegen
über;
Selbst meine Nächsten treten ferne.

13. Und die mir nach dem Leben stehn, legen
Schlingen;
Die mein Unglück wollen, drohen Unter-
gang;
Sinnen unaufhörlich Hinterlist.

14. Ich aber muß nicht hören, gleich einem
Tauben;
Einem Stummen, der nicht aufthut seinen
Mund;

15. Bin, wie ein Mensch der nichts versteht,
Und keine Widerred' im Munde führt.

16. Denn ich flehe, Ewiger! zu dir.
Erwidre du, mein Herr! mein Gott!
17. So ich rede: frohlocken sie nur über mich.
Sie überheben sich, wenn meine Füsse wanken.
18. Denn ich bin gemacht zum Leiden;
Stets ist die Plage mir vor Augen.
19. Ich bekenne meine Missethat.
Meine Sünde macht mir Kummer.
20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig;
Die mich unbillig hassen, werden groß.
21. Die um Gutes Arges thun,
Mir Feinde sind, für mein Bestreben wohl zu thun.
22. Verlaß mich nicht, o Ewiger!
Mein Gott entfern dich nicht von mir!
23. Eile mir zur Hülfe.
Herr, mein Retter!

XXXIX.

XXXIX.

1. Dem Sangmeister Jeduthun. Ein Psalm Davids.

---

2. Mein Vorsatz ist, ich will mich hüten,
Daß ich nicht sündige mit meiner Zunge.
Ich will bezähmen meinen Mund,
Da ich den Bösewicht so glücklich sehen muß.
3. Kein Wort von Seelenruh!
Ich schweige von Glückseeligkeit. —
Allein der Gram tobt innerlich.
4. Ha! wie glüht das Herz mir in der Brust!
Die Flamme lodert auf in Worte,
Bricht über meine Zunge aus. —
5. Ach Herr! laß mich mein Ziel bemerken;
Meiner Tage Maas, wie gering es sey;
Daß ich erkenne, wie ich vergänglich bin!
6. Mit Spannen hast du mir die Tage zugemessen.
Mein höchstes Alter ist vor dir ein Nichts.

Ach!

Ach! wie lauter Nichtigkeit sind alle Menschen!

Fest steht diese Wahrheit!

7. Ach! eiteln Schemen folgen wir;

Machen viel Geräusch um Tand;

Sammlen ein, wer weis wers haben soll?

8. Und nun, wes soll ich mich nun trösten, Herr!

Meine Hofnung geht allein auf dich!

9. Befrey mich nur von meiner Missethat!

Und laß mich nicht ein Spott der Thoren seyn!

10. Gern verstumm' ich, öfne meinen Mund nicht;

Denn Du thust es ja —

11. Wende deine Geissel nur von mir!

Ich vergehe, durch die Strenge deiner Hand.

12. Wenn du, zur Buße für die Sünde,

Den Erdbewohner züchtigest;

So schwindet seine Schöne hin, der Motte gleich.

Ach wie gar nichts ist doch der Mensch!

13. Ewiger! höre mein Gebet, vernimm mein
Schreyn!
Und schweige nicht zu meinen Thränen!
Ich bin ein Pilgrim ja bey dir,
Ein aufgenommner Fremdling, wie mei-
ne Väter alle.
14. Laß ab von mir, auf daß ich mich erquicke;
Bevor ich geh, und nicht mehr hier sey!

XL.

1. Dem Vorsänger, ein Psalm Davids.

1.

2. Gehoft hab' ich zum Ewigen;
Er neiget sich zu mir,
Erhört mein Schreyn;
3. Zieht mich herauf aus Mördergrube,
Aus sumpfigt, zähem Schlamme;
Setzt auf Felsen meine Füsse,
Macht meine Tritte fest.
4. Und legt ein neues Lied mir in den Mund,
Ein Lob auf unsern Gott.
Viele sehens, verehren ihn;
Vertrauen auf den Ewigen.
5. Wohl dem, der auf dem Ewigen
Sein Vertrauen setzt,
Und sich nicht kehrt an Hoffarts Pracht,
Nicht an verführerischen Trug.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

2.

6. Groß sind, o du Ewiger! mein Gott!
Die Wunder, die Gedanken,
Die du an uns bewiesen hast.
(Nichts kommt in Vergleich mit dir!)
Sie verkünden, von ihnen singen will ich;
Zu zählen sind sie nicht.

7. Dir gefällt nicht Opfer, nicht Geschenk;
(Ohren hast du mir gebohrt.)
Brand und Sündenopfer heischest du nicht.

8. Da beschloß ich, — komme itzt,
Die Bücherrolle in der Hand,
Beschrieben mit des Dankes Pflicht.

9. Gern thu' ich deinen Willen, Gott!
Habe dein Gesetz im Herzen.

3.

10. Wohlthätigkeit will ich verkünden,
In grosser Volksversammlung.
Meinen Mund verschließ ich nicht;
(Dir, Ewiger! ist es bekannt!)

11. Deine Huld verberg' ich nicht im Herzen;
Ich preise deine Treue, deine Hülfe;

Ver-

Bayerische Staatsbibliothek München

Verhele deine Lieb' und Warheit nicht,
Der grossen Volksversammlung.

12. Du Herr! entziehe mir auch dein Erbarmen
nicht!
Stets bewahre mich deine Liebe, deine
Warheit!

13. Denn Leiden ohne Zahl umgeben mich;
Meine Sünden haben mich ergriffen,
Ich wage nicht, sie anzublicken;
Mehr als Haare meines Haupts ist ihrer:
Mich verlassen die Gedanken.

4.

14. Laß dirs gefallen, Herr! mich zu erretten!
Eile mir zu helfen, Ewiger!

15. Erröthen müssen sie, zu Schanden werden,
Die mir nach dem Leben stehn;
Zurückbeben, und sich schämen,
Die sich meines Unglücks freun!

16. Erstarren müssen sie vor Schmach,
Die mir zuriefen, da! da!

17. Frohlocken über dich, und jauchzen,
Alle die dich suchen;

Die deine Hülfe wünschen, immer rufen:
Groß ist der Ewige!

5.

18. Bedrängt und elend bin ich zwar:
Gott aber sorgt für mich.
Mein Helfer bist du, mein Erretter!
Mein Gott! verziehe nicht!

XLI.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.

1.

2. Wohl dem, der für den Armen sorgt!
Zur Unglückszeit errettet ihn der Herr.
3. Der Ewige schützt ihn, bewahrt sein Leben;
Glückselig wird er seyn im Lande.
Du übergiebst ihn nicht dem Uebermuth der Feinde! —
4. Der Ewige stützet ihn auf siecher Lagerstätte!
Er wendet ihm das Bett in seiner Krankheit um.

2.

5. Ich flehe, Ewiger! sey mir gnädig!
Heile meine Seele, denn dir hab' ich gesündiget.
6. Meine Feinde reden Arges über mich:
„Wenn stirbt er hin? Wenn geht sein Name unter?“
7. Wer kömmt, geht nur auf Kundschaft aus.
Verleumdung spricht sein Herz; Er sammlet Lügen;
Geht hinweg, breitet sie aus.

3.

8. Alle die mich hassen, raunen wider mich
Sich einander zu; hegen Arges wider mich:
9. „Abscheuliche Seuche über ihn!
„Da liegt er, nie komme er wieder auf!“
10. Selbst mein trauter Freund, auf den ich mich verließ.
Der sonst mein Brod aß,
Hebt gegen mich den Fuß empor.

4.

11. Du aber, Herr! sey mir gnädig!
Hilf mir auf, ich vergelte ihnen.
12. Daran merke ich, daß ich dir gefalle,
Wenn über mich der Feind nicht jauchzet.
13. Ich wandle fort in Unschuld, du erhältst
Und richtest ewiglich mich auf,
Vor deinem Angesichte.
14. Lob sei dem Ewigen,
Dem Gotte Israels,
Von Ewigkeit in Ewigkeit.
Amen, Amen.

Zweites Buch.

XLII.

1. Dem Sangmeister, eine Unterweisung von den Söhnen Korachs.

---

2. So wie der Hirsch nach frischen Quellen schmachtet:
So schmachtet meine Seele, Gott! nach dir.
3. Meine Seele lechzt nach Gott, des Lebens Quelle.
Wenn werd' ich wieder hingehn, wieder mich vor Gottes Antlitz zeigen?
4. Meine Thränen werden mir Tag und Nacht zur Speise,
Da mich Feinde täglich fragen: wo ist nun dein Gott?
5. Ueber mich ergeußt sich meine Seele, wenn ich denke,
Wie ich mit Gefolg hinauf in Gottes Tempel wallte;

Mit Dank und Freudengesängen, unter der
feyrenden Menge.

6. Seele, was betrübst du dich?
Warum ist dir so bang in mir?
Harre nur zu Gott!
Ihm werd ich einst noch danken
Für seines Angesichtes Heil.

7. Betrübt ist meine Seel' in mir, o Gott!
Wenn ich hier an dich gedenke, hier an Jordans Ufern,
Am Gebirge Hermon; winziges Gebirge!

8. Abgrund ruft dem Abgrund zu; deine Wasserfälle brausen;
Deine Wellen, deine Fluten alle stürzen über mich.

9. Des Tages befiehlt der Herr seine Gnade über mich:
Und Nachts bleibt noch sein Lied bey mir,
Ein Gebet zum Gotte meines Lebens.

10. Zu Gott ruf' ich; mein Schutz! warum vergissest du mein?
Warum muß ich betrübt, gedrängt vom Feinde wandern?

11. Ach es zerschmettert mein Gebein, wenn die Widersacher höhnen,
Wenn sie unaufhörlich fragen: wo ist nun dein Gott?

12. Seele, was betrübst du dich?
Warum ist dir so bang in mir?
Harre nur zu Gott!
Ihm werd' ich einst noch danken;
Ihm, meinem Gotte,
Meines Angesichtes Heil.

XLIII.

1. Gott, richte mich, und führe meine Sache wider das lieblose Volk;
Rette mich von jenem falschen, ungerechten Mann!

2. Denn du bist meine Zuversicht. Warum verlässest du mich?
Warum muß ich betrübt, gedrängt von Feinden wandern?

3. Ach sende mir dein Licht, deine Warheit!

Laß

Laß diese mich zu deinem heilgen Berge
Zu deiner Wohnung wieder führen;
4. Daß ich zum Altare Gottes walle,
Zu Gott der Freude meines Jauchzens.
Daß ich meinem Gotte wieder auf der
Harfe danke!

5. Seele, was betrübst du dich?
Warum ist dir so bang in mir?
Harre nur zu Gott!
Ihm werd' ich einst noch danken,
Ihm, meinem Gotte,
Meines Angesichtes Heil.

XLIV.

1. Dem Sangmeister, von den Söhnen Korachs. Eine Unterweisung.

I.

2. Gott! mit unsern Ohren hören wir;
Uns erzählen unsre Väter,
Thaten, die du ausgeführt, in ihrer Zeit,
In Tagen jenes Alterthums.
3. Du selbst, mit deiner Hand, hast Völker verjagt, sie eingepflanzt;
Nationen verderbt, sie ausgebreitet.
4. Nicht mit ihrem Schwerdt' erwarben sie Land,
Ihr Arm gab ihnen nicht Sieg.
Deine Rechte, dein Arm, das Licht nur deines Angesichts;
Denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.
5. Du bist derselbe noch, mein König! Gott!
Ach! verordne Hülfe für Jacob!
6. Daß wir niederstoßen unsern Feind, durch dich;

Auf

Auf unsre Widersacher treten in deinem
Namen.

7. Denn ich verlasse mich auf meinen Bogen
nicht,

Mein Arm kann mir den Sieg nicht geben.

8. Nur du errettest uns von Feinden,

Machst zu Schanden, die uns hassen.

9. Dann rühmen wir uns täglich unsers Gottes,

Und danken deinem Namen ewiglich.

2.

10. Zwar itzt verwirfst, beschämst du uns.

Und zeuchst nicht aus mit unserm Heere;

11. Wendest uns vom Feind zurück,

Daß unsre Hasser Beute holen.

12. Giebst uns hin, wie Speiselämmer;

Streust uns unter Heiden aus.

13. Verkaüfst dein Volk für geringen Preis,

Erwirbest nicht für ihren Werth.

14. Machst uns unsern Nachbarn zur Verach-
tung,

Angränzenden zu Schmach und Hohn.

15. Machst uns zum Spottlied unter Heiden,

Barbarn schütteln über uns das Haupt.

16. Da

16. Da steht nun täglich meine Schmach vor
Augen,
Und Schaam verhüllt mein Angesicht,
17. Vor Schänder und Lästrer lauter Stimme,
Vor Feind und Nachbegierigem.

3.

18. Dies alles ist uns überkommen;
Doch haben wir nicht dein vergessen,
Sind deinem Bund nicht falsch geworden.
19. Noch ist unser Herz nicht abgefallen,
Daß unser Gang von deinem Pfad ge-
wichen.
20. Da du uns hingestoßen in der Drachen
Wohnung,
Und uns bedeckst mit Todesschatten.
21. Hätten wir unsers Gottes Namen vergessen,
Einem fremden Gotte Hände gefaltet:
22. Würde das nicht Gott erforschen?
Er kennet ja der Herzen Heimlichkeit.
23. Aber täglich würgt man uns, nur deinet-
wegen,
Und achtet uns, wie Schafe, zum
Schlachten bestimmt.

24. Er-

24. Ermuntre dich, was schläfst du, Herr!
Erwache! verstoß uns nicht so gar!
25. Warum verbirgst du dein Antlitz,
Vergissest unsres Elends, unsres Drucks?
26. Schon ist unsre Seele bis zum Staub gebeugt,
Unser Leib klebt an der Erde.
27. Auf! o du unsre Hülfe!
Rette uns, um deiner Güte willen!

XLV.

1. Dem Sangmeister auf Schoschanim, von den Söhnen Korachs, eine Unterweisung und Liebesgesang.

---

2. Mein Geist beginnt erhabne Lieder!
Monarch! dir weih' ich mein Gedicht,
Dir meine Zunge, meinen Meistergriffel.

3. Du

* * *

3. Du bist der Schönste unter Menschenkindern.
Um deine Lippen fleußt Holdseligkeit;
Dich hat auf ewig Gott geseegnet.
4. O Held! gürt an das Schwerd an deine Hüfte!
Dies ist dein Schmuck, die Majestät!
5. Die Majestät! — so zeuch dahin! es glückt!
Zum Schutz der Warheit, der geplagten Unschuld;
Sie wird dich Wunder lehren, deine Rechte.
6. Wie scharf ist dein Geschoß!
Hinstürzen Völker unter dir!
Es trift ins Herz der Königsfeinde.
7. Dein Thron wird ewig stehn vor Gott.
Gerechtes Zepter ist das Zepter deines Reichs.
8. Du liebst Tugend, hassest Frevel;
Drum salbet Gott dich mehr als andre Fürsten,
Dein Gott mit Freudenöl.
9. Von Aloe und Myrrhen duftet dein Gewand,
Aus helfenbeinen Zimmern dir zur Wonne.

10. Des Festes Feyer schmücken Fürstentöchter.
Zu deiner Rechten stralt die Liebe
In Ophirs Goldgeschmeide.
11. Prinzessinn, höre, gönne mir dein Ohr!
Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus;
12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben.
Er ist dein Herr! Du, neige dich vor ihm!
13. Dir bringt die Tochter Zur Geschenke;
Des Volkes Reichen flehn um deine Gunst.
14. Im Frauenzimmer glänzt das Brautgeschmeid,
Die Feyerkleidung goldgestickt.
15. Sie wallt in künstlichem Gewebe,
Dem Fürsten zugeführt. Ihr treten nach
Jungfräulich die Gespielinnen, dir zugeführt *).
16. Sie wallen frohlockend und freudig,
Hinauf in des Königs Pallast.

17. O

*) Vollkommen ähnlich mit diesem Aufzuge ist die Beschreibung im Zendavest, Th. 24. S. 228.

17. O daß an deiner Ahnen statt,
Einst deine Kinder werden
Des Reichs Beherrscher, eingesetzt von dir!

* * *

17. Ein Denkmahl will ich deinem Namen stiften;
Von Kind zu Kindeskind.
Dich soll die Nachwelt glücklich preisen.

XLVI.

1. Dem Sangmeister, von den Söhnen Korachs, ein Gesang auf Alamoth.

---

2. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke;
In der Noth ein Helfer, leicht zu finden.
3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich der Erdball wanket,
Gebirg' ins Weltmeer stürzen.
4. Seine Fluthen brausen, stürmen,
Daß Berge vom Ungestüm erbeben;

5. Jenes Stromes Bächlein, sie erquicken dennoch
Gottes Stadt, des Höchsten heil'gen Wohnsitz.
6. Gott thront in ihr, sie kann nicht untergehn.
Gott steht ihr bey, wenn sich ihr Morgen wendet.
7. Heiden beben, Reiche fallen;
Er donnert, der Erdball vergeht.
8. Der Herr Zebaoth ist mit uns;
Jacobs Gott ist unsre Veste, Selah!
9. Gehet, schauet die Werke des Herrn,
Der auf dem Erdkreis solch Umwälzung schaft!
10. Wie mächtig er dem Kriege steuert in aller Welt!
Bogen zertrümmert, Spieße zerschlägt, Wagen verbrennet!
11. „Laßt ab, erkennet daß ich Gott bin!
„Ueber Völker erhaben, über den Erdkreis erhaben!"

Chor.

12. **Der Herr Zebaoth ist mit uns;**
Jacobs Gott ist unsre Veste, Selah!

XLVII.

XLVII.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von den Söhnen Korachs.

2. Alle Völker frohlocket mit Händen!
Jauchzet Gotte mit fröhlichem Schalle!
3. Denn der Herr, der Höchste, Ehrfurchtwürdigste,
Ist großer König auf dem ganzen Erdreich;
4. Zwinget Völker unter uns;
Nationen unter unsre Füße.
5. Wählt uns unser Erbtheil:
Jacobs Herrlichkeit, von ihm geliebt.
6. Gott fährt empor unterm Jauchzen;
Der Ewige unter heller Posaune.
7. Lobsinget Gotte, lobsinget!
Lobsinget unserm Könige, lobsinget!
8. Denn Gott ist auf dem ganzen Erdreich König;
Rührt das Saitenspiel zum Unterweisungslied.

9. Gott ist König über die Heiden;
Gott sitzt auf seinem heil'gen Throne.
10. Versammlet sind die Fürsten der Völker,
Zu einem Volke des Gottes Abrahams.
Denn Gottes sind des Erdreichs Schilde.
Hoch erhaben ist er!

XLVIII.

1. Ein Singepsalm der Söhne Korachs.

---

2. Groß ist der Herr, und hochgerühmt
Sein heilger Berg in unsres Gottes Stadt.
3. Schöner Landzweig! des Erdballs Wonne;
Berg Zion! zur Mitternacht ihm
Eines großen Königs Residenz;
4. Gott in ihren Pallästen erkannt als Schutz.
5. Seht, die Könige — hier kamen sie zusammen,
Und giengen allesammt vorüber.
6. Sie sahen, staunten, entsetzten sich, flohn.

7. Zit-

7. Zittern kam sie an daselbst;
Angst, wie eine Gebärerinn.
8. Mit dem Hauch von Morgenseite
Zerbrachst du Schiffe von Tarschisch.
9. Wie wir gehört; so sahn wir itzt,
An der Stadt des Herrn Zebaoth,
An der Stadt unsres Gottes,
Der sie auf ewig erhält.
10. Gleich ist deine Güte, Gott! mitten im Tempel,
11. Mit deinem Ruhme, deinem Lobe, am Ende der Welt;
Deine Rechte ist voller Gerechtigkeit.
12. Es freue sich Berg = Zion!
Es jauchzen die Töchter Juda!
Ueber deine Richtersprüche.
13. Umringet die Tochter Zion!
Geht um sie herum!
Zählt ihre Thürme!
14. Bemerket ihre Zwinger!
Besteiget ihre Palläste!
Auf daß der Nachwelt ihr's verkündet!
15. Denn dieser Gott ist unser Gott, auf ewig:
Er führt uns über den Tod.

XLIX.

1. Dem Sangmeister, von den Söhnen Korachs, ein Psalm.

---

2. Vernehmt mich, ihr Völker alle!
Erdbewohner merket auf!
3. Der Großen Söhne! Söhne der Gemeinen!
Ihr Reichen und ihr Dürftigen!
4. Mein Mund soll feine Sprüche lehren;
Mein Herz von Weisheit dichten.
5. Mein Ohr vernimmt ein hohes Lied,
Und auf der Harfe spiel ich's nach.

* * *

6. Soll ich verzagen in der bösen Zeit?
Trift mich die Strafe meiner Untertreter?
7. Die sich auf ihre Macht verlassen,
Auf ihren grossen Reichthum trotzen.
8. Den Bruder will der Bruder nicht befreyn,
Versagt das Lösegeld dem Richter.

9. Sich

9. Sich selbst loskaufen, kostet es zu viel,
Sie werden's ewig unterlassen.

10. Und wenn der Thor noch ewig lebte,
Und niemals das Verderben sähe!

11. So merkt er nicht, daß Weise sterben,
Daß auch der Thoren Schwarm vergeht
Und andren ihre Kräfte lassen?

12. Sie wähnen zwar: Palläste dauern,
Ihr Wohnplatz bleibe für und für,
Ihr Name hochberühmt auf Erden.

13. Allein des Menschen ganze Herrlichkeit,
Sie daurt kaum eine Nacht,
Wenn er dahin fährt, wie das Vieh.

14. Dies ist ihr Thun: sich selber Thorheit;
Wenns nur die späten Enkel rühmen.

15. Gleich einer Heerde, fahren sie ins Grab;
Sie treibt der Tod. Die Seeligen beherrschen sie
An jenem Morgen. Nicht ewig faßt der Abgrund
Ein Wesen, das ihn überdauert;

16. Der Herr erlöse meine Seele,
Nimmt er sie mir, nur von der Hölle;

17. Sie siehet ohne Neid, wenn jener Schätze
sammelt,
Und seines Hauses Herrlichkeit vermehrt.
18. Im Tode nimmt er keine Schätze mit;
Die Herrlichkeit fährt ihm nicht nach.
19. Ist seine Seele hier vergnügt:
Einst werden sie dich seelig preisen.
20. Er fährt doch seinen Vätern nach,
Erblicket ewig nicht das Licht.
21. **Ein Mensch in höchsten Würden,**
Wenn er kein Weiser ist,
Fährt hin, wie dummes Vieh.

L.

1. Ein Psalm Assaphs.

Der Götter Gott, der Ewge redet,
Ruft der Erde zu, vom Aufgang bis zum
Niedergange
2. Von Zion — Krone der Schönheit —
Stralt die Gottheit einher.

3. Er

3. Er kömmt, unser Gott, und schweigt nicht —
(Blitzstral verzehret vor ihm;
Um ihn her gewaltiger Sturm.)
4. Ruft dem Himmel von oben,
Ruft der Erde, zu richten sein Volk:
5. „Versammlet mir meine Verehrer,
„Die mein Bündniß beim Opfer errichten.
6. (Der Himmel ist seiner Gerechtigkeit Zeuge;
Denn er ist Richter, — Gott!)
7. „Höre mein Volk! ich rede;
„Israel! ich zeuge unter dir.
„Gott bin ich, dein Gott!
8. „Ich straf' dich nicht, ob deine Opfer;
„Dein Altar raucht ja stets vor mir.
9. „Ich mag kein Rind aus deinem Hause;
„Aus deinen Hürden keine Böcke.
10. „Denn mein sind alle Thiere des Waldes;
„Mein auf Bergen das Vieh, bey Tausenden.
11. „Ich kenne jeden Vogel im Gebirge;
„Was sich im Felde regt, ist mir bekannt.
12. „Hungert' ich? dir sagt' ichs nicht;
„Denn mein ist Erd' und was sie füllet.

13. „Eß ich denn Fleisch der Stiere?
„Trink' ich der Böcke Blut?
14. „Bring' ich nur Gotte Dank zum Opfer;
„Erfülle nur, was du dem Höchsten gelobst;
15. „Und ruf mich an in deiner Noth,
„Ich rette dich: — so nur verehrst du mich."
16. Aber zum Verruchten sagt Gott:
„Was schwatzest du von meiner Lehre;
„Führst meinen Bund in deinem Munde?
17. „So du doch hassest alle Zucht;
„Wirfst meine Worte hinter dich.
18. „Ersiehst du einen Dieb, du bist sein Freund;
„Und Ehebrecher sind dein Umgang.
19. „Lässest deinen Mund zum Bösen aus;
„Deine Zunge schmiedet Arglist;
20. „Sitzest da, verleumdest deinen Bruder;
„Heftest deiner Mutter Sohne Schand-
fleck an.
21. „Dis thust du. — Schwieg ich nun,
„Du dächtest wohl, ich sey, wie du.
„Nein, ich zeige dirs, ich lege dirs vor Augen.
22. „Merkt es wohl ihr Gottesvergeßnen!
„Sonst raff' ich hin, und niemand rettet.

23.

23. „Wer Dank mir opfert, ehret mich:
„Wer Acht auf seinen Wandel hat,
„Dem zeig' ich göttlich Heil."

LI.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.
2. Als der Prophet Nathan zu ihm kam, da er zu Bathseba eingegangen.

---

3. Erbarm dich meiner, Gott! nach deiner Gnade!
Nach deiner großen Güte tilge meine Schuld!
4. Wohl wasche mich von meinen Missethaten,
Und reinige von meinen Sünden mich.
5. Denn ich erkenne mein Verbrechen:
Und meine Sünde schwebet stets vor mir.
6. Daß ich dir, Einziger! gesündigt;
Was bös in deinen Augen ist, gethan.
Daß du gerecht seyst, wenn du sprichst;
Rein erscheinest, wenn du richtest.

7. In Sünden hat man mich gezeuget:
In Missethat empfing mich meine Mutter.
8. Sieh! Du verlangst im Heimlichen die Wahrheit;
Du lehrst mich Weisheit im Verborgenen.
9. Entsündge mich mit Hysop, daß ich rein sey;
Von dir gewaschen, glänz ich, trotz dem Schnee.
10. O laß mich Wonn' und Freude hören!
Erquicke das Gebein, das du zerschlugst!
11. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden;
Und lösche meine Missethaten aus!
12. Erschaffe, Gott! in mir ein reines Herz!
Und gieb mir einen neuen Biedersinn!
13. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte;
Entziehe mir nicht deinen heiligen Geist!
14. Gieb mir die Wonne deines Heiles wieder,
Laß mich den Geist der Großmuth unterstützen!
15. Denn lehr' ich Uebertreter deine Wege:
Und Sünder, daß sie wieder zu dir kehren.
16. Errette mich von Blutschuld, Gott! mein Heil!
Daß meine Zunge deine Gnade preise!

17. Herr! öfne meine Lippen,
Daß deinen Ruhm mein Mund verkünde!
18. Denn Opfer willst du nicht, ich gäbe sie:
Brandstücken sind dir nicht gefällig.
19. Das Opfer, das dir wohl gefällt, ist ein gebrochner Sinn.
Ein gebrochnes, ein zerschlagnes Herz,
O Gott! verschmähst du nicht!

Chor.

20. Thue Zion wohl nach deiner Huld!
Erbaue die Mauern Jerusalems!
21. Denn werden Opfer ohne Schuld,
Geweihte Gaben dir gefallen,
Denn besteigen Stiere deinen Altar.

LII.

1. Dem Sangmeister, eine Unterweisung Davids.

2. Als der Edomer Doeg kam, und dem Saul hinterbrachte: David sey in Ahimelechs Haus angekommen.

---

3. Was rühmst du, Held! dich deines Frevels?
Sie währt doch immer, Gottes Güte.
4. Du sinn'st auf Unfall: deine Zunge —
Sie gleichet scharfgewetzten Klingen;
Sie stiftet Trug und Meuterey.
5. Du lieb'st das Böse mehr als Gutes;
Die Lüge mehr als Wahrheitreden;
6. Bist aller Unheilschwangern Worte
Betrügerischer Zungen Freund.
7. So wird auch Gott dich so zerstöhren;
Dich fassen, aus dem Zelte reissen,
Und deine Wurzel aus dem Lande
Des Lebens ziehn, auf ewge Zeit!
8. Dies werden die Gerechten schaun,
Und schaudernd spotten über ihn:

9. „Sehet da! den Mann —
„Gott war nicht seine Zuversicht;
„Er traute seinen großen Schätzen.
„Die Zuversicht ward ihm zum Falle!“
10. Ich aber bin dem jungen Oelbaum,
Im Tempel Gottes grünend, gleich;
Vertraue stets auf Gottes Güte.
11. Dir dank' ich stets — denn du thust es! —
Dein Nam' ist immer mein Vertraun,
Denn er thut deinen Freunden wohl!

LIII.

1. Dem Sangmeister auf Machlath. Eine Unterweisung Davids.

---

2. Im Herzen spricht der Schalk: es ist kein Gott!
Verderbniß liebt man, Greul und Unrecht:
Niemand will das Gute üben.
3. Vom Himmel schauet Gott
Auf die beglückten Menschensöhne;

Ob Einer der Vernunft gehorche,
Nur Einer Gott im Herzen forsche.
4. Alle stimmen sie zum Abfall ein:
Nicht Einer will das Gute üben, auch nicht
Einer.
5. Sie werden inne werden, die Tyrannen!
Die jetzt mein Volk, wie Brodt verzehren,
Gott, den sie nicht angerufen!
6. Bald wird man fürchten, wo man nichts
gefürchtet;
Wenn deiner Bekrieger Gebeine
Gott zerstreuet.
Beschäme sie! Sie sind von Gott verachtet!

Chor.

Gott! der von Zion aus,
Den Israelen Hülfe sendet!
Wenn des verstoßnen Volks
Der Herr sich annimmt;
Ist Jacob froh, ist Israel in Freuden.

LIV.

1. Dem Sangmeister auf Neginoth. Eine Unterweisung Davids.

2. Als die Siphåer zu Saul kamen und sagten: David hålt sich bey uns verborgen.

1.

3. Hilf mir Gott! durch deinen Namen;
Schaff' mir Recht, durch deine Macht!
4. Gott! erhöre mein Gebet;
Merk auf meines Mundes Worte!
5. Barbarn, wider mich verschworen,
Grausam Volk begehrt mein Leben,
Denket nicht an Gott! —
6. Aber Gott ist mir ein Helfer;
Ist Erhalter meines Lebens.

2.

7. Laß das Unheil sich zu meinen Feinden wenden!
Deine Wahrheit heischt es — laß sie schmachten!

8. Mit Freymuth bring ich dir dann Opfer dar;
Danke deinem Namen, der so wohlthut.
9. Er rettet mich aus aller Noth:
Er läßt mich Lust an meinen Feinden schaun.

LV.

1. Dem Vorsänger auf Neginoth. Eine Unterweisung Davids.

---

2. Gott! höre mein Gebet!
Entzieh dich meinem Flehen nicht!
3. Neige dich zu mir, erhöre mich!
Wie ich kläglich zage, heule,
4. Daß der Feind so tobt, der Frevler drängt;
Wollen Unheil mir zuwälzen,
Sind mir heftig gram.
5. Angstvoll schlägt das Herz in mir;
Mich überfallen Todesschrecken,
6. Wandeln Furcht und Zittern an.
Mich überdeckt ein kaltes Grauen.

7. Ich

7. Ich sprach: o hätt' ich Taubenschwingen,
Daß ich flöge Rast zu suchen,
8. Ferne weg, in weite Irre;
Uebernächte in der Wüste.
9. Wie würd' ich eilen zu entkommen,
Vor Sturm und Ungewitter!

* *
*

10. Verderben bringe, Herr! und Zwiespalt unter sie.
(Schon seh' ich in der Stadt Gewalt und Hader
11. Tag und Nacht auf ihren Mauern wandeln,
Und Angst und Kummer lauren innerhalb.
12. Unfall drohet innerhalb;
Trug und Arglist weicht nicht von den Straßen.)
13. Denn schänd'te mich ein Feind;
Dies wollt' ich dulden.
Wenn mich mein Hasser pocht;
Vor ihm verberg ich mich.
14. Aber du, ein Mann geschätzt, wie ich!
Mein Rath, mein Busenfreund!

15. Mit dem ich süßen Umgang pflegte;
Zu Gottes Haus in frohen Haufen wallte!
16. Ha! Tod und Untergang reizt dieses über sie!
Lebendig sinken sie in Abgrund;
Unglück hegen sie in ihrer Wohnung,
Mitten unter sich.

* * *

17. Ich rufe nur zu Gott empor,
Und er erhöret mich.
18. Abends, morgens, mittags klag' ich, weine,
Und er erhöret meine Stimme;
19. Erlöst mein Leben, sichert es,
Daß niemand an mich kann.
Denn so oft sie an mich wollen,
20. Vernimmts der Herr, und züchtigt sie:
Er, der von ewig her regiert,
Sie, die sich ohne Wandel dünken,
Und fürchten keinen Gott. —
21. Schon legt er seine Hand an Freunde,
Bricht seinen Bund.
22. Glatt, wie Milchram ist sein Mund,
Tück' und Krieg sein Herz.

Gelinder fließen seine Worte als Oel,
Und sind gezückte Dolche.
23. O dem Ewigen befiel nur dein Geschick,
Der wird dich schon versorgen,
Der läßt nicht immer den Gerechten wanken.
24. Ja, Gott! stürzen wirst du sie hinab in tiefe Gruft!
Blutgierige und Falsche
Erreichen nicht die Hälfte ihrer Tage.
Dies Vertrauen hab' ich stets zu dir.

LVI.

1. Dem Sangmeister auf Jonath Elem Rechokim. Ein Kleinod Davids, als ihn die Philister zu Gath griffen.

---

2. Sey mir gnädig, Gott! der Mensch will mich verschlingen.
Täglich ängstiget mich ein Bestreiter;
3. Täglich schnaubt ein Feind nach mir:
Denn viel sind meiner Widerstreiter, Gott!

* * *

4. So oft mir angst wird, hoff' ich nur auf dich.
5. Ich rühme mich der göttlichen Verheissung;
Vertraue Gott, und fürchte nichts.
Was kann der Mensch mir thun?

* * *

6. Täglich lauern sie [illegible] auf,
Sinnen nur auf meinen Untergang.
7. Sammeln sich zu Haufen, lauschen,
Bemerken meine Tritte, stellen meinem Leben nach.

* * *

8. Umsonst sey ihr Entrinnen!
Stoß sie im Zorn hinab, o Gott! die Barbaren!
9. Und hast du Leiden über mich verhängt;
Ah! lege meine Thränen zu den Leiden!
Sind sie nicht auch von dir verhängt?
10. Schon weichen sie zurück die Feinde, wenn ich rufe;
Denn ich weis es, Gott ist mir zur Seite.
11. Ich rühme mich der göttlichen Verheissung;
Ich rühme mich des Ewigen Verheissung;

Vertrau auf Gott, und fürchte nichts.

12. Was kann der Mensch mir schaden?

13. Gott! zu Gelübden bin ich dir verpflichtet;
Dir will ich meinen Dank entrichten,

14. Denn du errettest mich vom Tode,
Auch meinen Fuß vom Gleiten;
Daß ich wandeln mag vor Gott,
Im Lichte der Lebendigen.

LVII.

1. Dem Sangmeister, Vertilge nicht; ein Kleinod Davids. In der Höle, wohin er vor Saul geflohen war.

---

2. Erbarm dich, Gott! erbarm dich mein!
Bey dir sucht meine Seele Schutz,
Schutz im Schatten deiner Flügel,
Bis die unglücksschwangre Zeit vorüber.

3. Zu Gott ruf ich, dem Allerhöchsten;
Zu Gott, der über mich beschließt:

4. Er sendet Hülfe mir vom Himmel,
Beschämet meine Widersacher;
Sendet seine Güte, seine Treue.

5. Hier ist mein Leben — unter Löwen
Flammenschnaubend; unter Menschen,
Deren Zähne Lanz' und Pfeile,
Deren Zunge scharfe Dolche.

Chor.

6. **Erhebe, Gott! dich über die Himmel;**
Ueber alle Welt
Deine Majestät!

7. Netze legten sie meinen Tritten ein;
Krümten meinen Geist zu Boden;
Gruben vor mir eine Grube, —
Und fallen selbst hinein.

8. Unerschrocken bleibt mein Herz;
Unerschrocken, Gott!
Ich singe, schlage Saitenspiel.

9. Erwache, meine Ehre!
Erwache, Harf und Cither!
Die Morgenröthe weck' ich auf.

10. Dich, Herr! erheb' ich unter Nationen;
Dir tönt unter Völkern mein Spiel.
11. Denn bis am Himmel reichet deine Güte,
Deine Treu, so weit die Wolken gehn.

Chor.

12. **Erhebe, Gott! dich über die Himmel!**
Ueber alle Welt
Deine Majestät!

LVIII.

1. Dem Sangmeister, Vertilge nicht; ein Kleinod Davids.

---

2. Ihr Richter! heißt ihr dieses Recht gesprochen?
Urtheilt ihr so nach Billigkeit, ihr Männer?
3. Im Herzen schmiedet ihr ja Bubenstücke,
Und wägt Gewaltthat zu, statt Recht, im Lande.

4. Gott-

4. Gottlose sind verkehrt, von Mutterleibe an;
Betrüger bringen Irrsinn mit zur Welt.
5. Ihr Wüten gleichet giftiger Schlangen Wüten;
Der tauben Otter, die ihr Ohr verstopft,
6. Daß sie nicht höre der Beschwörer Stimme,
Des weisen Meisters Zauberspruch nicht höre.
7. Zerschmettre, Gott! die Zähn' in ihrem Munde!
Zermalme das Gebiß der jungen Löwen!
8. Laß sie zergehn, wie Wasser, das dahin fleußt.
(Der Pfeil zersplittre, den sie angelegt!)
9. Wie eine Schnecke, die im Gehn zerschmilzt: —
Wie Frühgeburt, die keine Sonne schauet. —
10. Eh eur Gefäß des Dornes Brand gerochen,
Noch roh, kaum angewärmt — weg führ's der Sturm!
11. Der Fromme schau Bestrafung, freue sich,
Und bade seine Tritt' in Frevler Blut.
12. So spricht ein jeder: Unschuld bringt doch Frucht;
Fürwahr, es ist ein Gott auf Erden Richter!

LIX.

1. Dem Sangmeister, Vertilge nicht; ein Kleinod Davids, als Saul sein Haus besetzen ließ, ihn umzubringen.

---

2. Rette mich, mein Gott! von meinen Feinden!
Sichre mich vor meinen Widersachern!
3. Rette mich von Uebelthätigen,
Hilf mir wider Blutbegierige!
4. Denn siehe! auf mein Leben lauern sie,
Da ich nichts verbrochen, nichts begangen.
5. Laufen, ohne mein Verschulden, umher, und rüsten sich.
Ach, erwache auf mein Rufen, und sieh' her.
6. O Ewiger! des Weltalls Herr!
Gott Jsraels! auf!
Suche alle Erdbewohner heim;
Keinem der Verwegnen,
Keinem Ungetreuen gnädig.

7.

7. Abends kommen sie herzu,
Lärmen, wie die Hunde,
Wandern in der Stadt umher.
8. Mit dem Munde sprudeln sie,
Mit den Lippen Dolche.
Denn wer hört es?
9. Du aber, Ewiger! verlachest sie,
Spottest aller Heiden.
10. O du Allmacht, deiner harr' ich!
Meine feste Burg ist Gott.
11. Seine Gnade ist mir nahe.
Gott läßt mich Lust an Feinden sehn.
12. Umkommen laß sie nicht!
Mein Volk vergässe sie gar bald.
Nein! im Elend treibe sie umher;
O du, unser Schild! laß sie gestürzt,
13. Kund thun ihres Mundes Sünden,
Ihrer Lippen schnöde Worte;
Wie, verstrickt in ihrem Hochmuth,
Sie Trug und Meineid büßen.
14. Vertilg' im Zorne, vertilge sie;
So sind sie nicht!
Nein, erfahren müssen sie

Daß ein Gott in Jacob Herr sey;
Herr sey über alle Welt.

15. Abends müssen sie dann kommen,
Lärmen, wie die Hunde,
Wandern in der Stadt umher:

16. Sie hin und her nach Speise irrend,
Zu stillen ihren Hunger,
Zu finden Lagerstädte;

17. Indeß ich deine Macht besinge,
Bis am Morgen von deiner Güte jauchze.

18. **Dir, o Allmacht tönen meine Saiten.**
Feste Burg ist Gott mir;
Gnädig ist mir Gott.

LX.

1. Dem Sangmeister auf Schoschan Eduth, ein Kleinod Davids, zum Auswendiglernen.

2. Als er wider Mesopotamien und Nesibit zu Felde lag, und Joab wieder hinging und zwölf tausend Edomiter im Salzthale schlug.

---

3. Verstossen, hingestreut hast du uns, Gott!
Du zürnetest. — Ach nimm uns wieder auf!
4. Du hast die Erd' erschüttert, Risse aufgesprengt. —
Heil' ihre Brüche zu, die so zerschellet ist!
5. Du zeigtest deinem Volke hartes Schicksal;
Du gabst uns Taumelwein zu trinken.
6. Hoch weht nun wider deiner Verehrer Panier
Um der Warheit willen, Selah!
7. Auf daß errettet werden deine Lieben,
Laß deine Rechte helfen, erhöre uns.
8. Gott sprachs, in seinem Heiligthume:
Nun sing' ich Siegeslied.

„Sichem vertheile ich wieder;
„Und messe Succoth Thal mir aus.
„Mein ist Gilead, Menasse mein,
„Ephraim meines Hauptes Macht.
„Gesetze giebt nun Juda wieder.
„Mein Waschgefäß ist Moab;
10. „Auf Edom werf' ich meinen Schuh.
„Philister! triumphirst du noch?“—
11. Wer bringt mich in die feste Burg?
Wer führte mich nach Edom hin?
12. Bist du's nicht, Gott? du hattest uns verlassen;
Zogst nicht mehr mit unserm Heere.
13. Ach, schaff' uns Rettung aus der Noth;
Denn Menschenhülfe ist doch kein nütz.
14. Mit Gott nur thun wir große Thaten;
Er tritt sie nieder, unsre Feinde.

LXI.

1. Dem Sangmeister auf Neginoth, von David.

2. Höre Gott! mein Schreien!
Merk auf mein Gebet!
3. Von des Landes Grenze ruf' ich dir,
Wenn mein Herz verzagen will.
Du führest mich auf hocherhabenen Fels.
4. Denn meine Zuversicht bist du;
Ein fester Thurn vor Feinden.
5. In deinem Zelte wohn' ich ewiglich,
Geborgen unter deinen Fittigen.
6. Du hörtest, Gott! auf mein Gelübde;
Setzest wieder in ihr Eigenthum,
Die deinen Namen fürchten, ein.
7. Gieb dem Könige ein langes Leben;
Jahre bis zum kommenden Geschlecht:
8. Daß er vor Gott auf seinem Throne bleibe.
Befiel daß Treu und Güte ihn bewache:
9. So tönt dir ewiglich mein Saitenspiel,
So zahl' ich die Gelübde, Tag für Tag!

LXII.

1. Dem Sangmeister auf Jeduthun. Ein Psalm Davids.

---

2. Nur in Gott getröstet sich mein Geist;
Von ihm nur kömmt mein Heil.
3. Nur er ist Fels und Rettung mir,
Und hohe Burg. Sehr wanken kann ich nicht!
4. Wie lange stürmt ihr zu, auf einen Mann,
Und brechet sämmtlich ein, gleich wie
In morsche Wand, in sinkendes Gemäuer?
5. Nur ihn von seiner Höh' zu stürzen,
Beschließen sie im Rath; belieben Heucheley;
Gleißnen Seegen mit dem Munde;
Hegen Fluch im Herzen.
6. Sey nur in Gott getrost, mein Geist!
Denn meine Hoffnung kömmt von ihm.
7. Nur er ist Fels und Rettung mir,
Nein, stürzen werd' ich nicht.

8. Mein Heil und meine Würde ist bey Gott;
Mein Schutzfels, meine Zuversicht ist Gott.

9. Geliebtes Volk! vertraut ihm allezeit!
Schüttet aus euer Herz vor ihm!
Gott ist unsre Zuversicht.

10. Menschen sind nur Hauch, — die Grossen Trug.
Auf der Wage hebt ein Hauch
Sie allesammt empor.

11. Verlaßt euch nicht auf Raub und Frevel!
Seyd nicht in Wahn so sehr bethört!
Fleußt Reichthum zu, so hängt eur Herz nicht dran.

12. Ein Wort hat Gott gesprochen;
Das ward ich oft gewahr;
Macht steht nur bey Gott.

13. Doch Gnade, Herr! steht auch bey dir!
Jedem lohnest du, nach seinem Werke.

LXIII.

LXIII.

1. Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war.

---

2. Gott! mein Gott bist du! dich such ich
Morgens früh;
Nach dir dürstet meine Seele, sehnet sich
mein Fleisch,
Hier in dürrem, schmachtendem, wasser-
losem Lande;
3. Deine Herrlichkeit zu schauen, deine Pracht.
4. Dort im Heiligthum sah' ich sie dereinst.
Meine Lippen priesen dich:
Deine Huld ist köstlicher als Leben.
5. Gerne säng' ich deinen Ruhm also mein
Lebenlang;
Hübe meine Hände empor, riefe deinen
Namen an.
6. Wie von Mark und Fette satt, würd' ich
laute Lieder singen;
Wenn ich dein gedächte, Nachts auf mei-
nem Lager;
Bis zur frühen Wache, immer von dir reden;

8. Unter deiner Flügel Schatten laut froh-
locken,
Daß du meine Hülfe warst.
9. Meine Seele hängt dir an; deinen Rechten
folg ich nach.
10. Die mir nach dem Leben stehn, finden ih-
ren Untergang;
Fahren hin in tiefsten Abgrund;
11. Fallen fortgeschleppt vom Schwerdte;
Werden wilder Füchse Theil.

Chor.

Der König freue sich in Gott!
Es rühme sich, wer Treu ihm schwört.
Der Lügner Mund verstumme!

LXIV.

1. Dem Vorsänger, ein Psalm Davids.

1.

2. Erhöre, wenn ich klage, meine Stimme,
Gott!
Behüte mich vor Feindes Angst!
3. Verbirg' mich vor der Bösen Rath,
Vorm Ungestüm der Uebelthäter.
4. Die, wie Dolche, ihre Zungen schärfen;
Legen ihr Geschoß an — giftige Verleum-
dung —

2.

5. Zielen heimlich auf den Frommen;
Drückens plötzlich ab, ohn' alle Scheu.
6. Sie schmieden bösen Anschlag, feste;
Sinnen, wo sie Stricke legen;
Sprechen, wer bemerkt sie dort?
7. Vermummt sind ihre Bubenstücke;
Verschlagen ihre Ränke;
Im Innersten verborgen,
Im Herzen tief versteckt.

3.

8. Allein auch da trift Gott;
Ihr schneller Pfeil verletzt sie selbst.
9. Sie fället ihre eigne Zunge,
Daß ihrer spottet, wer sie schaut.
10. Und alle die es sehen, sagen:
O! Gott hat das gethan!
Erkennen, daß sein Werk es sey.

4.

11. Der Fromme freut sich in Gott,
Und findet Schutz bey ihm.
Seiner rühmet sich,
Wer grades Herzens ist.

LXV.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids zum Singen.

---

2. Der Seelen Ruhe ist es, Gott!
Zu Zion dich zu loben,
Gelübde dort dir zu bezahlen.

3. Erhörer des Gebets! zu dir kömmt alles
Fleisch!

4. Ist uns der Sünden Last zu schwer;
Die Missethaten; — Du verzeihest sie.

5. Wohl deinem Liebling, den du aufnimmst,
Daß er in deinem Vorhof wohne!
Da wird man satt von Gütern deines
Hauses;
Satt von deines Tempels Heiligthum.

6. Dein Drohen selbst, o Gott des Heils!
Ist furchtbar, doch gerecht.
Du bleibst die Zuversicht der Erden Enden,
Die Zuversicht entfernter Küsten,

7. Der du mit deiner Macht
Der Berge Grund gelegt,
Mit Allgewalt umgürteter!

8. Du stillst der Meere Brausen,
Das Brausen ihrer Wogen:
So wie der Völker Ungestüm.

9. Ob deine Wunderzeichen staunen
Der Einbewohner ferne Zonen.
Du machst frohlocken,
Des Morgens und des Abends Anbeginn.

10. Du suchest heim die Erde, wässerst sie,
Bereicherst sie gar sehr;
(Voll Wassers ist das Brünnlein Gottes!)
Wohl bekleibet ihre Frucht,
Wenn du so den Boden ebnest;

11. Tränkest ihre Furchen,
Senkest ein das Aufgepflügte;
Schmelzest es mit Regenguß;
Seegnest ihr Gewächs;

12. Bekrönst das Jahr mit deinem Gute;
Von deinen Spuren triefet Ueberfluß.

13. Es triefen Auen in der Wüste;
Die Hügel gürten sich mit Fröhlichkeit.

14. Die Triften kleiden sich mit Schafen;
Kornfrucht hüllt die Thäler ein.
Alles jauchzet, alles singet.

LXVI.

1. Dem Sangmeister, ein Psalmlied.

Jauchzet Gotte, alle Lande!

2. Laßt, zu Ehren seines Namens,
Hohes Lob im Wettgesang erschallen!

3. Sprecht zu Gott: „wie wunderbar sind deine Werke!
„Unter deiner Allmacht
„Schmiegen sich die Feinde.

4. „Der ganze Erdkreis betet an, lobsinget dir,
„Lobsinget deinen Namen, Selah.“

5. Gehet, schaut die Thaten Gottes!
Sein Walten über Menschenkinder, wunderbar!

6. Er wandelte das Meer ins Trockne!
Daß man durch Strom zu Fuße kam:
Da freueten wir uns sein.

7. Der ewig herrscht mit Allgewalt,
Sein Auge schauet auch auf Heiden,
Die Empörer! nie werden sie erhöht!

8. Rühmet, Völker unsern Gott!
Laßt sein Loblied laut erschallen!

9. Der

9. Der uns erhält zu besserm Leben;
Der unsern Fuß nicht gleiten läßt.
10. Denn, Gott! geprüfet hast du uns;
Geläutert, wie man Silber läutert;
11. Hast uns verstrickt in Schlingen;
Unsern Lenden Lasten angehängt.
12. Ließest Menschen fahren über uns;
Brachtest uns in Feuersnoth, in Wassersnoth;
Allein du führest uns heraus, zum Freudenmahl.
13. Deinem Tempel wall' ich mit Brandopfern zu.
Bezahle, was ich dir gelobt;
14. Wie ich meine Lippen aufgethan;
Wie ich versprach in meiner Noth.
15. Feiste Opfer bring ich dir:
Der Widderduft steigt dir empor;
Rinder führ' ich zu und Böcke.
16. Kommet, hört, ihr Gottverehrer!
Ich erzähle, was er mir gethan.
17. Ich rief ihn an, mit meinem Munde;
Bald war auf meiner Zunge Lobgesang.

18. Hätt' ich Unrecht vor in meinem Herzen;
Würde mich der Herr wohl hören?
19. Allein er hört mich, Gott,
Er merket auf mein Flehen wohl.
20. Gelobt sey Gott, der nicht verwirft mein Flehen,
Noch seine Güte von mir wendet!

LXVII.

1. Dem Sangmeister auf Neginoth, ein Psalm zum Saitenspiel.

---

2. Gott sey uns gnädig;
Geb' uns seinen Segen,
Und laß sein Antlitz uns erleuchten.
3. Daß man auf Erden deinen Weg erkenne;
Unter allen Völkern deine Hülfe.
4. Dir huldigen die Staaten, Gott!
Dir huldigen die Staaten alle.
5. Nationen freuen sich und jauchzen,
Daß du gerecht die Staaten richtest,
Regierst auf Erden alle Reiche!

Dir huldigen die Staaten, Gott!
Dir huldigen die Staaten alle.

7. Das Land giebt sein Gewächs;
Uns segne unser Gott.

8. Gott segne uns,
Und ihn verehre alle Welt!

LXVIII.

1. Dem Sangmeister Davids. Ein Psalm, zum Singen.

Eingang.

2. Gott mache sich auf,
Daß seine Feinde zerstreut,
Flüchtig werden seine Hasser.

3. Wie Rauch verjagt wird, jage sie fort:
Wie Wachs am Feuer zerschmilzt,
Vergehen Uebelthäter vor Gott.

4. Aber fröhlich seyen die Gerechten.
Sie frohlocken vor dem Herrn,
Und vollbringen wonnevolle Tage.

Chor I.

5. Singet dem Namen Gottes!
Preiset ihn mit Saitenspiel!
Macht ihm Bahn; der durch die Aether-
wüste fährt.
Sein Nam' ist Ewiger!
Frohlocket vor ihm!
6. Ein Vater der Waisen:
Ein Richter der Wittwen:
Gott, in seiner heilgen Wohnung!

Chor II.

7. Ein Gott, der Einsamen das Haus be-
setzt:
Gefesselten die Freyheit giebt:
Doch Widerspänstige bewohnen dürres
Land.

I.

8. Gott, als du vor deinem Volke auszogst,
Einhertratst in der Wüste, Selah!
9. Da bebte die Erde; die Himmel troffen vor
Gott,
Dieser Sinai vor Israels Gott!
10. Einen milden Regen lässest du herab;
Erquickst dein Erbgut, lechzendes Land.

11. Dir

11. Dir geweihte Thiere sollten es bewohnen;
Mit deiner Güte, Gott! ward es
Erquickt, für ein bedrängtes Volk.

2.

12. Frohe Nachricht sendet Gott!
Der Bothschaftbringerinnen großes Heer!
13. Die Könige mit ihrer Heeresmacht,
Bewegen sich hier, bewegen sich da;
Und die Hausbewohnerinn vertheilet
Beute.
14. Auch wenn ihr bey den Tränken lauert,
Deckt Silber die Flügel der Taube,
Flammend Gold der Fittige Spitzen.
15. Die Allmacht streckt dort Könige hin;
Dann leuchtet Schnee im Düstern.

3.

16. Berg Gottes ist der Berg zu Bassan;
Breiten Rücken streckt der Berg zu Bassan.
17. Was eifert ihr, ihr Berge breiter Rücken?
Jenen Berg erkohr zu seinem Sitze Gott.
Ewig thront der Heilige auf ihm.

18. Myriaden sind des göttlichen Gefolges;
Myriaden himmlischer Mächte;
In ihrer Mitte der Herr: —
So Sinai im Heiligthum!

Chor.

19. Du stiegest hoch empor,
Trugst Beute davon;
Empfingest Menschen zum Geschenk;
Nahmst auch Widerspänstige an;
Wohnest unter ihnen, Ewiger! Gott!

4.

20. Tag für Tag sey Gott gepriesen.
Er ladet uns auf, ist aber unser Helfer.
21. Uns ist unser Gott ein Gott der Hülfe.
Der Ewige, er weiß vom Tode Rettung.
22. Aber seiner Feinde Haupt zerschmettert Gott,
Die Scheitel des verstockten Bösewichts.
23. „Von Bassan, spricht der Herr, bring' ich zurück;
„Ich bring' aus Meeres Tiefen zurück!
24. „Daß du durch Blut mit deinem Fuße watest;
„Mit Feindes Blut die Hunde sättigest."

5.

25. Man schaut nun deinen Prachtzug, Gott!
Den Einzug meines Gottes,
Meines Königs in sein Heiligthum.

26. Die Sänger voran, Saitenspieler folgen,
Umgeben von Pauckenschlägerinnen.

27. In vollen Chören loben sie Gott;
Die vom Ursprung Israels, den Ewigen.

28. Hier Benjamin, der jüngste, führet sie an!
Die Fürsten Juda im Purpurgewand;
Die Fürsten Sebulun, Fürsten Naphtali.

6.

29. Dein Gott hat dir das Reich beschieden!
(O Gott! befestige das Reich das du gestiftet.)

30. Beherrsche nur Jerusalem aus deiner Burg!
Die Könige bringen dir ihren Tribut.

31. Ruhend auf silbernem Oestrich,
Schrecke das Gezücht im Schilf!
Einer Heldenstiere Schaar
Besteht die Kälber der Völker;
Zerstreut die Schlachtbegiergen Horden.

32. Die

32. Die Fürsten kommen aus Aegypten herzu;
Cusch faltet Hände zu Gott!

Chor I.

33. Königreiche der Erde!
Singet Gotte!
Rührt dem Herrn euer Saitenspiel!
34. Ihm, der über der uralten Himmel
Höchsten Gipfel fährt.
Hört, wie seine Stimme donnert!
Donner der Allmacht!
35. Gebet Gotte das Reich!
Seine Majestät über Israel;
Seine Allmacht hoch am Firmament.

Chor II.

36. Furchtbar donnerts, Gott!
Aus deinem Heiligthume.
Israels Gott!
Er giebt dem Volke Reich und Macht.
Gelobt sey Gott!

LXIX.

1. Dem Vorsänger auf Schoschanim, von David.

---

2. Rette mich, o Gott! das Wasser dringt
ans Leben!
Versenkt in Schlamm — Untiefe, nirgends
Grund; —
3. Von Flut bedeckt, des Stromes Spiel,
Ermatte ich von Schreyn; meine Kehle
röchelt. —
4. Mein Gesicht vergeht
Vom Schauen nach meinem Gotte.
5. Mehr denn meines Hauptes Haare,
Sind derer, die umsonst mich hassen;
Fester als gewundne Locken,
Die mir gram sind unverdient.
Ich muß erstatten, was ich nicht geraubt.
6. Gott! dir ist meine Thorheit zu bekannt;
Meine Schulden sind dir unverborgen.
7. Laß nicht durch mich beschämt seyn,
Die dir vertraun, Gott! Herr der Welt!
Laß nicht an mir zu Schanden werden,
Die nach dir fragen, Gott Israels!

8. Denn um deinetwegen trag' ich Schmach;
Deckt Schamroth mir das Angesicht;
9. Bin ich meinen Brüdern fremde,
Meiner Mutter Söhnen unbekannt.
10. Eifer für dein Haus hat mich verzehrt;
Deiner Lästrer Schmähen fiel auf mich.
11. Ich verwein', im Fasten, meine Seele;
Man höhnet mein dazu.
12. Ich kleide mich in Trauerkleidern;
Auch das wird ihnen Spottgedicht.
13. Wer am Thor sitzt, wascht von mir,
Die Trinker singen auf mich Lieder.
14. Ich aber bete Herr zu dir, zur Gnadenzeit;
Gott! nach deiner grenzenlosen Güte!
Erhöre mich mit deiner treuen Hülfe!
15. Reiß mich aus dem Kothe, daß ich nicht versinke;
Daß ich errettet werde von meinen Widersachern,
Und aus des Wassers Tiefen.
16. Daß mich die Flut nicht überschwemme;
Der Abgrund nicht verschlinge;
Die Gruft nicht über mich sich schließe.

17. Erhöre mich, Gott! denn deine Güte ist tröstlich;
Wende dich zu mir, nach deiner Allbarmherzigkeit;
18. Verbirg dein Antlitz nicht vor deinem Knechte!
Wie angst ist mir! eile, erhöre mich!
19. Sey meiner Seele nah, erlöse sie!
Hilf mir, um meiner Feinde willen!
20. Meine Schande, Scham und Schmach,
Die mich kränken alle, sind vor dir.
Ah! die Schmach bricht mir das Herz!
21. Ich taumle ohnmächtig hin. —
Wart auf Mitleid — doch umsonst!
Seh' aus nach Tröster; finde keinen.
22. Gift reicht man mir zur Labung;
Essig meinen Durst zu stillen.
23. Daß ihre Tafel ihnen eine Falle;
Eine Schlinge werde zur Vergeltung!
24. Daß ihre Augen finster werden,
Nichts mehr sehn!
Laß ihre Lenden immer wanken!
25. Geuß deine Ungnade über sie!
Deines Zornes Glut ergreife sie!

26. Oede sey ihr Schloß, ihre Hütten unbewohnt!

27. Denn, wen du schlägst, verfolgen sie;
Deine Verletzten zu quälen, sinnen sie nach.

28. O daß sie Sünd' auf Sünde häuffen;
Nie kommen zur Begnadigung vor dir!

29. Daß sie vertilgt im Lebensbuche,
Nie mit Begnadigten verzeichnet werden!

30. Mich, der ich elend und betrübt bin,
Mich setzet deine Hülfe hoch empor!

31. Drum lob' ich Gott in einem Liede,
Ehr' ihn hoch in Dankgesängen.

32. Dies gefällt dem Herrn weit besser,
Denn ein Farr mit Horn und Klauen.

33. Schaut ihr Leidenden! werdet froh,
Ihr Sucher Gottes! euer Herz leb' auf!

34. Denn der Herr erhöret die Armen;
Verschmäht nicht, wen er fesseln läßt.

Chor.

35. **Es lob' ihn Erd' und Himmel,**
Meer und was darinn sich regt!

36. **Denn Gott wird Zions Helfer seyn!**

Wird aufbaun Judas Städte,
Zum bewohnen, zum besitzen!
37. Sie erbet seiner Knechte Saamen,
Die Freunde seines Namens wohnen
drinnen.

LXX.

1. Dem Vorsänger, von David, beym Duftopfer.

---

2. Gott! mich zu erretten —
Eile Herr mir beyzustehn!
3. Erröthen und verstummen müssen
Die mir nach dem Leben stehn!
Weichen und zu Schanden werden,
Die sich meines Unglücks freun!
4. Vor Scham zurücke beben,
Die mir zuriefen: da! da!
5. Vergnügt und glücklich seyn an dir,
Alle die dich suchen;
Immer sagen: groß ist Gott!
Die Freunde deines Heiles.

6. Ich bin arm und elend;
Eile, Gott! zu mir!
Hülfe bist du mir und Rettung!
Ach, Ewiger! verzeuch nicht!

LXXI.

1. Herr! ich trau' auf dich!
Laß mich nie zu Schanden werden.
2. Befreye, rette mich, durch deine Gerechtigkeit!
Neige mir dein Ohr und hilf mir!
3. Sey mir eine Felsenburg,
Wo ich immer Zuflucht finde,
Wo du befiehlst, mir beyzustehn;
Nur du bist Fels und Veste mir!
4. Rette, Gott! mich aus der Hand des Frevlers.
Aus des Ungerechten Faust, des Räubers.
5. Denn du bist meine Zuversicht,
Meine Hoffnung, Herr! von Jugend auf.
6. Auf dich verließ ich mich von Mutterleibe;
Du halfst mir ihrem Schooß entkommen.
Auch ist mein Rühmen stets von dir.

7. Vielen dien' ich zur Belehrung —
Du aber bist mir festes Zuvertrauen!
8. Mein Mund wird deines Lobes voll,
Deines Preises immer voll seyn.
9. Verwirf mich nur im Alter nicht!
Verlaß mich nicht, da meine Kraft vergeht!
10. Feinde unterreden sich von mir;
Die auf mein Leben lauern, pflegen Rath;
11. Sprechen: „Gott verläßt ihn! Setzet nach!
„Ergreift ihn! niemand rettet!“
12. Gott, sey du nicht fern von mir!
Eile, o mein Gott! mir beyzustehn!
13. Umkommen müssen und zu Schanden werden,
Die Widersacher meiner Seele;
Daß sie in Hohn und Schmach sich hüllen,
Die sich meines Unglücks freun!
14. Ich aber werde unaufhörlich harren;
Unaufhörlich deinen Ruhm vermehren;
15. Mein Mund rühmt deine Allgerechtigkeit,
Deine Hülfe Tag für Tag!
Zwar sie erzählen kann ich nicht.
16. Den Eingang nur zu deiner Allmacht
Darf ich wagen, Gott! mein Herr!

Der Allbarmherzigkeit nur blos erwähnen,
Einziger!
17. Dies lehrtest du mich, Gott! von Jugend auf.
Auch jetzt noch rühm' ich deine Wunder.
18. Und auch im Alter, Gott! bey grauem Haupte,
Verlässest du mich nicht;
Daß ich der Nachwelt deinen Arm,
Der Zukunft deine Allmacht preise.
19. Und deine Allgerechtigkeit, Gott!
Bis zur Himmelshöhe;
Wunderthaten die du thust,
Wer gleicht dir, Gott?
20. Viel Angst und Leiden ließest du mich dulden:
Doch rufst du mich zurück ins Leben;
Zeuchst aus der Erden Tiefen mich herauf;
21. Verleihst mir wieder hohe Würden,
Und wendest dich, mir Trost zu geben.
22. Drum dank' ich deiner Treue
Mit Psalterspiel, mein Gott!
Schlage meine Harfe dir,
Heiliger in Israel!

23. Meine Lippen jauchzen dir!
Dir tönt mein Saitenklang!
Meine Seele, die du rettest!

24. Täglich dichtet meine Zunge
Von deiner Allgerechtigkeit.
Denn die mein Verderben suchen,
Sind beschämt — verstummen.

LXXII.

1. An Salomo.

1. Gott! verleihe dein Gericht dem Könige;
Dem Königssohne dein gerechtes Urtheil.

2. Daß er dein Volk gebührlich richte,
Recht spreche deinen Unterdrückten.

3. Die Berge tragen Glück dem Volke;
Glück die Hügel, durch Gerechtigkeit.

4. Er schaffe Recht dem armen Volke.
Steh der Dürftigen Kindern bey,
Zermalme den Unterdrücker.

5. So verehrt man dich, so lange Sonne
Und Mond währet, für und für.

6. Er lasse sich herab,
Wie Regenguß auf abgemähtes Land;
Wie Tropfen die das Erdreich feuchten.
7. In seinen Tagen blühe der Gerechte,
Und großes Glück, bis nimmer sey der
Mond.
8. Er herrsche von Meer bis Meer,
Vom Strom bis an des Landes Ende.
9. Vor ihm beugen sich Wüstenbewohner,
Und seine Feinde lecken Staub.
10. Die Reiche Tarschisch und der Küsten
Bringen ihm Geschenke;
Schebas und Sebas Könige
Führen Gaben zu.
11. Alle Fürsten fallen vor ihm nieder,
Alle Völker sind ihm unterthan.
12. Denn er rettet flehende Bedrängten,
Den Elenden, der keinen Helfer hat.
13. Schont des Armen, schont des Dürftigen,
Rettet der Verlaßnen Leben;
14. Befreiet sie von Trug und Frevel;
Denn theuer achtet er ihr Blut.
15. Wer wohl lebt, bringt ihm Gold aus Scheba,

Betet

Betet immerdar für ihn,
Und giebt ihm täglich seinen Segen.
16. Dicht Getraide steht im Lande,
Auf hoher Berge Gipfel.
Wie Libanon rauscht seine Frucht;
Und in den Städten blühts,
Wie auf der Flur Gewächs.
17. Sein Nachruhm währe ewig!
Sein Name mit der Sonne gleich!
Man segne sich mit ihm,
Alle Völker ihn.

* *
*

18. Gelobt sey der Ewige, Gott, der Gott
Israels, der allein Wunder thut. 19. Und
gelobt sey der Name seiner Majestät; daß
seine Majestät die ganze Erde erfülle.
Amen, Amen.

20. (Ende der Gebete Davids, Sohnes Jischai.)

Drittes Buch.

LXXIII.

Psalm Aßaphs.

1. Dennoch hat Israel zum Troste Gott:
Dies fühlt, wer reines Herzens ist.
2. Zwar wären meine Füsse fast gesunken;
Ein nichts, so glitten meine Tritte hin:
3. Schon fing ich an Verruchte zu beneiden;
Wenn ich beglückte Frevler sah:
4. Kein Knoten hemmet ihrer Tage Lauf,
Ihre Kraft bleibt ungeschwächt:
5. Sie leiden nicht, was Erdbewohner leiden;
Der Menschheit Plage trift sie nicht:
6. Darum stolzirt der Trotz an ihrem Nacken,
Und Frevel ist ihr Lieblingsschmuck.
9. Aus feisten Kreisen dringt ihr Aug hervor;
Ihr lüstern Herz ist übersatt;

8. Sie höhnen, lästern, reden Bubenstücke,
Von ihrer stolzen Höh' herab;
9. Gebieten hoch, wie wenns vom Himmel käme,
Und auf der Erde gilt ihr Wort;
10. Bethört, folgt ihm das Volk, in ganzen Haufen,
Strömt ihm, wie Wasserfluten nach;
11. Sie wähnen: „Kann Gott wissen, was geschieht?
„Wie kann der Höchste hierauf merken?
12. „Seht diese Frevler hier! sie blühen
„In stetem Glück und Ueberfluß.
13. „Soll ich umsonst mein Herz dem Guten weihen,
„Und meine Händ' in Unschuld waschen?
14. „Nur neue Plage bringt mir jeder Tag,
„Und jeder Morgen andre Noth. —"
15. Oft dacht' ich fast wie sie; — allein so wären,
Gott! deine Kinder ja verdammt.
16. Ich dacht ihm nach, und suchte Wahrheit;
Doch alles Forschen war nur Quaal:

17. Bis ich ins Heiligthum des Herrn gekommen,
Ihr Ende abzusehn gelernt.
18. Erhaben sitzen sie, auf glatten Höhen;
Ein Abgrund drohet rund umher.
19. Wie plötzlich stürzen sie von ihren Höhen,
Verschwinden, wie ein Schreckgesicht!
20. Du machst ihr Schattenglück, o Gott! wie Träume
Dem Wachenden zu Mähr, und Spott.
21. Wenn itzt der Bösen Glück mein Herz betrübet,
Und mir in meine Nieren sticht;
22. So bin ich gern ein Thor, und will nicht forschen;
Bin gern vor dir dem Viehe gleich.
23. Ich bleibe ja bey dir auf immer;
Du hältst an meiner Rechten mich:
24. Dein Rathschluß leitet mich auf dunklem Pfade;
Nimmt endlich mich zu Ehren auf.
25. Was könnt' ich neben dir im Himmel wünschen?
Was hier auf Erden neben dir?

26. Verschmachtet Leib und Seele, so ist Gott
Stets meines Herzens Trost, mein Theil:
27. Verloren sind, die sich von dir entfernen;
Verloren, wer um andre buhlt.
28. An Gott mich halten, ist mir höchstes Gut!
Ich suche meinen Schutz bey dir, Gott!
Mein Herr! verkünde deine Wunderthaten.

LXXIV.

Unterweisung Aßaphs.

---

1. Warum verwirfst du, Gott! noch immer uns?
Raucht über deine Heerde ewiglich dein Zorn?
2. Ach denke der Gemeine, vormals dir erworben!
Des Stammes, dir zum Eigenthum befreyt!
Des Berges Zion, dir zum Thron erwählt!

3. Er-

5. Erhebe deine Tritte
Zu jenen unvergänglichen Trümmern,
Wo alles Heilige der Feind verheert.
4. Laut brüllten deine Widersacher,
Im Tempel deiner Stiftung:
„Ha! trift sie ein, die Vorbedeutung!
„Berühmt wird diese That,
„Gleich jener, da mit Aexten
„Man eindrang in den dichten Hayn,
6. „Und nun das Schnitzwerk alle
„Mit Beil und Hammer niederschlug.“
7. Legten Feuer an, in deinem Heiligthume;
Entweihten deine Residenz, der Erde gleich.
8. Im Herzen wähnen sie: wir unterdrücken alles.
Alle Stiftungshäuser Gottes
Sind nun verbrennt im Lande.
9. Vorbedeutungszeichen werden uns nicht mehr;
Hier ist kein Prophet, niemand weis wie lange?
10. Wie lange, Gott! der Feind soll schmähn?
Der Widersacher deinen Namen lästern?

11. Warum du deine Hand, die Rechte
Deinem eignen Schooße ganz entziehst?
12. Dennoch ist es Gott, mein König vormals,
Der alles Heil noch itzt auf Erden wirkt.
13. Durch deine Kraft zertrennest du das Meer;
Du zerschlägst das Haupt der Meeres-
ungeheuer;
14. Du zerschmetterst die Köpfe der Krokodille,
Giebst sie zur Kost dem Volke in der Wüste.
15. Du öfnest Quellen, öfnest Bäche;
Du lässest ewige Ströme versiegen.
16. Dein Werk ist Tag, und Nacht dein Werk;
Du setztest Licht und Sonne ein!
17. Du stelltest fest der Erden Grenzen;
Du erschufest Dürre und Frost!
18. Bedenk es, welch ein Feind den Ewgen
schmäht!
Welch niederträchtig Volk dir trotzet!
19. Gieb jedem Raubthier nicht dein Turtel-
täubchen preis!
Dein gequältes Thierchen
Wollest du nicht ganz vergessen!
20. Schau auf deinen Bund!

Denn

Denn Räuberhölen voll
Sind jene düstre Gegenden der Erde.
21. Ach! laß den Zerknirschten nicht beschämt
entweichen!
Daß deinen Namen preisen Arme und
Bedürftige!
Auf! Gott! o führe deine Sache!
22. Bedenk die Schmach, die täglich dir
Von Niederträchtgen wiederfährt.
23. Vergiß des Ungestüms der Feinde nicht!
Deiner Widersacher Toben
Nimmt unaufhörlich zu.

LXXV.

1. Dem Sangmeister, Vertilge nicht; ein Psalm Aßaphs zum singen.

---

2. Wir danken, Gott! wir danken dir!
Daß deine Majestät uns nahe sey;
Verkünden deine Wunder.
3. „Zum Zeitpunkt, den ich mir ersah,
„Werd' ich Gerechtigkeit ausüben.
4. „Laßt Erdball und Bewohner schwanken;
„Ich stelle seine Säulen fest.
5. „Spreche zu den Tobenden: tobet nicht!
„Zu den Gottlosen: hebt das Horn nicht hoch!
6. „Hebt nicht euer Horn himmelan!
„Trotzt mit starrem Halse, nicht so sehr!“
7. Denn nicht vom Aufgang, nicht vom Niedergang,
Auch von der Wüste nicht, wirds kommen;
8. Nein, Gott ist Richter! niedrigt diesen, hebt jenen.

9. Der

9. Der Herr hat einen Becher in der Hand.
Roth ist der Wein, doch voller Mischung.
Der edle Saft fleußt über;
Doch Frevler trinken, bis zur Neige,
Die Hefen aus.

* * *

10. Unaufhörlich tönt mein Lied,
Mein Saitenspiel vom Gotte Jacobs;
11. Verkürzt das Horn der Frevler,
Auf daß der Redliche sein Horn erhebe.

LXXVI.

1. Dem Vorsänger auf Neginoth. Ein Psalm Assaphs, zum singen.

---

2. Gott ist durch Juda berühmt;
Sein Namen groß durch Israel.
3. Zu Salem sein Gezelt,
In Zion seine Residenz.
4. Daselbst zerbrach er des Bogens Gefieder,
Schild, Schwerd und Kriegesgerüst.

5. O du Mächtiger! verheerender bist du,
Denn reissender Thiere Gebürge!
6. Den Tapfersten weichet der Muth.
Sie sinken hin in Todesschlaf;
Kein Held weis seine Hand zu finden,
7. Von deinem Drohen, Jacobs Gott!
Eingeschläfert, Kriegsgespann und Roß.
8. O du, Furchtbarer du!
Zürnest du, wer kann vor dir bestehen?
9. Vom Himmel sprichst du Urtheil herab;
Der Erdball staunt — und schweigt;
10. Wenn Gott sich aufmacht, zum Gericht,
Die Unterdrückten im Lande zu retten:
11. Denn Menschenwuth vermehret deinen Ruhm;
Mag der Ueberrest sich rüsten mit Wuth!
12. Dem ewigen, euerm Gotte, gelobt ihr und bezahlt;
Alle, die ihr um ihn seyd!
Führt der Ehrfurcht Gaben zu!
13. Er mähet ab den Muth der Fürsten;
Den Erdenkönigen entsetzlich!

LXXVII.

LXXVII.

1. Dem Sangmeister auf Jeduthun. Ein Psalm Aßaphs.

---

2. Meine Stimme zu Gott! ich schreye empor;
Meine Stimme zu Gott auf; ach höre mich!
3. Ich suche, Gott! in meiner Noth umher;
Meine Hand ist ausgestreckt
Des Nachts, und läßt nicht ab;
Mein Gemüth verweigert Trost.
4. Ich denk' an Gott, und bin betrübt;
Ich sinne nach; verschmachte.
5. Meine Augen starren offen:
Zerschmettert, sprachlos,
6. Ueberleg' ich alte Zeiten,
Der Vorwelt Jahre;
7. Erinnre Nachts mich meines Saitenspiels;
Unterrede mich mit meinem Herzen;
Mein Geist forscht hin und her:
8. „Wird ewiglich der Herr verstoßen,
„Und keine Gnade mehr erzeigen?

9. „Ists völlig aus mit seiner Güte?
„Hat die Verheißung ganz und gar ein Ende?

10. „Hat sein Erbarmen Gott vergessen?
„Oder hält der Zorn sein Mitleid auf?“

11. Dann denk ich: Flehen steht bey mir;
Aendern in des Höchsten Macht.

12. An Gottes Thaten will ich denken;
An deine vorige Wunder denken?

13. Ueberleg' ich deine Werke?
Sinne deinen Thaten nach,

14. Deinem Wandel, Gott! im Heiligen:
Welche Macht ist groß, wie Gott!

15. Du bist der Gott, der Wunder thut;
Hast deine Allgewalt bewiesen.

16. Du hast dein Volk erlößt gewaltiglich;
Die Söhne Jacobs, Söhne Josephs.

17. Dich sahen die Wasser, Gott!
Die Wasser sahn dich — bebten;
Die Meerestiefen tobten.

18. Aus düstern Wolken strömten Güsse;
Die obern Lüfte donnerten,
Deine Pfeile fuhren umher.

19. Deine Donnerstimm' im Wirbel —
Blitz erleuchteten das Land.
Das Erdreich regte sich, erbebte.
20. Dein Weg gieng durch das Weltmeer;
Dein Pfad durch großes Gewässer;
Unkenntlich deine Spur.
21. Wie eine Heerde leitest du
Durch Mosche und Aron dein Volk.

LXXVIII.

1. Unterweisung Asaphs.

Gieb acht auf meine Lehre, Volk!
Neigt euer Ohr zu meinen Worten!
2. Ich öfne meinen Mund in Gleichniß;
Laß Denkspruch aus der Vorwelt hören.
3. Was wir vernommen, was wir wissen,
Was unsre Väter kund gethan,
4. Verhalten wir nicht ihren Enkeln,
Dem kommenden Geschlechte nicht;

Verkündigen des Ewgen Lob,
Die Macht, die Wunder, die er that.

5. Er setzte Zeugniß ein in Jacob,
Er gab Gesetz in Israel,
Und unsern Eltern den Befehl,
Den Kindern es bekannt zu machen:

6. Damit das künftige Geschlecht,
Die Enkel, die sie zeugen werden,
Was sie vernommen, weiter lehren,

7. Und setzen ihr Vertraun in Gott;
Vergessen nicht der Allmacht Thaten,
Und halten fest an ihr Gebot;

8. Nicht werden ihren Vätern gleich;
Abtrünnig, widerspänstig Volk;
Ein Volk von wankendem Gemüthe,
Untreues Sinnes gegen Gott.

9. Die Bogenschützen Ephraims,
Sie kehrten um vom Schlachtgefilde.

10. Sie hielten Gottes Bündniß nicht,
Und lebten nicht nach seiner Lehre.

11. Vergaßen seine große Thaten,
Die Wunder, die er ihnen zeigte.

12. Vor ihren Vätern that er Wunder
Im Land' Aegypten, Zoans Fluren.
13. Zertrennt das Meer, und führt sie durch;
Stellt Wasser hin, wie Mauer.
14. Läßt eine Wolke sie des Tages,
Des Nachts sie lichte Flammen leiten.
15. Zerspaltet Felsen in der Wüste,
Und tränkt sie, wie aus Meerestiefen.
16. Aus harten Steinen läßt er rieseln;
Wie Ströme, Wasser fließen.
17. Sie sündgen noch, und sind dem Höchsten
In dürrem Lande widerspänstig.
18. Verachten Gott in ihren Herzen;
Verlangen Kost zur Wollust.
19. Sie meistern Gott und sprechen:
„Kann seine Macht auch reiche Tafel
„In dieser Wüstenen bereiten?
20. „Ja, Felsen schlug er, Wasser floß,
„Und Ström' ergossen sich davon.
„Sollt' er auch Speise geben können;
„Und Fleisch verschaffen seinem Volke?"
21. Der Ewige vernams, ergrimmte.
Sein Feuer loderte in Jacob.

22. Dieweil sie seiner Macht nicht trauten;
Nicht harreten auf seine Hülfe.
23. Dem Firmament gebot er zwar,
Und that des Himmels Thore auf;
24. Ließ Manna regenen zur Speise.
Gab ihnen himmlisches Getraide,
25. Daß Engelkost der Mensch genoß;
Reicht ihnen Unterhalt im Ueberfluß.
26. Läßt Morgenwind am Himmel weben;
Erregt durch seine Macht den Südwind.
27. Nun regnet ihnen Fleisch, wie Staub;
Wie Sand am Meere, Flügelwerk.
28. Es fällt in ihrem Lager nieder;
Da, wo sie wohnen, allenthalben.
29. Sie aßen, wurden übersatt;
Er ließ sie ihre Wollust büßen.
30. Kaum war die Lust gestillt,
Noch hatten sie die Kost im Munde;
31. Kam Gottes Zorn schon über sie,
Erwürgt die Edelsten von ihnen,
Und legt die junge Mannschaft nieder.
32. Sie sündigten noch immer mehr,
Und glaubten nicht an seine Wunder.

33. In Eitel schwand ihr Leben hin,
In Unbesonnenheit die Zeit.
34. Sie suchten ihn, wenn er sie schlug,
Bekehrten sich, und riefen an.
35. Wohl eingedenk, daß Gott ihr Fels,
Der Höchste ihr Erlöser sey.
36. Doch heuchelten sie mit dem Munde,
Und logen ihm mit falscher Zunge;
37. Ihr Herz war doch nicht fest an ihm;
Sie seinem Bunde noch nicht treu.
38. Allein der Allbarmherzige
Vergab die Missethat,
Vertilgte nicht;
Nam oft den Zorn zurück,
Lies seinen Grimm nicht ganz erwachen;
39. Bedachte, daß sie Fleisch nur sind;
Hauch, der vergeht, nicht wiederkehrt.
40. Wie ofte waren sie
Ihm widerspänstig in der Wüste,
In der Einöde ungehorsam?
41. Und setzten Gott auf neue Proben,
Und meisterten den Heiligsten.

42. Sie dachten nicht mehr seiner Macht;
Den Tag nicht, da er sie erlößte;
43. Nicht daß er Zeichen in Aegypten,
Und Wunder that in Zoans Fluren.
44. Verwandelt ihre Ström' in Blut,
Untrinkbar ward ihr Flüssiges.
45. Lies allerley Gewild sie fressen;
Und Krokodille sie verzehren.
46. Er gab dem Erdkrebs ihr Gewächs,
Dem Heuschreck ihre Arbeit hin;
47. Ließ Hagel ihren Weinstock tödten,
Und ihre Feigenbäume Frost.
48. Ihr Vieh gab er dem Hagelschlag;
Raubvögeln ihre Heerden preis.
49. Ließ seinen Grimm loß über sie;
Wut, Zorn und Angst;
Schaaren böser Engel.
50. Macht seinem Zorngerichte Bahn,
Versagt ihr Daseyn nicht dem Tode,
Uebergiebt der Pest ihr Leben.
51. Schlägt alle Erstgeburt Aegyptens;
Die Jugendkraft in Hütten Chams.

52. Sein Volk ließ er, wie Schafe, ziehn;
Führt' es, wie Heerden, in der Wüsten.
53. Er leitet sicher, nichts erschreckt sie;
Das Meer bedecket ihren Feind.
54. Bringt sie in seine heilge Grenze,
Zum Berg, von seiner Hand erworben.
55. Vertreibt vor ihnen her die Völker;
Theilt Erbe nach der Meßschnur zu,
Und räumet ihre Hütten ein
Den Stämmen Israels, zum Wohnsitz.
56. Allein auch sie versuchten Gott,
Erzürneten den Höchsten,
Und hielten nicht sein Zeugniß.
57. Sie fielen ab gleich ihren Vätern,
Sie wandelten, wie loser Bogen.
58. Erzürnten ihn mit ihren Höhen,
Und reitzten ihn mit ihren Götzen.
59. Gott hörte dies; entbrannte,
Verabscheut Israel gar sehr.
60. Verläßt die Residenz zu Schilo;
Das Zelt, da er bey Menschen wohnte.
61. Giebt ins Gefängniß seine Kraft,
In Feindes Hand die Herrlichkeit.

62. Und übergiebt sein Volk ins Schwerdt,
Entrüstet auf sein Eigenthum.
63. Die junge Mannschaft fras das Feuer;
Kein Lied erhebt die junge Braut.
64. Ins Schlachtschwerdt fallen ihre Priester,
Und keine Wittwe weint um sie.
65. Doch, wie vom Schlaf, erwacht der Herr;
So wie ein Held von Weine jauchzend;
66. Schlägt seine Widersacher rücklings,
Theilt ihnen ewge Schande zu;
67. Verwirft dennoch die Hütte Josephs,
Erwählet nicht den Stamm Ephraims,
68. Erwählet Judas Stamm dafür;
Den Berg zu Zion, den er liebet.
69. Baut himmelan sein Heiligthum,
Und gründets gleich dem Erdball, ewig.
70. Erkieset David seinen Knecht;
Entreißt ihn seiner Schafe Hürden;
71. Entführet ihn dem zarten Milchvieh;
Sein Volk zu weiden, Jacobs Stämme,
Und Israel sein Eigenthum.
72. Er weidet sie mit Herzens-Treue;
Regieret sie mit weisen Händen.

LXXIX.

Psalm Aßaphs.

1. Gott! Heiden dringen in dein Eigenthum;
Entweihen deinen heiligen Tempel.
Steinhaufen machen sie aus Salem.
2. Geben deiner Diener Leichnam
Dem Vogel in der Luft zur Speise;
Wilden Thieren deiner Frommen Gebein.
3. Vergießen wie Wasser, ihr Blut,
Um Jerusalem her, und niemand begräbt.
4. Wir sind unsrer Nachbarn Spott,
Angränzender Völker Hohn und Verachtung.
5. Wie lange noch, o Herr!
Wird dein Unwillen ewig dauern?
Ewiglich dein Grimm, wie Feuer lodern?
6. Geuß deinen Zorn auf jene Barbarn,
Die dich nicht kennen wollen;
Auf Reiche die dich nicht anrufen;
7. Daß sie Jacob so verschlingen,
Und seine Wohnungen verheeren.

8. Gedenk uns nicht vergangene Sünden,
Komm uns mit Erbarmen bald zuvor;
Denn wir sind fast dünne worden.

9. Hilf uns Gott! unser Helfer!
Um deines Namens Ehre willen.
Rett' uns, verzeihe unsre Sünden,
Um deines Namens willen!

10. Was sollen die Barbarn sprechen:
Wo ist nun ihr Gott?
O mach' an diesen Barbarn
Vor unsern Augen kund:
Du rächest deiner Diener Blut.

11. Laß zu dir dringen,
Das Seufzen des Gefesselten;
Erhalt, durch deinen starken Arm,
Die zum Tode geführten!

12. Gieb unsern Nachbarn siebenfach zurück,
Die Schmach, womit sie dich verschmä-
hen!

13. Wir, dein Volk, deiner Weide Schafe,
Danken unaufhörlich dir;
Verkünden für und für dein Lob.

LXXX.

1. Ein Psalm Aßaphs.

2. Vernimm, o Hirte Israels!
Der du, wie Schafe, Joseph leitest,
Und thronst auf Cherubim, erscheine!
3. Vor Ephraim her, vor Benjamin und Menasse,
Erwecke deine Gewalt,
Und komm' uns beyzustehn!

* *
*

4. Gott! führ' uns zurück!
Laß dein Antlitz leuchten,
So genesen wir.
5. Ewiger! des Weltalls Herr! wie lange
Dampft dein Zorn
Ueber deines Volk's Gebet;
6. Giebst du Zähren ihm zur Speise,
Zum Getränke Zähren, volles Maaßes;
7. Wirfst du unsern Nachbarn
Uns zum Zanke hin;

Deß unsre Feinde in sich lachen?

8. Gott des Weltalls!
Führe uns zurück!
Laß dein Antlitz leuchten:
So genesen wir!

* * *

9. Aus Aegypten namst du einen Weinstock;
Triebst Völker aus, pflanztest ihn ein.
10. Machtest Raum vor ihm,
Daß er feste Wurzel schlug,
Und füllete das Land.
11. Sein Schatten deckte Berge;
Seine Reben, Zedern Gottes!
12. Er treibet Sprößlinge ans Meer;
Senkreben bis hin an den Strom.
13. Warum brichst du seine Mauer nieder,
Daß alles abpflückt, was vorüber gehet?
14. Ihn durchwühlt der Eber aus dem Walde,
Und was sich regt im Felde weidet daran.
15. Gott des Weltalls! wende dich!
Schau vom Himmel! siehe!
Nimm dich dieses Weinstocks an!

16. Erhalte, was deine Rechte eingepflanzt,
Und bring den Zweig empor, den du dir
selbst erzogen!

17. Ausgesengt vom Feuer, eingeknickt,
Dein drohend Angesicht,
Vertilgt ihn völlig!

* * *

18. Laß deine Hand den Mann bedecken,
Deiner Rechten Mann.
Bring den Menschenzweig empor,
Den du dir selbst erzogen hast!

19. Wir weichen nie zurück von dir.
Beleb' uns wieder,
Wir rufen deinen Namen an.
Ewiger! der Welten Gott!
Führe uns zurück!
Laß dein Antlitz leuchten:
So genesen wir.

LXXXI.

1. Dem Sangmeister auf der Githith, vom Aßaph.

---

2. Jauchzet Gotte, unsrer Stärke;
Frohlocket dem Gotte Jakobs!
3. Ergreift das Saitenspiel!
Gebt Pauken her,
Liebliche Harfen mit Psaltern!
4. Blaset am Neumond die Posaune;
Am Feyertage unsres Festes.
5. Es ist Gesetz in Israel;
Verordnung Jacobs Gottes;
6. Zum Zeugniß eingesetzt in Joseph.
Als er über Aegypten auszog,
Hörte ich dessen Sprache,
Den ich nicht gekannt:
7. „Ich nahm die Bürde seiner Schulter ab.
„Seine Hände sind des Lastgeschirres los.
8. „In der Noth riefst du mich an;
„Ich half dir aus, erhörte dich,
„In Donnerwolken eingehüllt;
„Versuchte dich am Wasser Meriba.

9. So

9. „So höre denn mein Volk! ich zeuge;
„O, daß du mir folgtest, Israel!
10. „Du sollst nicht haben andre Gottheit,
„Keinen andern Gott anbeten.
11. „Ich bin der Ewige, dein Gott,
„Der aus Aegypten dich geführt.
„Thu deinen Mund weit auf, ich füll' ihn.
12. „Aber mein Volk gehorchte nicht;
„Israel wollte mir nicht folgen.
13. „Da ließ ich sie in ihres Herzens Dünkel,
„Ließ sie nach ihrem Rathe wandeln.
14. „Wollte mir mein Volk gehorsam seyn;
„Israel auf meinen Wegen gehn!
15. „Bald würd' ich dämpfen seine Feinde,
„Und meine Hand auf seine Widersacher
wenden.
16. „Die Hasser Gottes müßten bald sich schmiegen;
„Sein Wohlstand aber ewig seyn;
17. „Der Waizen Mark sie speisen;
„Sie sättigen aus Felsen Honig!

LXXXII.

LXXXII.

1. Psalm Asaphs.

Gott stehet da in göttlicher Gemeine.
Er richtet mitten unter Erdengöttern.
2. „Wie lange wollt ihr unrecht richten;
„Der Schuldigen Person ansehn?
3. „Schaft Armen Recht und Waisen!
„Erkennt des Elenden, des Dürftigen Unschuld!
4. „Errettet Arme und Bedrängte!
„Befreyt sie aus Ruchloser Hand!“
5. Nein, sie achtens nicht, wollens nicht erkennen:
Wandeln immerhin im Finstern.
So muß des Landes Grundvest wanken!
6. Zwar sprach ich: Götter seyd ihr!
Des Höchsten Söhne allzumal!
7. Allein ihr sterbt, wie Menschen;
Ihr fallet hin, Tyrannen alle!

* *
*

8. Auf! Gott! richte du den Erdball;
Denn du bist Erbherr aller Welt!

LXXXIII.

1. Gesang Aßaphs, zum Saitenspiel.

---

2. Gott! schweige nicht!
Sey nicht so ruhig,
Nicht so stille, Gott!
3. Sieh, wie deine Feinde toben,
Das Haupt erheben deine Hasser;
4. Schmieden heimlich Ränke,
Wider deine Nation;
Rathschlagen wider deine Geschützten;
5. Sprechen: wohlan! wir rotten sie aus;
Kein Volk mehr!
Der Nahme Israel werde nimmer gedacht!
6. So haben sie im Rath beschlossen,
In ihrem Bunde wider dich;
7. Edoms und Ismaels Hütten,
Moab und die Hagariter:
8. Gebol, Ammon und Amalek;
Philister sammt den Bürgern Tyrus.
9. Ihnen trat auch Assur bey,
Ward den Söhnen Lots zum Arme.

10. Thu

10. Thu ihnen, wie den Midianiten,
Wie Sissera, wie Jabin, am Bache Kischon.
11. Geschlagen wurden sie bey Endor,
Und düngeten das Erdreich.
12. Die da sprachen: „Gottes Wohnung
„Erobern wir für uns;“
13. Laß ihre Fürsten seyn wie Oreb und Seeb,
Wie Sebach und Zalmuna ihre Großen.
14. Gott! wie Wirbel mache sie;
Wie Stoppeln vor dem Winde.
15. Wie Blitz den Wald entzündet;
Wie Flamme auf Gebürgen lodert;
16. Also verfolge sie mit deinem Wetter,
Und ängstige mit deinem Sturme sie!
17. Laß ihr Gesicht voll Schande seyn,
Daß sie dich suchen lernen, Ewiger!
18. Laß sie sich schämen, auf immer bestürzt,
Zu Schanden werden, zu Grunde gehn;
19. Und erkennen, daß du Ewiger! Einziger!
Der Höchste seyst in aller Welt!

LXXXIV.

LXXXIV.

1. Dem Vorsänger, auf der Githith; von den Nachkommen Korachs, ein Psalm.

---

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Ewiger! des Weltalls Herr!
3. Mein Herz verlanget, schmachtet,
Nach des Ewigen Vorhof,
Wo Geist und Fleisch dem Gott des Lebens jauchzen.
4. Der Vogel fand sein Haus; ein Nest sich die Schwalbe,
Ihre Jungen da zu hegen:
Ich deine Altäre, Herr des Weltalls!
Mein König und mein Gott!

Chor.

5. „Heil den Bewohnern deines Tempels,
„Sie preisen dich ohn Unterlaß.
6. Heil dem, der standhaft ist, durch dich!
Dies macht in ihrem Sinn gebahnte Steige.

7. Sie wallen durchs dürre Bacathal,
Und machen es zur Quelle:
Regenguß im Herbst ist ihnen seegenreich.
8. So wallen sie von Kraft zu Kraft;
Erscheinen zu Zion vor Gott.

Eine Stimme.

9. Ewiger, Herr der Welt!
Höre mein Gebet!
Vernimm es Jacobs Gott!
10. Schaue auf unser Schild, Gott!
Sieh' auf deinen Gesalbten!
11. In deinem Vorhof ist ein Tag mir
Werther denn sonst tausend.
Lieber auf der Schwelle stehn,
In meines Gottes Haus,
Als wohnen in ruchlosen Hütten.
12. Denn Sonn' und Schild ist Gott, der Ewige;
Holdseligkeit und Ehr' giebt Gott;
Versagt kein Glück dem Redlichwandelnden.

Chor.

13. Ewiger! des Weltalls Herr!
Heil dem, der dir vertraut!

LXXXV.

1. Dem Sangmeister von den Söhnen Korachs, ein Psalm.

---

2. Vormals liebtest du, Ewiger! dein Land;
Brachtest oft zurück die Gefangenen Jacobs.
3. Deines Volkes Missethat hast du oft vergeben;
Alle seine Sünden oft bedeckt.
4. Vormals zogst du deinen Grimm zurück,
Ließest deines Zornes Glut erlöschen;
5. Ach! tröst' auch uns! Gott! unser Heil!
Laß ab von deiner Ungnade über uns.
6. Willst du ewig mit uns zürnen?
Soll dein Grimm so fortgehn für und für?
7. Wirst du uns nie erquicken wieder;
Daß über dich dein Volk sich freue?

8. Ach Herr! erzeig uns deine Gnade!
Schenk' uns deine Hülfe wieder!

* * *

9. Ich horche — was wird er sprechen? Gott der Ewige?
Seligkeit verheißt er seinem Volke, seinen Frommen;
Nur daß auf Thorheit nie sie wieder gerathen!

10. Ja denen, die ihn fürchten, ist seine Hülfe nahe,
Herrlichkeit soll wieder in unserm Lande wohnen.

* * *

11. Lieb' und Treue werden sich begegnen;
Gerechtigkeit und Heil sich küssen;
12. Aus der Erde Treu aufblühn;
Gerechtigkeit vom Himmel schaun.
13. Auch giebt der Ewige das Gute,
Und unser Erdreich bringet ihr Gewächs.
14. Gerechtigkeit geht vor sich hin,
Auf ihrem Pfade; sichres Schrittes.

LXXXVI.

1. Gebet Davids.

1.

Neige, Ewiger! dein Ohr, erhöre mich!
Denn ich bin geplagt und elend.
2. Bewahre meine Seele; denn ich wandle fromm.
Hilf deinem Knecht, o du, mein Gott!
Denn ich vertraue dir.
3. Erbarm dich meiner, Herr!
Denn stets ruf' ich zu dir.
4. Erfreue deines Knechtes Seele;
Denn sie erheb' ich, Ewiger! zu dir;
5. Der du allgütig bist, allvergebend;
Von großer Gnade allen, die dich rufen.

2.

6. Vernimm, o Ewger! mein Gebet!
Merk auf meines Flehens Stimme!
7. Wenn Noth mich dränget, ruf' ich dich.
Ah! daß du mich erhörtest!

8. Unter Götterwesen ist dir niemand,
Nichts, Herr! deinen Thaten gleich.

9. Alle Völker die du schufst,
Sie kommen einst, und beten an,
Und ehren deinen Namen, Herr!!

10. Denn du bist groß, thuest Wunder;
Allmächtiger! Einziger!

3.

11. Lehre, Ewiger! mich deine Wege!
Laß mich in deiner Wahrheit wandeln,
Und deines Namens Ehrfurcht
Mein Herz sich einzig weihn.

12. Daß, Gott! mein Herr! mein ganzes Herz dir danke;
Ewig deinen Namen ehre.

13. Denn deine große Güte waltet über mich.
Du rettest meine Seele
Aus des Abgrunds Tiefe.

4.

14. Gott! es setzen sich die Stolzen wider mich;
Der Tyrannen Haufe steht nach meiner Seele;

Dich haben sie vor Augen nie.

15\. Du aber, Herr! Gott! allbarmherzig, allgnädig,

Langmüthig und von grosser Huld und Treue!

16\. Wende dich zu mir! sey mir gnädig!

Stärke deinen Knecht durch deine Allgewalt;

Und hilf dem Sohne deiner Magd.

17\. Thue mir zum Heil ein Wunderzeichen:

Daß meine Hasser sehen und sich schämen,

Wie du mir beystehst, Herr! wie du mich tröstest.

LXXXVII.

1. Den Söhnen Korachs, ein Psalm zum singen.

Seine Veste auf heilgen Bergen,
2. Zions Thore liebt der Herr,
Ueber Jacobs Wohnungen alle.
3. Große Dinge rühmet man
Von dir, Stadt Gottes! Sela.
4. Von Rahab, Babel, meld ich meinen Freunden;
Bezeichne Palestina, Zorr und Mohrenland:
„Jener Mann ward da gebohren!"
5. Von Zion aber spricht der Ruhm:
„Wie mancher Mann ward da gebohren!"
Er selbst hat den Grund gelegt, der Höchste!
6. Als die Völker Gott verzeichnete,
Schrieb er: Dieser werde hier gebohren!
7. Wie Flötenspiel ertönen
Meine Gedanken alle von dir!

LXXXVIII.

1. Gesang zum Saitenspiel, für die Söhne Korachs. Dem Sangmeister auf Machlath, zum Wettsingen, eine Unterweisung von Hemann dem Esracher.

---

2. Ewiger! Gott meiner Rettung!
Ich schreie des Tages,
Schreie Nachts zu dir.
3. Ah! laß vor dich kommen mein Gebet!
Neige zu meinem Wehklagen dein Ohr!
4. Denn meine Seele ist satt von Jammer;
Mein Leben nahet sich der Unterwelt.
5. Ich bin in Gruft gesunkenen gleich;
Wie eines Mannes Gestalt, die ohne Kraft,
6. Verlassen, unter Todten wandelt.
Wie Leichen, die im Grabe liegen,
Deren du nimmer gedenkst,
Deiner Hand entrissen.

* * *

7. In tiefe Gruft hast du mich eingesenkt,
In öde Finsterniß, in Abgrund.
8. Mit deinem Zorne drückest du mich nieder,
Und stürzest deine Wogen herab.
9. Meine Lieben scheuchst du weg von mir;
Machst ihnen mich zum Greuel.
Eingekerkert lieg' ich, komm nicht aus;
10. Meine Gestalt verschmachtet von Kummer.
Täglich ruf' ich, o Ewiger!
Mit emporgehobenen Händen dir zu:
11. „Willst du an Todten Wunder thun?
„Werden Abgeschiedene aufstehen? — dir danken?
12. „Wird man im Grabe deine Güte rühmen?
„Im Verderben deine Treue?
13. „In Finsterniß erkennen deine Wunder,
„Deine Gerechtigkeit
„Im Reiche der Vergessenheit?"
14. So schrey ich, Herr! zu dir empor;
Früh dringet mein Gebet vor dich.
15. Warum verwirfst du meine Seele, Herr!
Verbirgst dein Angesicht vor mir?

16. Elend bin ich, schmachte hin von Jugend
auf.
Leide deine Schrecken, verzweifle schier.
17. Dein Zorngericht ergehet über mich.
Mich raffen deine Strafen hin.
18. Umgeben mich, wie Fluten immerwährend;
Umringen mich von allen Seiten.
19. Ah! Freund und Nächsten hast du weg-
geschleucht,
Meine Lieben mir entzogen!

LXXXIX.

1. Unterweisung, von Ethan dem Esracher.

---

2. Immer besing' ich des Ewigen Huld;
Verkünde seine Treue unaufhörlich.
3. Du sprachst (ewig fest steht deine Güte;
Deine Treu unwandelbar im Himmel.)
4. „Mit meinem Auserwählten
„Hab' ich einen Bund gemacht;
„Meinem Knechte David schwur ich:
5. „Dir will ich ewig Saamen erhalten;
„Deinen Thron erbauen für und für."
6. Nun preisen deine Wunder die Himmel;
Deine Treu in heiliger Versammlung.
7. Wer in den Wolken gleicht dem Ewigen?
Ist unter himmlischen Mächten, wie er?

Chor I.

8. Gott ist hoch erhaben
Im Rath der Heiligen;
Allen ehrfurchtbar,
Die um ihn sind.

Chor II.

9. Ewiger! der Welten Gott!
Wer ist wie du, mächtig, Gotteskraft
Deine Wahrheit um dich her.

1.

10. Du herrschest über das stolze Meer;
Steigen seine Wogen, du dämpfest sie.

2.

11. Du schlägst den Uebermuth zu Boden;
Zerstreuest deinen Feind mit starkem
Arme.

1.

12. Dein ist der Himmel, dein die Erde!
Du gründest die Welt, und was sie
füllet.

2.

13. Du schufest Mitternacht und Mittag;
Tabor und Hermon jauchzen deinem
Namen.

1.

14. Dein ist Arm und Tapferkeit!
Siegreich deine Hand!
Erhaben deine Rechte!

2.

15. Deines Thrones Veste, Recht und
Billigkeit.
Güte und Wahrheit stehn vor dei-
nem Antlitz.

1.

16. Heil dem Volke, das Posaunenklang
versteht;
Es wallt im Lichte deines Angesichts.

2.

17. Freut täglich sich mit deinem Namen;
Ist stolz auf deine Gerechtigkeit.

1.

18. Denn du bist seines Sieges Ruhm.
Deine Huld hebt unser Glück.

2.

19. Denn unser Schild ist sein, des Ewi-
gen;
Unser König, des Heiligen in Israel.

20. Einst redetest du im Gesicht mit deinen
Frommen,
Sprachst: „Einem Helden geb' ich Macht
zu helfen,
„Erhebe aus dem Volke einen Auser-
wählten.
21. „Erkiese David meinen Knecht;
„Salb' ihn mit meinem heilgen Oele;
22. „Meine Hand soll ihn erhalten;
„Mein Arm ihn stärken;
23. „Kein Feind ihn unterdrücken;
„Kein Ungerechter überwältigen.
24. „Zermalmen will ich seine Widersacher;
„Seine Hasser schlagen vor ihm her.
25. „Meine Liebe, meine Wahrheit sey ihm
mir.
„Sein Horn erhebe sich in meinem Namen.
26. „Ich stelle seine Hand ans Meer;
„An Ströme seine Rechte.
27. „Er nenne mich: du mein Vater!
„Mein Gott, und meiner Hülfe Hort!
28. „Ich setz ihn ein zum Erstgebohrnen;
„Zum Höchsten unter Weltregenten.

29. „Bewahr' ihm ewig meine Liebe;
„Unverbrüchlich meinen Bund.
30. „Erhalt' ihm Samen immerwährend;
„Den Thron, so lang' die Himmel da sind.
31. „Verlassen seine Kinder meine Lehre,
„Und wandeln nicht in meinen Rechten;
32. „Entheiligen sie mein Gesetz,
„Und übertreten mein Gebot:
33. „Ich züchtge mit dem Stabe ihren Abfall,
„Mit Geisselschlägen ihre Sünden.
34. „Doch ihm entzieh ich meine Liebe nicht,
„Ihm laß ich meine Treu nicht fehlen.
35. „Ich entweih' nie meinen Bund;
„Aendre nicht, was aus meinen Lippen ging.
36. „Nun ichs bey meiner Heiligkeit beschwur,
„Sollt' ich wohl David täuschen? Nein!
37. „Ewig wird sein Saamen seyn,
„Sein Thron, der Sonne gleich vor mir,
38. „Ewig fest stehn, wie der Mond;
„Wie jener Zeuge am Firmament, gewiß."

* * *

39. Doch nun verstößest du, verwirfst,
Zürnest du mit deinem Gesalbten.
40. Brichst den Bund mit deinem Knechte,
Trittst seine Krone hin zur Erde.
41. Reissest deine Mauren alle ein,
Lässest niederschleifen seine Besten.
42. Daß ihn beraubt, wer vorüber geht.
Spott ist er seinen Nachbarn worden.
43. Denn du erhebst seiner Feinde Rechte,
Erfreuest seine Widerwärtgen alle.
44. Auch bogst du ein die Schärfe seines Schwerdtes,
Ließest ihn nicht aufrecht stehn im Streit.
45. Hast seinen reinen Glanz verfinstert,
Und seinen Thron gestürzt zur Erde.
46. Seine Jugendzeit verkürzt,
In Schmach ihn eingehüllt.
47. Wie lange Herr! verbirgst du dich auf ewig?
Soll dein Grimm, wie Feuer ewig brennen?
48. Bedenke! was bin ich?
Was meine höchste Lebenszeit?

Auf welch ein Nichts
Du alle Menschenkinder schufst?

49. Welcher Mann lebt ewig.
Sieht den Tod nicht,
Entkommt der Unterwelt?

50. Wo ist sie hin, die vorige Huld, o Herr!
Die du bey deiner Treue David schwurst?

51. Denke, Herr! an deiner Knechte Schmach;
Die ich in meinem Busen trage,
Von so vielen Völkern allen!

52. Mit der dich deine Feinde höhnen;
Mit der sie höhnen,
Die Fusstapfen deines Gesalbten.

(**Chor. Die Himmel preisen deine Wunder, u. s. w.**)

53. (**Gelobt sey der Herr auf ewig, Amen!**)

Vier-

Viertes Buch.

XC.

Gebet Mosches, des göttlichen Mannes.

1. Herr, unser Zufluchtsort warst du,
Von Menschenalter zu Menschenalter.
2. Ehe denn die Berge gezeugt;
Geschaffen wurden Welt und Erde;
Und von Ewigkeit in Ewigkeit,
Bist du allmächtig!
3. Du führst das Menschengeschlecht bis zur Zerknirschung:
Dann sprichst du: Söhne Adams! kehret wieder!
4. (Denn tausend Jahre sind vor dir
Einem Tage, der gestern verging,
Einer Nachtwache gleich.)
5. Du strömest sie hin: in Schlummer entstehn sie.
Des Morgens, wie wandelndes Gras,

6. Früh blüht es und wandelt;
Am Abend abgehauen und verdorret.
7. So vergehen wir in deinem Zorne;
So schleudert uns dein Grimm dahin.
8. Du stellest unsre Missethat vor dich,
Unsre Heimlichkeit vor deines Angesichtes Licht.
9. Nun schwinden unsre Tage alle, durch deinen Zorn;
Wir bringen unsre Jahre zu, wie ein Geschwätz.
10. Unsre Lebenszeit währt siebenzig Jahr;
Achtzig ist ihr fernstes Ziel,
Und ihr Stolz ist Müh und Kummer:
Schnell abgeschnitten; so fliegen wir hin!
11. Doch wer erkennet deines Grimmes Allgewalt,
Daß er ihn fürchte, so furchtbar du bist?
12. Ach, lehr' uns unsre Tage zählen,
Damit wir weises Herzens seyn!
13. Wende dich, Ewiger! ach wie lange!
Sey deinen Knechten wieder gnädig!

14. Erfüll' uns früh mit deiner Huld!
So rühmen wir frohlockend unser Lebenlang.
15. Erfreu' uns nun so lange Zeit, als du uns plagtest;
So viele Jahre wir nur Unglück sahen!
16. Zeige dein erhabnes Werk an deinen Knechten;
An ihren Kindern deine Majestät.

Chor.

17. Unsres Gottes Freundlichkeit
Werde uns beschieden;
So gelinget unsrer Hände Werk.
All unser Thun
Gelinget nur durch ihn.

XCI.

1. Der du im Schirm des Höchsten sitzest,
Und ruhest in der Allmacht Schatten!
2. Gott meine Burg, und meine Zuversicht;
Der Herr, auf den ich stets vertraue,
3. Er, sag' ich, wird dein Retter seyn,
Wenn Netze drohn, wenn Seuchen tödten.
4. Mit seinem Fittig deckt er dich;
Dein Schirm ist unter seinen Flügeln:
Seine Treu ist Schild und Harnisch.
5. Erzittre nicht bey nächtlicher Gefahr:
Für Pfeile die des Tages schwärmen:
6. Nicht wenn die Pest im Finstern schleicht:
Nicht wenn am Mittag Seuche wüthet.
7. Ob tausend dir zur Seite fallen,
Und Myriaden dir zur Rechten:
Dir naht kein Unfall sich.
8. Du schaust sie nur mit deinen Augen,
Die Strafe die den Frevler trift.
9. Denn du hast dein Vertraun auf Gott,
Den Höchsten, meine Zuversicht.

10. Dir kann kein Unglück widerfahren,
Und keine Noth sich deiner Hütte nahen;
11. Denn er befiehlt den Himmlischen,
Auf allen Wegen dich zu schützen.
12. Sie müssen dich auf Händen tragen,
Daß deinen Fuß kein Stein verletze.
13. Du wirst auf Leopard und Otter treten;
Zerdrücken Löwenbrut und Drachen.
14. „Denn er begehret mein, drum rett' ich ihn:
„Ich heb' ihn hoch empor; denn er erkennet mich.
15. „Er ruft mich an, ich höre, bin in der Noth bey ihm;
„Entreiß ihn der Gefahr, und setz ihn hoch in Ehren.
16. „Des langen Lebens satt,
„Soll er mein Heil erblicken.“

XCII.

1. Psalmlied für den Sabbath.

2. Lieblich ists, dem Ewgen danken;
Höchster! deinem Namen singen!
3. Des Morgens deine Güte rühmen,
Des Abends deine Vatertreue;
4. Unter Saitenspiel und Psalter,
Zum Denken von der Harf' erweckt.
5. Herr! deine Werk' ergötzen mich!
Frölich sing' ich deine Thaten.
6. Wie groß sind deine Thaten, Herr!
Wie tief die göttlichen Gedanken!
7. Die Unvernunft sieht das nicht ein;
Undenkende begreifen nicht:
8. Wenn Frevler grünen gleich dem Grase;
Wenn alle Uebelthäter blühn:
Damit sie ewig untergehen.
9. Denn du bist ewiglich erhaben, Gott!
10. Sieh' deine Feinde, Herr!
Deine Feinde kommen um;

Uebel-

Uebelthäter fahren hin;

11. Aber wie des Waldstiers Krone,
Steigt mein Horn empor:
Mein Alter glänzt von frischem Oele.

12. Ich sehe Lust an stolzen Neidern;
Ich höre Lust an Uebelthätern,
Die wider mich sich setzen.

13. Der Fromme grünt, wie Palmenwipfel.
So schießt die Ceder Libanons empor!

14. Was im Hause Gottes steht;
Was in seinem Vorhof grünet;

15. Muß noch im höchsten Alter blühn,
Immer frisch und saftvoll bleiben;

16. Muß lehren, daß der Herr gerecht,
Mein Hort, ohn' allen Tadel sey.

XCIII.

1. Der Herr ist König, herrlich geschmückt;
Der Herr hat sein Gewand, die Majestät,
Angelegt und fest umgürtet:
So steht sie da, die Welt, und wanket
nie!
2. Unerschüttert steht dein Thron seitdem:
Du selbst von Ewigkeit her!
3. Wasserströme, Herr! erheben;
Wasserström' erheben ihr Ungestüm,
Die Ströme heben die Wellen empor.
4. Erhabner als der Fluten Getöse,
Brausen die Wogen des Weltmeers:
Erhabner noch ist Gott in jener Höhe.
5. Dein Zeugniß bleibet immer treu;
Deinen Tempel zieret Heiligkeit;
O Herr! auf ewige Zeit!

XCIV.

1.

1. Gott der Rache, Jehovah!
Der Rache Gott! erscheine!
2. Erhebe dich, Richter der Erde!
Vergilt den Stolzen nach Verdienst.
3. Wie lange sollen Frevler, Herr!
Sollen Frevler triumphiren?
4. Frechheit sprudeln, trotzen,
Sich rühmen alle Uebelthäter?

2.

5. Sie zerschlagen, Herr! dein Volk;
Sie unterdrücken dein Eigenthum;
6. Erwürgen Wittwe und Fremdling,
Ermorden die Verwaisten;
7. Und sprechen: der Herr siehts nicht.
Gott Jacobs merkt nicht drauf.
8. O denkt ihm nach, ihr Albernen im Volke!
Ihr Thoren, wenn werdet ihrs begreifen?

3.

9. Soll der nicht hören, der das Ohr eingesetzt?
Nicht sehen, der das Auge bildet?
10. Nicht strafen, der die Heiden züchtiget? —
Der dem Menschen Einsicht giebt,
11. Der Ewige weis der Menschen Tüchten;
Wiewohl es eitel ist.

4.

12. Heil dem Manne den du züchtigest,
Und lehrst durch dein Gesetz,
13. Gelassen seyn in böser Zeit,
Bis dem Bösewicht die Gruft bereitet sey.
14. Denn Gott verstößt sein Volk nicht,
Verlässet nicht sein Eigenthum.
15. Das Recht kehrt zur Gerechtigkeit zurück,
Und redliche Herzen ihm nach.

5.

16. Wer tritt für mich auf wider Frevler?
Wer steht mir wider Uebelthäter bey?
17. O wäre nicht der Herr mein Helfer,
Ich wohnte schier im Reich der Stille.

18. Denk ich schon, itzt wankt mein Fuß;
So hält mich deine Gnade, Herr!
19. Häuft sich Bekümmerniß in mir;
Dein Trost ergötzet meine Seele.

6.

20. „Ist ungerechter Stuhl mit dir vereint,
„Der Unheil schmiedet auf Gesetz?
21. „Laß sie sich rotten wider Gerechten;
„Laß sie verdammen schuldlos Blut:
22. „Mir ist hohe Burg der Ewige;
„Mein Gott mir Schutzfels.
23. „Der kehrt ihr Unrecht auf ihr Haupt,
„Vertilgt in ihrer Bosheit sie.“

* * *

Sie vertilgt der Ewige, unser Gott!

XCV.

XCV.

1. Auf! laßt uns dem Ewgen jauchzen,
Frohlocken unserm Hort und Retter!
2. Mit Dankgesang vor ihm erscheinen!
Beym Saitenspiel ihm laut frohlocken!
3. Der Ewige ist ein großer Gott;
Ein großer König über alle Götterwesen.
4. Der Erden Schätze sind in seiner Hand,
Der Berge Gipfel sind sein.
5. Sein ist das Meer — er schuf es.
Das Trockne, seiner Hände Werk.
6. Anbeten laßt uns, niederfallen,
Hinknien vor dem Ewgen unserm Schö-
pfer.
7. Er ist unser Gott, wie seiner Weide Volk,
Heerde seiner Hand;
Noch heute so ihr ihm gehorcht.

(Gott.)

8. Verstockt nicht euern Sinn, wie zu Meriba,
Am Tage der Versuchung in der Wüste.
9. Da euere Väter mich versuchten,
Mich prüften, schon sie meine Thaten sahen.

10.

10. Vierzig Jahr verwarf ich dies Geschlecht;
Und sprach: es ist irrsinnig Volk;
Will meine Wege nicht erkennen.
11. In meinem Zorne schwur ich da:
Nie gehen sie in meine Ruhe ein.

XCVI.

1. Singet neues Lied dem Herrn!
Singt dem Herrn alle Welt!
2. Singt dem Herrn! lobt seinen Namen!
Verkündet Tag für Tag sein Heil!
3. Erzählet unter Heiden seinen Ruhm;
Unter allen Völkern seine Wunder.
4. Denn groß ist Gott, und hoch gepriesen,
Und ehrfurchtswerth ist er;
Hoch über alle Götterwesen!
5. Götzen sind der Heiden Götter alle:
Der Ewge hat die Himmel geschaffen.
6. Vor ihm ist Majestät und Pracht,
In seinem Heiligthum Triumph und Schöne.
7. Bringt dem Herrn, ihr Heidengeschlechter!
Bringt dem Herrn Ruhm und Triumph!

8. Bringt dem Herrn seines Namens Ruhm!
Betretet seinen Vorhof mit Geschenken!
9. Betet ihn an, in festlichem Schmuck!
Bebet, alle Welt! vor ihm.
10. Singet unter Heiden:
Der Herr ist König!
Fest steht die Welt,
Und wanket nie.
Er richtet Völker gerecht!
11. Himmel freue dich!
Erde sey frölich!
Es brause das Meer,
Und was es enthält!
12. Wonnevoll sey Flur,
Mit allem, was drauf ist;
Es jauchzen alle Bäume des Waldes,
13. Vor dem Herrn! — Er kommt!
Er kommt und richtet den Erdball,
Richtet den Weltkreis gerecht,
Nach seiner Treue, die Völker!

XCVII.

XCVII.

1.

1. Der Herr regiert; froh ist das Erdreich,
Frölich die großen Eylande.
2. Um ihn her ist Wolken und Dunkel,
Seines Thrones Veste, Recht und Gerechtigkeit.
3. Feuer wallet vor ihm her,
Entzündet um und um die Feinde.

2.

4. Seine Blitze erleuchten die Welt.
Der Erdball siehts, und zittert.
5. Berge zergehn wie Wachs, vorm Herrn;
Vor des ganzen Erdreichs Herrscher.
6. Die Himmel verkünden seine Gerichte,
Alle Völker schauen seine Herrlichkeit.

3.

7. Beschämt sind alle Bilderdiener;
Die sich ihrer Götzen rühmten:
Alle Götter beugen sich vor ihm.
8. Zion hörts und freuet sich;

Frölich sind die Töchter Juda,
Ob deiner Richtersprüche, Herr!
9. Denn, Herr! du bist in aller Welt der Höchste;
Ueber alle Götter hoch erhaben.

4.

10. Freunde Gottes! haßt das Arge;
Er schützet seiner Frommen Leben:
Rettet sie aus Frevler Hand.
11. Licht geht dem Frommen auf,
Freude treugesinnten Herzen.
12. Freut euch, Redlichen! des Herrn;
Danket seinem heilgen Namen!

XCVIII.

1. Psalm.

Singt ein neues Lied dem Herrn,
Denn er hat Wunder gethan.
Sieg errang ihm seine Rechte,
Sein heiliger Arm.
2. Der Herr hat seine Hülfe kund gethan,
Gerechtigkeit vor Heiden offenbart.

3. War eingedenk der Lieb' und Treue,
Dem Hause Israels.
Da sahn unsres Gottes Hülfe,
Die Enden aller Welt.
4. Jauchzt dem Herrn, alle Welt!
Frohlocket, singet, spielet!
5. Schlagt an das Harfenspiel, dem Herrn!
Laßt Harfenklang und Psalter,
6. Trommeten und Posaunenschall,
Vorm Herrn! dem Könige, ertönen!
7. Es stürme das Meer, und was es enthält,
Der Erdkreis und die ihn bewohnen!
8. Ströme rauschen Händeklopfen!
Berge jauchzen Wettgesang:
9. Vorm Herrn! Er kommt den Erdball zu richten.
Richtet den Weltkreis nach Recht,
Nach Billigkeit die Völker.

XCIX.

1. Der Herr regiert — Heiden zittern!
Thront auf Cherubim — Die Erde
schwanket!
2. Groß ist der Ewige zu Zion!
Erhaben über alle Völker.
3. Sie huldgen deinem Namen,
(Großer, Ehrfurchtbarer!
Heilig ist er!)
4. Dem Reich des Königs, der Gerechtigkeit
liebt.
Du hast Gerechtigkeit auf festen Fuß
gesetzt;
In Jakob Billigkeit und Recht verordnet.

Chor.

5. Erhebt den Ewgen, unsern Gott!
Betet an vor seiner Füsse Schemel!
Heilig ist er!
6. Mosche und Aaron unter seinen Dienern;
Schmuel unter seinen Namenslehrern,
(Die er erhört, wenn sie ihn rufen.)

7. Aus der Wolkensäule redte er mit ihnen:
Sein Zeugniß namen sie in acht,
Und das Gesetz, das ihnen er gegeben.

8. Herr! unser Gott! du erhörtest sie,
Warst ihnen, Gott! Vergeber,
Und Bestrafer ihrer Uebertretung.

Chor.

9. Erhebt den Herrn, unsern Gott!
Fallt hin, zu seinem heilgen Berge.
Denn unser Gott, der Herr ist heilig.

C.

1. Psalm, beym Dankopfer.

Jauchzt dem Herrn, alle Welt!
2. Dient dem Herrn mit Freuden!
Kommet mit Frohlocken vor ihn!
3. Erkennet, daß der Ewge Gott ist!
Er schuf uns, wir sind sein;
Sein Volk, die Heerde seiner Weide.
4. Geht zu seinen Thoren ein, mit Dank;
Mit Lobgesang zu seinem Vorhof.
Dankt ihm, lobet seinen Namen!
5. Denn gütig ist der Herr,
Ewig seine Gnade,
Seine Treue für und für.

CI.

1. Psalm Davids.

Von Güte sing' ich, von gerechtem Wandel.
Dir weih' ich, Ewiger! mein Saiten-
spiel!
2. Ich denk' ihm nach, dem Wege der Vol-
lendung;
Wie leb' ich, daß du zu mir kommest?
Ich will in Herzens-Unschuld wandeln,
Im Innern meines Hauses;
3. Vor meinen Augen dulden nichts,
Das niederträchtig ist.
(Verwildert Leben haßt ich stets,
Dem hang' ich so nicht nach.)
4. Arglistige will ich entfernen;
Kein Böser sey mein Günstling.
5. Wer heimlich seinen Freund verleumdet,
Verwirket meine Gunst.
Wer trotzig schaut, wen Hochmuth bläht,
Ist unerträglich mir.

6. Mein Auge sieht auf Redliche,
Die setz ich neben mir.
Wer auf vollendtem Wege wandelt,
Der soll mein Diener seyn.

7. Den heg' ich nicht in meinem Hause,
Der Trug und Falschheit übt.
Nie soll gedeihn vor meinen Augen,
Ein Mann der gerne lügt.

8. Mit jedem Morgen treib' ich aus,
Des Landes Bösewichter;
Verbanne aus der Stadt des Herrn,
Die Uebelthäter alle.

CII.

1. Gebet eines Leidenden, der in sich gehüllt, vor dem Herrn seine Klage ausschüttet.

1.

2. Ewiger! erhöre mein Gebet!
Laß zu dir kommen meine Klage.
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!
Neige mir dein Ohr, wenn Angst mir ist.
Wann ich flehe, erhör mich bald!

2.

4. Denn in Rauch verschwinden meine Tage;
Wie Feuerbrand verglimmet mein Gebein.
5. Mein Herz verwelkt, wie abgemähet Gras.
Ich denke kaum der Speise mehr.
6. Vor lautem Weheklagen,
Klebt die Haut mir am Gebein.

3.

7. Dem Pelikane gleich' ich in der Wüste;
Dem Uhu in verödetem Gemäuer.

8. Wache wie der Nachtvogel,
Einsam auf dem Dache.
9. Die Feinde höhnen schadenfroh,
Und schwören sich bey meinem Falle zu.

4.

10. Asche esse ich, wie Brod;
Mische meinen Trank mit Thränen;
11. Vor deinem Zorn vor deinem Fluche:
Denn hoch hubst du mich auf, und warfst mich hin.

5.

12. Wie Schatten schwanden meine Tage;
Ich welke hin, wie Gras.
13. Du aber, Herr! du thronest ewig!
Dein Ruhm bleibt für und für.
14. Du machst dich auf, erbarmst dich Zions,
Wenn Zeit und Stunde da ist, –
Daß du ihr gnädig seyest.
15. (Deine Diener lieben ihre Steine;
Denken ihres Staubes wehmuthsvoll.)

6.

16. Dann ehren Heiden deinen Namen, Herr!
Und alle Könige der Erde deine Majestät.
17. „Der Herr hat Zion aufgebaut;
„Zeigt sich in seiner Herrlichkeit.
18. „Er wandte sich zum Flehen der Verlassnen,
„Verwarf nicht ihr Gebet.
19. „Man schreib' es für die Nachwelt auf;
„Daß künftig Volk dem Herrn lobpreise.
20. „Er schaut von seiner heilgen Höhe;
„Vom Himmel blickt der Herr auf Erden.
21. „Erhört das Aechzen der Gefesselten;
„Macht los zum Tod verdammten."

7.

22. So wird des Ewgen Ruhm in Zion,
Sein Lob besungen in Jerusalem;
23. Wenn Völker einst sich sammeln,
Und Reiche einig sind, dem Herrn zu dienen.
24. Erlieget auf dem Wege meine Kraft:
Sind meine Tage abgekürzt;
25. So fleh' ich: Gott! ach nimm mich nicht

In

In meiner Tage Hälfte weg! —
Ewigkeiten währen deine Jahre!

8.

26. Der Erdball, den du ehedem gegründet;
Die Himmel, deiner Hände Werk;
27. Sie vergehn — du bleibst.
Veralten, wie Gewand;
Du wechselt sie, sie wechseln.
28. Du aber bleibst derselbe,
Unvergänglich deine Jahre.
29. Kinder deiner Diener
Werden noch das Land bewohnen;
Ihr Saamen noch vor dir gedeihn.

CIII.

1. Vom David.

Meine Seele benedeye dem Herrn;
All mein Inniges seinen heiligen Namen!
2. Meine Seele benedeye dem Herrn!
Vergiß nicht aller seiner Wohlthat.

3. Er vergiebt dir alle deine Sünden;
Und heilt deine Krankheiten alle.
4. Erlößt vom Untergang dein Leben;
Krönt dich mit Liebe, mit Barmherzigkeit.
5. Er sättigt deinen Schmuck mit Seeligkeit;
Macht daß du dich, dem Adler gleich, verjüngst.
6. Er schaft Gerechtigkeit, der Ewige!
Gericht den Unrechtleidenden.
7. Mosen zeigt' er seine Wege;
Den Söhnen Israels sein Thun.
8. Allbarmherzig ist der Herr, allgnädig;
Langmüthig und von großer Güte.
9. Er wird nicht unaufhörlich hadern;
Nicht ewiglich nachtragen seinen Groll.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden;
Vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.
11. So hoch der Himmel ist über der Erde,
Waltet seine Liebe über seine Verehrer.
12. So fern der Morgen ist vom Abend;
Entfernt er unsre Schuld von uns.
13. Wie Väter ihrer Kinder sich erbarmen,

Erbarmt

Erbarmt der Herr sich seiner Verehrer.

14. Denn er kennet unsre Bildung;
Ist eingedenk, daß wir nur Staub sind.

15. Des Menschen Leben ist, wie Gras;
Er blüht, des Feldes Blume gleich.

16. Haucht sie ein Lüftchen an, so ist sie hin,
Und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Aber Ewigkeit hindurch bleibt Gottes Güte,
Denen, die ihn fürchten; Sein Wohlthun Kindeskindern,

18. Wenn sie halten seinen Bund,
Gedenken sein Gebot, darnach zu thun.

19. Der Herr hat seinen Thron im Himmel festgestellt,
Und seine Herrschaft waltet über alles.

20. Benedeyt dem Herrn! ihr seine Engel!
Heldenkräfte! die ihr ihm gehorchet;
Vollstrecket, was sein Wort gebietet!

21. Benedeyt dem Herrn! ihr seine Heere!
Seine Diener, die ihr seinen Willen thut!

22. Benedeyt dem Herrn! ihr seine Werke alle!
An allen Orten seiner Herrschaft.
Benedeye meine Seele dem Herrn!

CIV.

1. Meine Seele benedey dem Herrn!
Herr, mein Gott! du bist sehr herrlich;
Majestät und Schöne dein Gewand.
2. Der Licht umhüllt, wie einen Mantel;
Die Himmel spannt, wie einen Teppich.
3. Der seine Söller wölbt mit Wasser;
Der Wolken macht zu seinem Wagen,
Und fährt auf Fittigen des Windes.
4. Der Winde nimmt zu seinen Boten;
Zu, seinen Dienern Feuerflammen.
5. Er hat den Erdball auf sich selbst gegründet,
Daß er in Ewigkeit nicht wanke.
6. Die Tiefen decktest du, wie mit Gewand,
Und auf den Bergen steht Gewässer.
7. Dann floh's vor deinem Drohen,
Bebte hin, vor deiner Donnerstimme.
8. Hub sich in Berge, sank in Thäler,
Dem Orte zu, den du beschiedest.
9. Nie überschreitet es von dir gesetzte Grenzen,
Nie kehrts zurück das Erdreich zu bedecken.
10. Du ließest Quellen sich in Bäch' ergießen;

Sie

Sie fließen zwischen Bergen fort,
11. Tränken alles Wild des Feldes;
Waldesel löschen ihren Durst.
12. Der Lüfte Vögel über ihnen
Singen unterm Laub hervor.
13. Die Berge wässerst du aus deinen Söllern.
Frucht, die du schaffest, sättiget das Land.
14. Du lässest Gras dem Viehe wachsen,
Und Saat durch Menschenarbeit;
Aus dem Erdreich Speise zu erziehn;
15. Auch Wein, der frölich macht des Menschen Herz,
Und Oel, das sein Gesicht erheitert:
Da Brod des Herzens Kräfte nähret.
16. Saftvoll stehn des Ewgen Bäume;
Libanons Cedern, die er selbst gepflanzt.
17. Daß sich das Federwild dort niste;
Auf Tannen sein Gehäus der Habicht baue.
18. Hohe Berge sind für Gemsen,
Steinklüfte Zuflucht für Kaninchen.
19. Er schuf den Mond, die Zeiten einzutheilen,
Die Sonne, die das Ziel kennt ihrer Bahn.

20. Bringet Finsterniß; es wird Nacht.
Da schwärmt Gewild umher.
21. Nach Raube brüllen junge Löwen,
Verlangen Speise von der Gottheit.
22. Die Sonne erscheint — sie heben sich davon,
Und lagern sich in ihre Höhlen.
23. Dann geht der Mensch zu seiner Arbeit;
Zu seinem Tagewerk, bis Abend.
24. Wie groß, wie viel sind deine Werke, Herr!
Alle hast du sie mit Weisheit angeordnet;
Die Erd' ist voll von deinen Gütern.
25. Jenes Weltmeer — groß und weit umfassend —
Da wimmelt's ohne Zahl von Leben,
Von Thieren, groß und klein.
26. Da wandeln Schiffe, webt das Ungeheuer,
Das du schufst darin zu scherzen.
27. Alles hoft auf dich, erwartet
Daß du ihm Speise gebest, in der Zeit.
28. Du giebst, sie sammeln; öffnest deine Hand,
So werden sie mit Gut gesättiget.
29. Du wendest weg dein Angesicht — sie schwinden;

Nimmst ihren Odem hin, und sie vergehen
In ihren vor'gen Staub zurück.

30. Du sendest deinen Odem aus, sie entstehn.
So verjüngst du wieder die Gestalt der Erde.

* * *

31. Ewig währt des Ewgen Ruhm!
An seinen Werken hat er Wohlgefallen.

32. Er schauet die Erde an — sie bebet;
Berührt Gebirge — sie verrauchen!

* * *

33. Mein Lebenlang will ich dem Herrn singen,
Meinem Gotte, weil ich da bin, tönen.

34. (O möcht' ihm mein Gedicht gefallen!)
Ich freue mich nur meines Herrn.

35. Daß sie vergiengen, von der Erd, die Sünder!
Daß Gottesläugner nicht mehr seyen!
Meine Seele benedey dem Herrn!
Hallelujah!

CV.

1. Dankt dem Herrn! verkündet seinen Namen!
Macht den Völkern seine Thaten kund!
2. Singet, rührt ihm Saitenspiel!
Unterhaltet euch von seinen Wundern!
3. Rühmt euch seines heilgen Namens!
Daß sich das Herz der Gottesverehrer freue!
4. Sucht den Herrn, sucht seinen Schutz!
Fleht vor seinem Angesicht unaufhörlich!
5. Denkt der Wunderwerke die er that,
Bestrafungszeichen, Sprüche seines Mundes.
6. Nachkommen seines Knechtes Abrahams!
Kinder Jacobs, seine Auserwählten!
7. Er, der Ewige, ist unser Gott;
In aller Welt geht sein Gericht.
8. Ewig denkt er sein Verheißen;
Seinen Bund dem tausendsten Geschlecht.
9. Bund, mit Abraham gestiftet,
Eid, dem Isaak zugeschworen,

10. Setzte er Jakob ein zum Rechte;
Jsrael zum ewiglichen Bunde.
11. „Dir, sprach er, geb' ich Canaan,
„Das Land zu eurem Erbgut ein.“
12. Noch waren sie von geringer Anzahl,
Winzig noch, und fremd im Lande.
13. Zogen aus von Volk zu Volk,
Von diesem Reich, zu jener Nation.
14. Keinen ließ er sie bedrücken;
Züchtigt ihrentwegen Könige.
15. „Tastet meine Gesalbten nicht an!
„Thut meinen Propheten kein Leid!“
16. Rief der Hungersnoth ins Land;
Brach des Brodes Stab und Stütze.
17. Sandte einen Mann vor ihnen her;
Joseph ward zum Knecht verkauft.
18. Da zwungen seine Füße sie in Stock;
Seinen Leib in Eisen eingeschmiedet.
19. Bis zur Zeit da die Verheissung eintraf:
Wort des Herrn, das ihn prüfte.
20. Lies einen König ihn entfesseln;
Der Völker Oberherrn ihn befreyn.

21. Der setzt ihn ein, zum Herrn des Hofes;
Zum Verweser aller seiner Güter.
22. Fürsten Zucht durch ihn zu lehren,
Seinen Räthen Klugheit mitzutheilen.
23. Dann zog Israel hin nach Aegypten;
Jakob lebte im Lande Cham als Fremdling.
24. Er aber lies sein Volk sehr wachsen,
Und seinen Feinden viel zu mächtig seyn.
25. Und wandte jener Herz, sein Volk zu hassen,
Mit Hinterlist zu dämpfen seine Treuen.
26. Dann sandt' er Moscheh, seinen Knecht,
Und Aaron, den er auserkohren.
27. Die thaten unter ihnen seine Zeichen,
In Chams Gefilden Wunderstrafen.
28. Er rief der Finsterniß, sie kam; —
Nichts war seinem Worte ungehorsam.
29. Ihr Wasser wandelt' er in Blut,
Daß ihre Fische alle starben.
30. Frösche wimmelte ihr Land heraus,
Bis in ihrer Könige Palläste.
31. Er sprach — und Schwärme von Gewild,
Und Ungeziefer füllten ihre Grenzen.

32. Zum Regen gab er ihnen Hagel,
Und Feuerstrahl in ihrem Lande.
33. Schlug ihren Weinstock, ihren Feigenbaum;
Zerbrach das Baumgewächs in ihren Grenzen.
34. Er sprach — Heuschrecken kamen,
Und Käfer ohne Zahl,
35. Und fraßen alles Kraut im Lande,
Und fraßen alle Frucht der Felder.
36. Schlug alle Erstgeburt des Reichs,
Ihrer Kräfte Erstlingsfrucht.
37. Führt seine Stämme aus, mit Gold und Silber.
Da blieb kein Schwächlicher zurück.
38. Ihres Abzugs war Aegypten froh;
Denn ihre Furcht war über sie gefallen.
39. Er breitete zur Decke eine Wolke, —
Des Nachts ein Feuer aus, zu leuchten.
40. Sie flehten, er lies Wachteln kommen,
Und sättigt sie mit Himmelskost.
41. Oefnete den Fels, daß Wasser floß;
In dürrer Wüste lief ein Bach.
42. Denn er dachte an sein heilig Wort,

Zu seinem Diener Abraham geredet.
43. So führt er aus sein Volk' mit Wonne;
Mit Frohlocken seine Auserwählten.
44. Gab ihnen ein der Heiden Länder,
Ließ sie den Fleiß der Nationen erben.
45. Auf daß sie halten seine Rechte,
Bewahren seine Lehren. Hallelujah!

CVI.

1. Hallelujah!

Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich:
Ewig währet seine Güte.
2. Wer spricht des Ewgen Allmacht aus?
Verkündet all sein Lob?
3. Wohl dem, der die Gebote hält,
Und thut, was Recht ist, immerdar!
4. Ah, Herr! gedenk auch meiner,
Wenn deinem Volke Gnade wiederfährt;
5. Erfreu auch mich, mit deinem Heile!
Daß ich die Wohlfahrt deiner Auser-
wählten sehe;

Theil nehme an der Freude deines Volks;
Und deines Eigenthums mich rühme!

6. Ach! wir sündigten sammt unsern Vätern;
Mishandelten und frevelten!

7. Schon in Aegypten achteten
Wir die Wunder unsrer Väter nicht.
Sie dachten nicht an deine große Güte;
Empörten sich am rothen Meer.

8. Um seines Namens willen half er ihnen,
Um seine Allmacht kund zu thun.

9. Er schalt dem Schilfmeer — es versiegte.
Durch Tiefen führt er sie, wie in der Wüste;

10. Befreit sie von des Hassers Hand,
Errettet sie von Feindes Macht.

11. Fluten deckten ihre Widersacher,
Nicht einer, der entkam —

12. Da glaubten sie an seine Worte,
Und sangen Lobgesang.

13. Doch sie vergaßen seine Wunder bald,
Und trauten seinem Rathschluß nicht.

14. Wurden lüstern in der Wüste;
Versuchten in Einöden, Gott.

15. Da gab er, was sie forderten,
Die Fülle, bis zur Eckelsucht.
16. Da sie im Lager Mosen kränkten,
Und Aaron, den Geheiligten des Herrn;
17. That sich die Erde auf, verschlang Dathan,
Und deckte zu Abirams Rotte.
18. Blitzstrahl fuhr in ihre Rotte;
Glut verzehrte Missethäter. —
19. Auf Horeb machten sie ein Kalb,
Gegoßnes Ertzbild anzubeten;
20. Und wandelten Verehrung Gottes
Im Bildniß eines Stiers, der Gras verzehrt.
21. Vergaßen ihren Helfer, Gott,
Der in Aegypten große Dinge that;
22. Wunderwerk im Lande Cham;
Am Schilfmeer schreckenvolle Thaten.
23. Und er beschloß sie zu vertilgen:
Wo nicht Moses, sein Geliebter,
Sich in den Riß gestellt vor ihm,
Seinen Grimm zu wenden.
24. Sie verachteten das liebe Land,
Und glaubten seinem Worte nicht.

25. Empörten sich in ihren Zelten,
Und hörten nicht des Ewgen Stimme.
26. Da hub er seine Hand auf, wider sie;
Daß er sie schlüge in der Wüsten,
27. Unter Heiden ihren Samen würfe,
In fremde Länder sie zerstreue. —
28. Sie hingen sich an Baal Pegor,
Aßen Opfer todter Götzen;
29. Und ärgerten mit ihren Werken —
Da riß auch Pest ein unter sie.
30. Doch Pinehas trat zu, und schlichtete;
Da ward die Pest gehemmt.
31. Ihm ward es zum Verdienst gerechnet,
Für seine Nachkunft, ewiglich.
32. Sie regten Zorn am Haderwasser;
Daß Mose ihrentwegen litt:
33. Denn sie erbitterten sein Herz,
Und ihm entfuhren Worte.
34. Auch vertilgten sie die Völker nicht,
Wie doch der Ewige geheissen.
35. Vermischten unter Heiden sich,
Und lernten ihre Sitten.
36. Verehrten ihre Trauergötzen,

Anstoß

Anstoß, der zum Abfall ward.

37. Waldgöttern brachten sie zum Opfer,
Ihre Söhne, ihre Töchter.

38. Unschuldig Blut vergoßen sie;
Ihrer Söhne und Töchter Blut,
Die sie Kanaans Götzen opferten.
Mit Blutschuld ward das Land befleckt.

39. Sie selbst verunreint durch ihr Thun,
Durch Unzucht schändliches Verhaltens.

40. Zorn Gottes brennte über seine Nation,
Er hatte Greul an seinem Eigenthum.

41. Er gab sie in die Hand der Heiden;
Ließ ihre Hasser sie beherrschen.

42. Ihre Feinde drückten sie,
Und beugten unter ihrer Hand sie nieder.

43. So oft er sie befreite,
War ihr Beginnen Aufruhr;
Bis ihre Missethat sie tiefgebeugt.

44. Dann sieht er ihre große Noth,
Und hört ihr Klaggeschrey,

45. Gedenkt an seinen Bund mit ihnen,
Und ändert seinen Rathschluß;
Nach seiner großen Güte.

46. Erweckt Barmherzigkeit bey allen,
Die sie ins Elend hingeführt.

* * *

47. Hilf uns Herr! unser Gott!
Bring uns zusammen aus den Heiden:
So danken wir den Namen deiner Heiligkeit;
Und rühmen deines Lobes uns.

* * *

48. Gelobt sey der Herr, der Gott Israels;
Von Ewigkeit zu Ewigkeit; und alles
Volk spreche, Amen, Hallelujah!

Fünftes Buch.

CVII.

1. Dankt dem Herrn, denn er ist freund-
lich,
Ewig währet seine Güte!
2. Singen die der Herr erlöset,
Die er aus der Noth errettet;
3. Und von ferne her zusammen bringt,
Von Morgen, Abend, Mitternacht und
Weltmeer.

* * *

4. Die in Wüsteneyen irre gehn,
Keine Bahn zur Wohnstadt finden,
5. (Geplagt von Durst und Hunger
Schmachtet ihre Seele),
6. Schrein in ihrer Noth dem Herrn,
Und er befreit sie aus der Angst.
7. Führt sie einen ebnen Pfad,
Zu bewohnten Städten hin.

8. Dann

8. Dann preisen sie des Ewgen Güte;
Den Menschenkindern seine Wunder;
9. Daß er Durstige gesättiget,
Mit Gutem Hungrige gefüllt.

* * *

10. Die in düstern Todesschatten sitzen,
Eingesperrt von Zwang und Eisen.
11. (Gottes Worten widerspenstig,
Schändten sie des Höchsten Rath;
12. Drum unterwies er sie durch Leiden;
Sie liegen da und niemand hilft.)
13. Schrein in ihrer Noth zum Herrn,
Der aus ihrer Angst sie rettet.
14. Führt sie aus von düstern Todesschatten;
Zerreisset Band und Fessel.
15. Dann preisen sie des Ewgen Güte,
Den Menschenkindern seine Wunder:
16. Daß er ehrne Pforten zerbrach,
Eiserne Riegel zerschlug.

* * *

17. Wenn um Uebertretung willen,
Für ihre Sünden, Thoren leiden;

18. Jede

18. Jede Speise ihnen ekelt;
Und sie an Todespforten stehn;
19. Schrein sie in der Noth zum Herrn,
Der rettet sie aus ihrer Angst.
20. Schickt sein Wort, das heilet sie,
Befreiet sie vom Untergang.
21. Dann preisen sie des Ewgen Güte,
Den Menschenkindern seine Wunder.
22. Bringen Opfer ihm des Dankes,
Verkünden seine Thaten, unter Lobgesang.

* * *

23. Die in Schiffen gehn aufs Meer,
Im Gewässer treiben ihr Geschäft;
24. Diese sehn des Ewgen Thaten,
Seine Wunder in den Tiefen.
25. Spricht er; so erregt er Sturmwind;
Meereswogen thürmen sich.
26. (Sie fahren gen Himmel;
Sie sinken in Tiefen;
Die Seele zagt in Angst.
27. Sie taumeln im Schwindel, wie trunken.
Alle ihre Kunst versagt.)

28. Sie schrein in ihrer Noth zum Herrn,
Der rettet sie aus ihrer Angst.
29. Verwandelt Sturm in Stille;
Heißt des Meeres Wogen schweigen;
30. Leitet sie auf sanften Wellen.
Froh zu ihres Wunsches Ziel.
31. Dann preisen sie des Ewgen Güte,
Den Menschenkindern seine Wunder.
32. Rühmen ihn in Volksversammlung,
Preisen ihn im Sitz der Alten.

* * *

33. Ströme wandelt er in Wüsten,
Wasserquell in durstig Land.
34. Fruchtfeld schaft er um in Salzgrund;
Ob der Bewohner Bosheit.
35. Wüsten Grund macht er zum See,
Dürres Land zu Wasserquellen.
36. Läßt Dürftige sich da besetzen;
Städte bauen zur Bewohnung.
37. Feld besäen, Weinberg pflanzen,
Jährlich Früchte sammeln.
38. Segnet sie, sie mehren sich,
Und ihre Heerden nehmen zu.

* * *

39. Will Herrschaftsjoch und Plagen,
Sie mindern, sie bedrücken;
40. Er schüttet Schmach auf Fürsten aus,
Führt sie in Irre ohne Bahn.
41. Rettet Dürftige aus Zwang,
Mehrt, gleich Heerden, die Geschlechter.
42. Fromme sehns und freuen sich,
Ungerechtigkeit verstummet.

* * *

43. Wer weise ist, merkt hierauf:
Erkennt des Ewgen Wohlthaten.

CVIII.

1. Psalmlied Davids.

2. Unerschüttert bleibt mein Herz, o Gott!
Ich singe, schlage Saitenspiel;
Dies ist mein Ruhm!
3. Erwache, Harf und Cither!
Die Morgenröthe weck' ich auf.
4. Dich, Herr! erheb' ich unter Nationen;
Dir tönet unter Völkern mein Spiel.
5. Denn über alle Himmel reichet deine Güte;
Deine Treu, so hoch die Wolken gehn.

Chor.

6. Erhebe, Gott! dich über die Himmel
Ueber alle Welt,
Deine Majestät!
7. Auf daß gerettet werden deine Lieben,
Laß deine Rechte helfen, antworte uns!
8. Gott sprachs in seinem Heiligthume.
Nun sing' ich Siegeslied:

„Sichem vertheil' ich wieder;
„Messe Succoths Thal mir aus.
9. „Mein ist Gilead, Menasseh mein;
„Ephraim meines Hauptes Macht;
„Gesetze giebt nun Juda wieder.
10. „Moab ist mein Waschgefäß;
„Auf Edom werf' ich meinen Schuh,
„Triumphire über Philister."
11. Wer bringt mich in die feste Burg?
Wer führet mich nach Edom hin?
12. Bist du's nicht, Gott? du hattest uns verstoßen;
Zogst nicht mehr mit unserm Heere.
13. Ach! schaff' uns Rettung aus der Noth!
Menschenhülf' ist doch kein nütze.
14. Mit Gott nur thun wir große Thaten.
Er tritt sie nieder, unsre Feinde.

CIX.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.]

Schweige nicht, o Gott! mein Ruhm!
2. Sie öfnen Trug und Frevelmund,
Sprechen über mich Verleumdungszunge.
3. Umgeben mich mit giftgen Reden;
Streiten ohne Ursach wider mich.
4. Verfolgen mich, dafür daß ich sie liebe,
(Ich aber bete);
5. Erwiedern Böses mir um Gutes;
Um Liebe Feindeshaß.
6. „Laß einen Wüterich ihn richten.
„Den Kläger ihm zur Rechten stehn.
7. „Verdammniß sey sein Urtheilsspruch;
„Selbst sein Gebet Verschuldung.
8. „Seiner Tage müssen wenig seyn;
„Ein Fremder seinen Nachlaß nehmen;
9. „Und die Waisen seine Kinder,
„Und sein Ehgenoß, die Wittwe,

10. „Hervor aus ihren Trümmern schleichen,
„Wandern hin und her und betteln.
11. „Was sein ist, mögen Wucherer erpressen,
„Und Feinde seinen Fleis geniessen.
12. „Niemand neig ihm Liebe zu;
„Erbarm sich seiner Waisen, niemand!
13. „Seine Nachkunft sey zum Untergang!
„Im nächsten Glied erlösch ihr Name.
14. „Der Herr gedenk ihm seiner Väter
Schuld;
„Seiner Mutter Sünde werde nie getilgt.
15. „Stets müssen vor dem Ewigen sie blei-
ben;
„Wenn auf der Erd' er ihre Spur ver-
nichtet.
16. „Denn er dachte nicht an Liebespflicht;
„Verfolgte Arme und Bedrängte.
„Betrübte Herzen, in den Tod.
17. „Hat er gerne Fluch, so treff er ihn!
„Will er des Segens nicht, so sey er fern
von ihm!
18. „So zieh er Fluch an, wie sein Hemd.
„Er dringe in sein Innerstes, wie Wasser;

„Wie Salbe in seine Glieder.

19. „Und sey ihm, wie Gewand, das er umhüllt;
„Wie sein Gürtel, mit dem er stets sich gürtet.

* *
*

20. Dis würkten gern vom Herrn mir meine Feinde aus;
Die meiner Seele Untergang geschworen.

21. Aber du Herr! Ewiger!
Thu mir um deines Namens Willen!
Denn deine Lieb' ist tröstlich; rette mich!

22. Bedrängt bin ich und elend;
Erschlagen ist mein Herz in mir.

23. Wie Schatten weicht, so schwank ich hin;
Wie Heuschreckbrut herabgeschüttelt.

24. Kraftlos sind vom Fasten meine Knie;
Von Säften ausgezehrt mein Fleisch.

25. So bin ich jenen denn zum Spotte worden!
Sie sehens, schütteln über mich das Haupt.

26. Steh mir bey, o Ewiger! mein Gott!
Hilf mir, nach deiner Gnade!

27. Laß sie erkennen, daß es deine Hand,
Daß du, Herr! solches thuest!
28. Sie mögen fluchen — segne du!
So stehen sie beschämt,
Und dein Verehrer freuet sich.
29. Schande kleide meine Widersacher,
Schmach umhülle, wie ein Mantel, sie!
30. So dankt mein Mund dem Ewgen sehr;
So rühm' ich ihn vor vielem Volke.
31. Daß er dem Dürftigen zur Rechten steht
Und rettet ihn von Richtern seines Lebens.

CX.

An David; ein Psalm.

---

1. Der Ewge spricht zu meinem Herrn:
Verweile hier zu meiner Rechten!
Ich werde deine Feinde dir,
Zum Schemel deiner Füße legen.
2. Der Ewge streckt von Zion aus
Das Zepter deiner Majestät:

Regiere mitten unter Feinden!

3. Dein jugendliches Volk ergeußt
Freywillig sich, in heilgem Schmucke,
Am Tage deiner Heidenschlacht,
Wie Thau vom Schoß der Morgenröthe.

4. Der Ewge schwur, ihn reuet nichts:
Du bist der Gottheit Diener ewig!
Der Sänger täuscht nicht, König Zedeks!

5. Zu deiner Rechten hat der Herr
Im Zorn schon Könige zerschlagen.

6. Er wird Nationen richten
Auf hochgethürmten Leichen,
Der itzt das Haupt von Rabba schlug.

7. Schon trinkt es aus dem Bach am Wege;
Weil es zu stolz sein Haupt erhob.

CXI.

(Alphabetisch.)

1. Halleluiah.

Von ganzem Herzen dank ich dem Herrn;
Im Rath der Frommen, in der Gemeinde.

* * *

2. Erhaben sind des Ewgen Thaten;
Allen ihren Zwecken angemessen.

* * *

3. Majestät und schöne seine Werke;
Ewiglich bestehend seine Güte.

* * *

4. Gedächtniß stiftet seiner Wunder,
Der Gnädige, Barmherzige, der Herr!

* * *

5. Giebt seinen Dienern Unterhalt;
Denkt ewiglich an seinen Bund.

* * *

6. Zeigt seinem Volke seiner Thaten Kraft;
Giebt ihnen ein der Heiden Eigenthum.

* *
*

7. Seiner Hände Werk, sind Recht und Weisheit;
Ohne Wandel alle sein Gebot.

* *
*

8. Immer unterstützet, und ewig;
Nach Recht und Wahrheit eingerichtet.

* *
*

9. Rettung sandte er seinem Volke;
Stiftet seinen Bund auf ewig;
Er, dessen Namen heilig ist.

* *
*

10. Der Weisheit Ziel ist Gottesfurcht,
Darnach zu wandeln, feine Klugheit;
Bringt unvergänglich Lob.

CXII.

(Alphabetisch.)

1. Hallelujah.

Wohl dem Manne, der den Ewigen fürchtet,
Und große Lust hat an des Herrn Gebote!

*   *
*

2. Sein Saame wird gewaltig seyn, auf Erden;
Gesegnet ist des Redlichen Geschlecht!

*   *
*

3. In seinem Hause ist Ueberfluß und Reichthum;
Wohlthätigkeit bleibt unaufhörlich.

*   *
*

4. Den Frommen stralet Licht in Finsterniß,
Der Gnädige, Barmherzige, Gerechte!

*   *
*

5. Wohl dem der sich erbarmt, und theilet mit;
Und richtet ein sein Thun nach Billigkeit.

*   *
*

6. Denn ewiglich wird er nicht wanken;
Der Nachruhm des Gerechten bleibt ewig.

* *
*

7. Er höret furchtlos schreckliche Gerüchte;
Sein Herz hoft auf den Ewgen unverzagt.

* *
*

8. Getrost und unerschüttert bleibt sein Muth,
Bis er an Feinden seine Lust ersieht.

* *
*

9. Er streuet aus, er giebt den Armen;
Wohlthätigkeit bleibt unaufhörlich.
Mit Ehren wird sein Horn erhöht.

* *
*

10. Der Frevler sieht's, mit kränkendem Verdrusse,
Und härmt sich ab, und knirschet mit den Zähnen.
Vereitelt ist der Frevler Wunsch!

CXIII.

1. Hallelujah.

Lobet, Diener des Herrn!
Lobt den Namen des Herrn!

2. Gepriesen sey der Name des Herrn,
Von nun an und in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang bis zum Niedergang,
Gelobt der Name des Herrn!

4. Der Herr ist über alle Völker erhaben;
Ueber die Himmel sein Ruhm erhaben.

5. Wer ist wie unser Gott, der Herr?
Thront so hoch?

6. Schaut so tief?
Im Himmel? — auf Erden?

7. Richtet den Geringen auf vom Staube;
Erhöht den Armen vom Koth;

8. Neben Fürsten ihn zu setzen,
Neben Fürsten seines Volks.

9. Belebt das Haus der Kinderlosen;
Läßt sie frohe Mutter werden.
Hallelujah!

CXIV.

1. Als Jsrael auszog aus Aegypten;
Jakobs Haus vom Barbarnvolke;
2. Da ward sein Heiligthum die Tochter Juda;
Die Tochter Jsrael sein Reich.
3. Das Weltmeer säh und floh;
Der Jordan wich zurück.
4. Berge hüpften wie Widder,
Hügel wie Lämmer.
5. Was ist dir, Weltmeer! daß du fliehest?
Dir, Jordan! daß du weichst?
6. Berge, daß ihr hüpft wie Widder?
Hügel, wie Lämmer?
7. Vor dem Herrn erbebe, Erde!
Vor dem Gotte Jakobs!
8. Der Fels in Wasser wandelt,
Kieselstein in Quellen.

CXV.

1. Nicht uns, Herr! nicht uns;
Deinen Namen selbst gieb Ehre,
Um deiner Güte und Wahrheit.
2. Was sollen Heiden sprechen:
„Wo ist denn nun ihr Gott?"
3. Ist doch unser Gott im Himmel,
Und schaffet was er will.
4. Jener Götzen, golden, silbern,
Sind der Menschenhände Arbeit;
5. Haben Mäuler, reden nicht;
Haben Augen, sehen nicht;
6. Haben Ohren, hören nicht;
Riechen nichts mit ihrer Nase;
7. Ihre Hände greifen nicht;
Ihre Füsse gehen nicht;
Sie reden nicht durch ihre Kehle.
8. Die solche machen, sind wie sie,
Die auf sie hoffen, alle so.
9. Vertrau dem Ewgen, Israel,
Er ist ihr Helfer und Schild!

10. Vertrau dem Ewgen, Aarons Haus!
Er ist ihr Helfer und Schild!
11. Vertraut dem Ewgen, Gottverehrer!
Er ist ihr Helfer und Schild!
12. Der Ewge denket unser;
Segnet Jsraels Haus;
Segnet Aarons Haus;
13. Segnet Gottesverehrer,
Beides Klein und Groß.
14. Der Ewge mehre euch,
Euch und eure Kinder!
15. Ihr seyd des Herrn Gesegnete,
Der Himmel schuf und Erde.
16. Der Himmel ist des Ewgen Himmel,
Die Erde gab er Menschenkindern.
17. Todte preisen nicht den Herrn,
Noch die hinab zur Hölle fahren;
18. Wir aber preisen ihn, den Herrn,
Von nun an und in Ewigkeit.
Hallelujah.

CXVI.

1.

1. Lieb ists mir, daß der Ewige
Mein Schreyn erhört, mein Flehn.
2. Er hat sein Ohr mir zugeneigt;
Nun ruf ich an, so lang' ich lebe.
3. Umfangen mich des Todes Stricke;
Ergreifen mich die Angst der Hölle;
Drückt mich Jammer und Noth:
4. So ruf ich an des Ewgen Namen:
Ach Herr! errette meine Seele!
5. Barmherzig ist der Herr und allgerecht;
Mitleidsvoll ist unser Gott.
6. Einfaltselige beschützt der Herr.
Elend war ich, doch er half mir aus.

2.

7. Seele! kehre nun in deine Ruhe ein:
Der Ewige will wohl dir thun.
8. Du befreyst vom Tode meine Seele,
Mein Auge von Thränen, meinen Fuß
vom Gleiten.
9. So wandl' ich vor dem Ewgen noch,
Im Lande der Lebendigen,

10. Ich glaube, darum rede ich;
Laut ruft mein Mund es aus.
11. Ach! ich sprach in meinem Zagen:
Vergänglich Wesen ist der Mensch!
12. Wie soll ich nun dem Herrn erwiedern,
Alle Wohlthat, die er mir erzeigt?

3.

13. Den Kelch des Heils will ich ergreifen,
Verkünden laut im Namen des Herrn.
14. Meine Gelübde bezahl' ich dem Herrn;
Wie gern, vor alle seinem Volke!
15. Vor dem Ewgen werthgehalten
Ist seiner Frommen Tod!
16. Ach Ewger! ich dein Knecht,
Sohn deiner Magd, dem du die Fessel lößtest,
17. Dankopfer bring' ich dir,
Verkünde laut im Namen des Herrn.
18. Meine Gelübde bezahl' ich dem Herrn;
Wie gern, vor alle seinem Volke!
19. In den Höfen, am Tempel des Herrn
In deiner Mitte, mein Jerusalem!
Hallelujah.

CXVII.

1. Lobt den Herrn, ihr Völker alle!
Rühmt ihn, alle Nationen!
2. Seine Güte waltet über uns,
Seine Treu' in Ewigkeit.
Hallelujah.

CXVIII.

Chor.

1. Dankt dem Herrn! denn er ist freundlich,
Ewig währet seine Güte.
2. So singe Israel:
Ewig währet seine Güte.
3. So singe Aarons Haus:
Ewig währet seine Güte.
4. So singen, die den Herrn verehren:
Ewig währet seine Güte.

1.

5. In Angst rief ich die Gottheit an:
Der Gottheit Antwort schuf mir Raum.

6. Der Herr ist mein; ich fürchte nichts.
Was kann der Mensch mir thun?
7. Der Herr ist mein und steht mir bey:
Ich werde Lust an Feinden schaun.
8. Besser ists dem Herrn vertraun,
Als auf Menschen sich verlassen.
9. Besser ists dem Herrn vertraun,
Als auf Fürsten sich verlassen.

2.

10. Laßt alle Heiden mich umgeben:
Beym Ewgen, ich zerhaue sie!
11. Hier umgeben, dort umgeben;
Beym Ewgen, ich zerhaue sie!
12. Wie Bienen umschwärmen, wie Dornen
Flamm' umlodern:
Beym Ewgen, ich zerhaue sie!
13. Wenn alles zustürmt, mich zu stürzen;
Der Ewge steht mir bey.
14. Er ist mein Sieg, mein Saitenspiel;
Er ward mir zum Triumph!

3.

15. Freudenausruf, Siegeslied
Schallt in Hütten der Tugendverehrer:

„Die

„Die Rechte des Herrn erkämpft den
Sieg!
16. „Die Rechte des Herrn, erhaben;
„Die Rechte des Herrn erkämpft den
Sieg!“
17. Nein! noch sterb' ich nicht; ich lebe,
Erzähle die Thaten der Gottheit.
18. Züchtgen will mich nur die Gottheit;
Ueberläßt mich nicht dem Tode.
19. Thut mir auf die Pforten der Tugend!
Ich gehe hinein, und danke dem Herrn.

4.

20. „Hier ist zum Ewigen die Pforte!
„Rechtschaffne gehen da hinein.“
21. Ich danke, daß du mich gezüchtiget,
Und wieder Hülfe mir erzeigst.
22. „Der Stein, den Bauende verwarfen,
„Er ist zum Eckstein worden!“
23. Das ist vom Herrn geschehen,
Wunderbar in unsern Augen!
24. „Diesen Tag gab uns der Herr.
„Laßt uns ihn feyern mit Wonnegesang!“

25. Ah! Ewiger! o steh' uns bey!
Ah! Ewiger! laß wohlgelingen!
26. „Willkommen im Namen des Ewigen;
„Wir aus des Ewgen Tempel grüßen, willkommen!
27. „Gott der Ewge, läßt uns sein Antlitz leuchten.
„Führt her das Opfer mit Myrthen gebunden;
„Hieher, bis an die Hörner des Altars!“
28. Mein Gott bist du; dir will ich danken;
Mein Gott! dich will ich erheben.

Chor.

29. Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich:
Ewig währet seine Güte!

CXIX. *)

(Alphabetisch.)

Aleph.

1. Heil den Männern die rechtschaffen leben:
Die nach Gottes Lehre wandeln.

* *

2. Heil denen, die sein Zeugniß hüten,
Die ihn von ganzem Herzen suchen.

* *

3. Die in seinen Wegen wandeln,
Ueben keine Bosheit aus.

*) Dieser Psalm unterscheidet sich, sowohl durch seinen Inhalt, als durch seine äußerliche Einrichtung, von allen übrigen Psalmen. Er enthält 176 Verse, oder 22 Abtheilungen, deren jede aus acht Versen bestehet. Jede Abtheilung fängt sich mit einem und eben denselben Buchstaben des Alphabets an, und sofort, nach alphabetischer Ordnung; so, daß die Verse der ersten Abtheilung das Aleph, der zweiten Abtheilung das Beth u. s. w. zum Anfangsbuchstaben führen. Ihre innere Einrichtung ist nichts weniger als lyrisch. Man findet nicht den mindesten Zusammenhang zwischen den Abtheilungen; ja auch selten zwischen einzelnen Versen. Vielmehr sind alle Verse ähnliches Inhalts: Empfehlung und Anpreisung des Gesetzes, Gebet um Unterricht in dem Gesetze Gottes; fester Vorsatz ihm treu zu bleiben, und sich weder durch Trübsal, noch durch Lockungen davon abführen zu lassen: diese Gedanken

* *

4. Verordnungen hast du ertheilt,
Daß man mit Eifer auf sie halte.

* *

5. Ach! gelänge mein Bestreben,
Daß ich hielte dein Gesetz!

* *

6. Schau ich allein auf deine Gebote;
So werd' ich nie zu Schanden werden.

* *

7. Ich lerne deine Urtheilssprüche
Und danke dir mit gradem Herzen.

* *

8. Halten will ich dein Gesetz.
Verlaß mich nimmermehr!

Beth.

ken werden unter mancherley Wendungen wiederholt, und kommen in jedem Verse wieder vor: daher man auch in jedem Verse das Wort, Gesetz, Befehl, Verheissung, Wort, Rechte u. dgl. wenigstens einmal findet. Wer diese unaufhörliche Tautologie in 176 Versen nach einander weg ließt, kann unmöglich Geschmack daran finden. Auch sind diese Verse nicht gemacht, so nach einander hin abgelesen zu werden. Es sind gleichsam 176 Sinnschriften, gleiches Inhalts, davon man, nach der Lage des Gemüths, und der Verfassung, in welcher man sich befindet, bald dieses, bald jenes, mit mehrerm Interesse ließt und seinem Gedächtnisse einprägt. Meine besondern Gedanken über den Gebrauch und die Bestimmung dieses Psalms behalte ich mir bis zu einer andern Gelegenheit vor.

Beth.

9. Wie kann ein Jüngling glücklich seyn?
Wenn er sich hält nach deinem Worte.

* *

10. Von ganzem Herzen such' ich dich.
Laß mich nicht fehlen von deinem Gebot.

* *

11. Deine Rede präg' ich meinem Herzen ein;
Auf daß ich wider dich nie sündige.

* *

12. Gelobt seyst du, o Ewiger!
Lehre mich dein Gesetz!

* *

13. Mit meinen Lippen rühme ich,
Die Richtersprüche deines Mundes.

* *

14. Ich freue mich deiner Zeugnisse;
Wie über Schätze allerley.

* *

15. Dein Gebot ist mein Gespräch;
Nach deinen Wegen schau ich stets.

* *

16. Dein Gesetz ist mein Ergötzen;
Dein Wort vergeß ich nie.

Gimel.

17. Thue deinem Diener wohl!
Daß ich lebe, und halte deine Worte.

* *

18. Eröfne meine Augen mir,
Daß ich die Wunder deiner Lehre schaue.

* *

19. Ich bin ein Pilgrimm hier auf Erden.
Verbirg mir deine Gebote nicht!

* *

20. Mein Gemüth strebt sehnsuchtsvoll,
Nach deinen Rechten allezeit.

* *

21. Du schiltst; dein Fluch trift Stolze,
Die von deinen Geboten weichen.

* *

22. Wende von mir Schmach und Hohn;
Denn dein Zeugniß hüte ich.

* *

23. Laß auch Fürsten sich besprechen wider mich;
Dein Verehrer denkt nur dein Gesetz.

* *

24. Deine Zeugnisse sind mein Ergötzen;
Mit ihnen pflege ich Rath.

Daleth.

25. Am Staube klebet meine Seele.
Belebe mich nach deiner Verheissung!

* *

26. Ich erzähle meine Wege; du erhörest mich;
Unterweise mich in deinen Gesetzen.

* *

27. Laß mich einsehen deiner Verordnung Weise;
Nachdenken über deine Wunderwerke.

* *

28. Mein Gemüth verschmachtet vor Betrübniß;
Erquicke mich nach deiner Verheissung!

* *

29. Führ mich ab von falschem Wege!
Begnadige mit deiner Lehre mich!

* *

30. Ich wähle mir den Weg der Treue;
Vergleiche deine Richtersprüche.

* *

31. Ich hange deinen Zeugnissen an;
Herr laß mich nie zu Schanden werden.

* *

32. Ich laufe deiner Vorschrift Bahn;
Denn du erweiterst mir die Brust.

Ze.

33. Zeige mir, o Ewiger! die Laufbahn deiner Rechte;
So weichet nie mein Fuß von ihr.

* *

34. Unterrichte mich, daß ich befolge deine Lehre,
Und halte sie von ganzem Herzen.

* *

35. Leite mich in deiner Vorschrift Steige;
Denn mein Verlangen ist nach ihr.

* *

36. Lenke mein Gemüth zu deinen Zeugnissen,
Von aller Habsucht fern.

* *

37. Ziehe meine Blicke ab von eitelm Wahn!
Laß mich Erquickung nur in deinen Lehren finden.

* *

38. Erfülle deinem Diener die Verheissung,
Die denen werden soll, die dich fürchten.

* *

39. Wende von mir ab die Schmach, die ich besorge;
Wohlthätig sind ja deine Rechte.

* *

40. Ich sehne mich nach deiner Vorschrift;
Erquicke mich nach deiner Gerechtigkeit!

Vav.

Vav.

41. Deine Gnade, Ewiger! laß mir widerfahren;
Deine Hülfe, nach deiner Verheissung:

*　　*

42. Daß ich erwiedre meinem Lästrer;
Denn ich verlaß mich auf dein Wort.

*　　*

43. Nimm ja der Wahrheit Wort aus meinem Munde nicht;
Denn ich vertraue deinen Rechten.

*　　*

44. Und will halten deine Lehren,
Ewiglich und immer.

*　　*

45. Ich wandle in weitem Raume;
Denn ich strebe nur nach deiner Vorschrift.

*　　*

46. Von deinen Zeugnissen, schäm' ich mich nicht
Vor Königen zu sprechen.

*　　*

47. Mein Ergötzen ist in deinen Geboten,
Die ich innigst liebe.

*　　*

48. Meine Hände streck' ich aus
Nach deinen so geliebten Lehren;
Und denke nach über dein Gesetz.

Sain.

49. Denke deinem Knechte jenes Wort, —
Auf welches du mich lässest hoffen.

* *

50. Dies ist mein Trost im Leiden;
Neues Leben giebt mir dein Verheissen.

* *

51. So sehr die Stolzen meiner spotten;
Ich weiche nicht von deiner Lehre.

* *

52. Ich denk an dein Gericht von Anbeginn,
Ewiger! und finde Trost.

* *

53. Bange wird mir bey Verruchten,
Die dein Gesetz verlassen.

* *

54. Mein Gesang sind deine Rechte,
Im Hause meiner Wallfahrt.

* *

55. Auch Nachts denk ich an deinen Namen,
Ewiger! und halte deine Lehre.

* *

56. Dis ward mir zu Theile,
Daß ich halte dein Gebot.

Chet.

Chet.

57. Ich spreche, Gott! mein Erbgut ists;
Daß ich halte deine Worte.

* *

58. Ich flehe dir von ganzem Herzen,
Sey mir gnädig, nach deiner Verheissung!

* *

59. Ich denke meinem Wandel nach,
Und kehre um zu deinem Zeugniß.

* *

60. Ich eile und säume nicht,
Zu halten dein Gebot.

* *

61. Mich umgeben der Verruchten Stricke;
Allein deine Lehre vergeß ich nie.

* *

62. Ich stehe auf zur Mitternacht, um dir zu danken,
Für deine allgerechten Sprüche.

* *

63. Ich halte mich zu allen, die dich ehren;
Die deine Befehle hüten.

* *

64. Der Erdkreis ist voll deiner Güte;
Gott! lehre mich dein Gesetz!

Thet.

65. Du hast deinem Knechte wohlgethan,
Gott! Nach deiner Verheissung.

* *

66. Lehre mich Verstand und Einsicht;
Denn ich glaube deinen Geboten.

* *

67. Eh' ich leiden mußte, hab' ich oft geirrt;
Nun aber halte ich dein Gebot.

* *

68. Huldreich bist du, und wohlthätig;
Unterweise mich in deinen Gesetzen.

* *

69. Die Stolzen dichten Lügen wider mich;
Ich aber halte dein Gebot von ganzem
Herzen.

* *

70. Gefühllos ist ihr Herz, wie Unschlitt;
Ich aber finde Lust an deiner Lehre.

* *

71. Wohl mir, daß ich leiden mußte,
Auf daß ich lerne dein Gesetz.

* *

72. Werther ist mir deines Mundes Lehre,
Als Tausende von Gold und Silber.

Jod.

Jod.

73. Deine Hand hat mich geschaffen, mich gebildet.
Unterweise mich, daß ich lerne dein Gebot.

* *

74. Die dich verehren, sehen mich, und freuen sich;
Denn ich vertraue deinen Worten.

* *

75. Ich weis es, Gott! gerecht sind deine Gerichte!
Treue ist es, wenn du mich leiden läßt.

* *

76. Ach! laß deine Gnade mir zum Troste seyn;
Wie deinem Knechte du verheissen hast.

* *

77. Laß deine Vaterliebe mich erquicken;
Denn deine Lehr' ist mein Ergötzen.

* *

78. Laß sie zu Schanden werden, die Stolzen,
Denn sie kränken unverschuldet mich;
Ich aber durchdenke deine Gebote.

* *

79. Laß die sich zu mir halten die dich verehren,
Die Kenner deiner Zeugnisse.

* *

80. Rechtschaffen sey mein Herz in deinen Rechten,
Auf daß ich nie zu Schanden werde.

Caph.

81. Nach deinem Heil verlangt mein Herz.
Ich hoffe auf dein Wort.

* *

82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Worte,
Und sagen: Ach wenn tröstest du mich?

* *

83. Bin ich auch wie eine Haut im Rauche;
Dein Gesetz vergeß ich dennoch nicht.

* *

84. Wie wenig sind die Tage deines Knechtes?
Wenn hältest du Gericht über Verfolger?

* *

85. Frevler sind es, die mir Gruben graben,
Die nach deiner Lehre nicht leben.

* *

86. Dein Gebot ist lauter Redlichkeit!
Sie verfolgen mich mit Lügen: Hilf mir!

* *

87. Sie haben mich schier umgebracht auf Erden.
Dennoch verließ ich deine Befehle nicht.

* *

88. Erquicke mich, nach deiner Gnade,
Daß ich deines Mundes Zeugniß halte.

Lamed.

89. Herr! ewig ist dein Wort
Im Himmel fest gestellt!

* *

90. Deine Treue währet für und für,
Du hast den Erdball gegründet;
Er stehet fest.

* *

91. So steht noch alles nach deinem Spruche;
Denn alles muß dir dienen.

* *

92. Wäre nicht dein Gesetz mein Trost,
Ich wär' in meinem Elend längst vergangen.

* *

93. Deine Befehle vergeß ich nimmermehr:
Denn du erquickst mich damit.

* *

94. Ich bin dein, errette mich!
Denn ich suche deine Befehle.

* *

95. Mir lauren Frevler auf, mich umzubringen;
Ich aber merke auf deine Zeugnisse.

* *

96. Jede Begier hat ihren Ueberdruß;
Unendlich weit erstreckt sich dein Gebot.

Mem.

97. Wie hab' ich dein Gesetz so lieb!
Ihm denk ich nach, den ganzen Tag.

* *

98. Weiser als die Feinde, macht mich dein Gebot:
Denn es bleibt mir ewiglich.

* *

99. Verständiger denn alle meine Lehrer:
Denn ich denke deinem Zeugniß nach;

* *

100. Einsichtsvoller als die Greise:
Denn ich halte deine Befehle.

* *

101. Alle böse Wege wehre ich meinem Fuße;
Auf daß ich halte deine Worte.

* *

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten;
Denn du hast mich unterwiesen.

* *

103. Wie köstlich ist meinem Geschmacke dein Wort!
Süßer meinem Munde, denn Honigseim.

* *

104. Deine Befehle machen mich vernünftig;
Darum haß' ich alle falsche Wege.

Nun.

Nun.

105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte;
Ein Licht auf meinem Steige.

* *

106. Ich schwöre — und will's erfüllen —
Zu halten deine gerechten Urtheile.

* *

107. Ich bin tief gebeugt,
Ach Herr! erquicke mich, nach deinem Worte!

* *

108. Laß dir wohlgefallen, Herr!
Meines Mundes willige Opfer;
Und unterweise mich in deinen Rechten.

* *

109. Mein Leben trag' ich stets auf meinen Händen;
Und vergesse deine Lehre nicht.

* *

110. Ruchlose legen mir Schlingen;
Ich aber irre nicht von deinem Befehl.

* *

111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbgut;
Denn sie sind meines Herzens Wonne.

* *

112. Ich neige mein Herz zu halten dein Gesetz.
Ewig ist der Lohn!

Samech.

113. Ausschweifungen sind mir verhaßt.
Ich liebe deine Lehre.
* *
114. Du bist mein Schirm und Schild.
Ich hoffe auf dein Wort.
* *
115. Weichet von mir, Uebelthäter!
Ich halte die Gebote meines Gottes.
* *
116. Erhalte mich nach deinem Worte; so leb' ich;
Beschäme mich in meiner Hoffnung nicht.
* *
117. Stärke mich, daß ich genese,
Und dein Gesetz stets mein Ergötzen sey.
* *
118. Du zertrittst sie, die deiner Rechte fehlen;
Denn ihre Trügerey ist eitel.
* *
119. Des Landes Missethäter räumst du, wie Schlacken, aus.
Darum lieb' ich deine Zeugnisse.
* *
120. Aus Furcht vor dir, schaudert mir die Haut;
So fürcht' ich deine Richtersprüche.

Ain.

Ain.

121. Ich halt' auf Recht und auf Gerechtigkeit:
Uebergieb mich nicht meinen Unterdrückern.

* *

122. Vertritt du deinen Knecht, zu seinem Besten!
Laß die Stolzen mich nicht unterdrücken.

* *

123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heile;
Nach der Verheissung deiner Huld.

* *

124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade,
Und lehre mich dein Gesetz.

* *

125. Ich bin dein Knecht, unterweise mich;
Daß ich dein Zeugniß wohl begreife.

* *

126. Beym Herrn stehts, dazu zu thun.
Sie wollen dein Gesetz aufheben.

* *

127. Darum lieb' ich dein Gebot noch immer,
Mehr als feines Gold und Kleinod.

* *

128. Darum halt' ich deine Befehle für allgerecht,
Und bin dem falschen Wege gram.

Pe.

129. Deine Zeugnisse sind wunderbar;
Darum hält sie meine Seele.

* *

130. Die Eröffnung deines Worts verbreitet Licht,
Giebt Einfältigen Vernunft.

* *

131. Gierig öffne ich meinen Mund;
Denn mich verlangt nach deinen Geboten.

* *

132. Wende dich zu mir! sey mir gnädig;
Wie du denen thust, die dich lieben.

* *

133. Befestige meinen Tritt, durch deine Worte;
Und laß kein Unrecht herrschen über mich.

* *

134. Rette mich von Menschendruck;
So will ich halten deine Befehle.

* *

135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht;
Und lehre deine Rechte mich.

* *

136. Von meinen Augen rieseln Thränenbäche;
Ueber die, so deine Lehr' nicht halten.

Zade.

137. Gerecht bist du, o Ewiger!
Billig sind deine Richtersprüche.

* *

138. Sehr hast du dein gerechtes Zeugniß,
Sehr die Treu anbefohlen.

* *

139. Mein Eifer hat mich fast verzehrt,
Daß meine Feinde deiner Worte vergessen.

* *

140. Dein Wort ist wohlgeläutert;
Drum liebt es dein Verehrer.

* *

141. Geringe bin ich und verachtet;
Doch vergeß' ich nicht deines Befehls.

* *

142. Unwandelbar ist deine Gerechtigkeit;
Deine Lehre ewige Warheit.

* *

143. Noth und Drangsal treffen mich;
Doch dein Gebot ist mein Ergötzen.

* *

144. Unveränderlich ist dein gerechtes Zeugniß;
Laß mich vernünftig seyn; so leb' ich glücklich.

Kuph.

Kuph.

145. Von ganzem Herzen ruf' ich,
Erhöre es, Gott! daß ich deine Rechte
halte.

* *

146. Ich rufe zu dir, hilf mir!
Daß ich dein Zeugniß halte.

* *

147. In früher Dämmerung bete ich;
Ich harre deiner Verheissung.

* *

148. Meine Augen wachen vor der Morgen-
stunde,
Zu betrachten deine Gesetze.

* *

149. Höre meine Stimme, nach deiner Gnade;
Herr! erquicke mich, nach deiner Weise!

* *

150. Nahe sind die schändlichen Verfolger;
Entfernen sich von deiner Lehre.

* *

151. Herr! du bist wahrhaftig nahe;
Dein Befehl ist eitel Warheit.

* *

152. Längst weis ich schon aus deinen Zeugnissen,
Daß du auf ewig sie gegründet hast.

Resch.

Resch.

153. Sieh mein Elend und errette mich;
Denn ich vergesse deiner Lehre nicht.

* *

154. Führe meine Sache und erlöse mich;
Erquicke mich, nach deiner Verheissung.

* *

155. Das Heil ist fern von Frevelhaften;
Denn sie achten deine Gesetze nicht.

* *

156. Herr! deine Barmherzigkeit ist groß!
Erquicke mich nach deinen Rechten.

* *

157. Viel sind meiner Widersacher und Verfolger;
Ich aber weiche nicht von deinen Zeugnissen.

* *

158. Ich sehe Treulose, verabscheue sie;
Daß sie nicht halten deine Worte.

* *

159. Siehe, ich liebe deine Befehle,
Herr, erquicke mich, nach deiner Gnade!

* *

160. Deines Wortes Grundgesetz ist Warheit,
Unveränderlich dein gerechter Spruch.

Schin.

Schin.

161. Fürsten verfolgen mich, ohne Ursach;
Doch nur vor deinen Worten fürchtet sich
mein Herz.

* *

162. Ich freue mich deiner Verheissung,
Wie ein Finder großer Beute.

* *

163. Lügen bin ich gram, und habe Greul daran;
Aber deine Lehre hab' ich lieb.

* *

164. Ich lobe dich des Tages siebenmal,
Um deiner gerechten Sprüche willen.

* *

165. Viel Seeligkeit genießen Freunde deiner
Lehre;
Kein Unfall drohet ihnen.

* *

166. Ich harre auf deine Hülfe, Gott!
Und lebe nach deinen Geboten.

* *

167. Meine Seele hält deine Zeugnisse,
Und liebt sie ohne Maas.

* *

168. Ich halte deine Befehle und Zeugnisse;
Denn meine Wege alle sind vor dir.

Thau.

Thau.

169. Herr laß vor dich kommen mein Gebet;
Unterweise mich nach deinem Worte.

* *

170. Laß mein Flehen vor dich kommen;
Errette mich nach deiner Verheissung.

* *

171. Von meinen Lippen fließet Lob,
Wenn du mich deine Rechte lehrest.

* *

172. Meine Zunge rühmt im Wettgesang dein Wort;
Denn Recht sind alle deine Gebote.

* *

173. Laß deine Hand mir beystehen;
Denn ich erwähle deine Befehle.

* *

174. Herr! mich verlangt nach deiner Hülfe!
Deine Lehr' ist mein Ergötzen.

* *

175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe,
Laß deinen Richterspruch mir helfen!

* *

176. Ich irre umher, wie ein verlornes Schaf.
Suche deinen Knecht!
Denn ich vergesse nie deine Gebote!

CXX.

1. Stufengesang.

Zum Herrn ruf ich in meiner Noth,
Und er erhöret mich:
2. Herr rette mich von Lügenmäulern,
Von heuchlerischen Zungen.
3. Was nützet sie, was frommt sie dir,
Die heuchlerische Zunge?
4. Wie Heldenpfeile wohlgeschärft,
Mit Priemholzkohlen-Glut? —
5. Weh mir! ich muß in Meschech leben;
In Hütten Kedars wohnen!
6. Zu lange geht schon meine Seele
Mit Friedenshassern um.
7. Ich denke Friede, rede Friede:
Sie denken, reden Krieg.

CXXI.

1. Stufengesang.

1.

Ich schau empor nach jenen Bergen:
Wo kommt mir Hülfe her?
2. Vom Ewigen kommt meine Hülfe,
Der Himmel schuf und Erde.

2.

3. Er läßt nicht gleiten deinen Fuß:
Dein Hüter schlummert nicht.
4. O nein! er schläft, er schlummert nicht,
Der Hüter Israels.

3.

5. Er sey dein Hüter, er beschatte dich,
Zu deiner rechten Hand!
6. Dir schadet nicht des Tags die Sonne;
Der Mond dir nicht des Nachts.

4.

7. Der Herr behüte dich vor Uebel;
Behüte deine Seele!
8. Behüte dich; du gehst, du kommst;
Wie jetzt, so alle Zeit.

CXXII.

1. Stufengesang Davids.

Ich freu mich, wenn man zu mir spricht:
„Laß in des Ewgen Haus uns gehen!“
2. O! unsre Füße standen einst,
Jerusalem, in deinen Thoren!
3. Jerusalem du wohlgebaute!
Hauptstadt! wo alles sich gesellet;
4. Wohin die Stämme Gottes wallen,
Dem Herrn zu danken nach Gesetz;
5. Wo Stühle sitzen zum Gericht,
Des Hauses David hohe Stühle.
6. O, wünschet Glück Jerusalem:
Wohl geh es deinen Freunden!

7. In deinen Mauren wohne Friede!
   In deinen Schlössern Sicherheit;
8. Um meiner Freund' und Brüder willen,
   Wünsch ich dir Heil und Glück:
9. Um unsres Gottes Tempels willen,
   Such ich dein Wohlergehn.

CXXIII.

1. Stufengesang.

Zu dir erheb' ich meine Augen,
Der du im Himmel thronest!
2. Wie Knechte schauen auf ihres Herrn Hand;
Wie eine Magd auf ihrer Frauen Hand:
So schauen unsre Augen hin auf unsern Gott,
Bis er sich unsrer Noth erbarme.
3. Erbarm dich Ewiger! erbarm dich unser!
Wir sind des Schmaches viel zu satt.
4. Ja, viel zu satt ist unsre Seele
Des Spotts der Uebermüthigen,
Der Trotzigen Verachtung.

CXXIV.

1. Stufengesang Davids.

1.

Wo der Herr nicht bey uns wäre —
Singe Israel!
2. Wo der Herr nicht bey uns wäre,
Da der Mensch sich aufmacht wider uns;
3. Sie verschlängen uns lebendig,
Wenn ihr Zorn entflammet über uns.

2.

4. Längst hätten Wasser uns ersäuft,
Wären Ströme über uns gefallen.
5. Längst gefahren über uns
Wären wilde Fluten.

3.

6. Dank dem Ewigen, der uns ihren Zähnen
Nicht zum Raube gab dahin!

7. Unser Leben ist entkommen,
Wie ein Vögelein des Voglers Schlingen.

4.

Schlingen rissen, wir entkamen.
8. Unsre Hülfe steht beym Herrn,
Der Himmel schuf und Erde.

CXXV.

1. Stufengesang.

Die dem Herrn vertraun,
Bleiben wie Berg Zion,
Unerschüttert ewig.

2. Jerusalem umgeben Berge;
Sein Volk umgiebt der Herr,
Von nun an, bis in Ewigkeit.

3. Nein! Tyrannen Zepter herrschet nicht
Im Erbtheil der Gerechten.
Daß sie nicht auch nach unrecht Gut
Ausstrecken ihre Hände!

4. Ah Herr! den Guten thue wohl,
Die gerechtes Herzens sind;

5. Die auf krummen Weg abweichen
Treibe weg, die Uebelthäter.
Glück über Israel!

CXXVI.

1. Stufengesang.

Wann aus dem Elend Gott nach Zion
führet:
So sind wir wie vom Traum erwacht.
2. Voll Lachens ist dann unser Mund,
Frohlockenvoll die Zunge.
Und alle Heiden sprechen:
Für sie hat Wunder Gott gethan!
3. Ja, Wunder thut der Herr für uns,
Deß sind wir Herzensfroh.
4. Ach, führ uns aus dem Elend, Herr!
Wie Wasserström' in dürres Land.
5. Die mit Thränen säen,
Sammeln ein mit Freuden.
6. Er gehet hin und weint,
Der Säemann mit seiner Last;
Jauchzend kömmet er zurück,
Trägt seine Garben ein.

CXXVII.

1. Stufengesang vom Salomo.

Vergeblich ist der Künstler Arbeit;
Will Gott nicht selbst den Tempel baun.
Vergeblich aller Wächter Fleis;
Wenn Gott nicht selbst die Stadt bewacht.
2. Vergeblich wacht ihr früh und sitzet spät,
Und esset Brod mit Sorgen:
Seinen Freunden giebt er es im Schlaf.
3. Siehe! Kinder sind Geschenk des Herrn;
Leibesfrucht der Tugend Lohn.
4. Jugendsöhne sind Geschosse,
In der tapfern Streiter Hand.
5. Wohl dem, der seinen Köcher
Voll von diesen Pfeilen hat!
Sie lassen nicht zu Schanden werden,
Und trozen vor Gericht dem Feind.

CXXVIII.

1. Stufengesang.

Wohl dem, der den Ewgen fürchtet,
Der in seinen Wegen wandelt.

* * *

2. Nähre dich von deiner Arbeit;
Wohl dir! du hast es gut!
3. Dein Weib ein traubenreicher Stock,
An deines Hauses Seite.
Wie Oelbaumssprossen deine Kinder,
Um deinen Tisch herum.
4. Seht! so wird der Mann gesegnet,
Der den Ewigen verehrt!

* * *

5. Der Ewge segne dich von Zion aus,
Daß du Jerusalem im Glückstand sehest,
All dein Lebenlang;
6. Und sehest Kinder deiner Kinder;
Glück über Israel.

CXXIX.

1. Stufengesang.

Oft hat man mich gedrängt,
Von meiner Jugend auf,
So singe Israel!

2. Oft hat man mich gedrängt,
Von meiner Jugend auf,
Jedoch nicht übermocht.

3. Auf meinem Rücken haben sie gepflügt,
Gezogen ihre lange Furchen.

4. Gerecht ist er, der Ewige!
Zerhieb der Frevler Seile.

5. Zu Schanden werden, weichen
Müssen alle Feinde Zions,

6. Und seyn, wie Gras auf Dächern,
Das, eh' mans ausrauft, welkt.

7. Kein Schnitter füllet seine Hand;
Kein Garbenbinder seinen Arm.

8. Vorübergeher grüßten nicht:
„Der Seegen Gottes über euch!
„Wir grüßen euch im Namen Gottes!“

CXXX.

1. Stufengesang.

Aus der Tiefen ruf ich, Gott! zu dir
2. Ach Herr erhöre meine Stimme!
Laß deine Ohren merken,
Auf mein inbrünstig Flehn.
3. So du Sünden willst zurechnen,
Herr! wer kann bestehn?
4. Allein Vergebung steht bey dir,
Auf daß man dich ehrfürchte.

* * *

5. So hoff' ich denn zum Herrn;
Es hoffet meine Seele,
Getrost auf seine Verheissung.
6. Erwartet sehnlicher den Herrn,
Als Wachende den Morgen,
Den Morgen Wachende erwarten.
7. Ah, Israel! vertrau dem Herrn!
Denn bey dem Herrn ist Güte,
Und der Erlösung viel bey ihm.
8. Er wird erlösen Israel
Von seiner Sünden Schuld.

CXXXI.

1. Stufengesang.

Herr! mein Sinn verstieg sich nie;
Nie fuhr mein Blick zu hoch;
In großen, mir verhohlnen Dingen,
Verlor sich nie mein Tritt.

2. An Stille ließ ich wahrlich meine Seele
Dem Säugling gleichen, an der Mutter Brust.
Voll Kindereinfalt war stets mein Gemüth.

* * *

3. O Israel vertrau dem Herrn!
Vertrau ihm itzt und immer!

CXXXII.

1. Stufengesang.

Gedenke Herr! an David,
Sein eifervolles Streben;
2. Wie er dem Ewgen schwur,
Gelobte Jacobs Mächtigem:
3. „Ich gehe nicht in meine Hütte,
„Besteige nicht mein Ruhebett,
4. „Versage Schlaf dem Auge,
„Den Augenliedern Schlummer,
5. „Bis ich dem Ewgen einen Sitz gefunden,
„Der Allmacht Jacobs eine Residenz!“
6. Nun hörten wir davon zu Ephrat;
Und fanden sie im Felde Jaar.
7. So laßt uns gehn in seine Wohnung;
Anbeten dort zu seiner Füße Schemel!
8. Zeuch ein, o Herr! in deinen Ruhesitz!
Du und die Lade deiner Herrlichkeit.
9. Laß Tugend deine Priester kleiden;
Laß deine Heiligen frohlocken!

10. Um deines Knechtes Davids willen,
Verweigre nicht, was dein Gesalbter fleht!

11. Der Herr schwur David Wahrheit zu,
(Er wendet sich von Wahrheit nie):
„Ich setz auf deinen Thron die Leibesfrucht.

12. „Wenn deine Söhne halten meinen Bund,
„Das Zeugniß meines Unterrichts:
„So laß ich ihre Enkel noch,
„Auf deinem Throne sitzen ewig.“

13. Ja Zion hat der Ewge sich erkohren,
Beliebt zu seiner Residenz.

14. „Dies ist mein Ruhesitz auf ewig!
„Hier thron ich! hier gefällt mir's wohl!

15. „Ich segne dieser Gegend Nahrung;
„Den Armen geb' ich Brods die Fülle;

16. „Mit Heil bekleid' ich ihre Priester,
„Daß ihre Heiligen frohlocken!

17. „Hier laß ich Davids Glückshorn wachsen;
„Hell leuchten des Gesalbten Lampe.

18. „Mit Schmach bekleid' ich seine Feinde,
„Auf seinem Haupte blüh' sein Diadem!

CXXXIII.

CXXXIII.

1. Stufengesang Davids.

Sieh! wie fein, wie lieblich ist es,
Wenn in Eintracht Brüder leben!
2. Wie vom Haupte köstlich Salböl
Fleußet in den Bart herab;
Aarons ehrenhaften Bart,
Wallend auf des Kleides Borte;
3. Wie auf Hermon Morgenthau,
Thau auf Zions Berge treufelt.
Dort bestelt der Ewge Seegen,
Lebensfreude hin, auf ewig.

CXXXIV.

1. Stufengesang.

Benedeyet dem Herrn,
Alle Knechte des Herrn!
Die ihr des Nachts in seinem Hause dienet!
2. Erhebt gen Heiligthum die Hände,
Und benedeyet dem Herrn.
3. Dich segne von Zion aus der Herr,
Der Himmel schuf und Erde.

CXXXV.

1. Hallelujah.

Lobt den Namen des Herrn!
Lobt, ihr Knechte des Herrn!
2. Die ihr dient im Hause des Herrn,
Im Vorhof unsres Gottes Tempels.
3. Lobet Gott, denn er ist freundlich;
Laßt ihm ertönen, er ist liebreich!
4. Er hat Jacob sich erkohren,
Zu seinem Eigenthume, Israel.
5. Dies weis ich: größer ist der Ewige,
Unser Gott, denn alle Götterwesen;
6. Er schaffet, was ihm wohlgefällt,
Im Himmel und auf Erden,
Im Meer und allen Tiefen;
7. Führt Wolken herauf vom Ende der Erde;
Schafft zum Regen Blitze;
Entläßt aus seiner Verwahrung den Wind.
8. Er schlug Aegyptens Erstgeburt,
Von Menschen und vom Viehe;
9. Ließ über dich, Aegyptenland!
Zeichen aus und Wunder,

An

An Pharao und seinen Dienern.
10. Er, der große Völker schlug;
Erlegte mächtge Könige;
11. Der Amoriter König, Sichon,
Og, den König Baschans,
Und alle Reiche Canaans;
12. Und gab ihr Land ein zum Besitz,
Seinem Volke Israel.
13. Herr! dein Name währet ewig,
Für und für dein Ruhm!
14. Der Herr schafft seinem Volke Recht;
Nimmt sich wieder seiner Diener an.
15. Der Heiden Götzen, golden, silbern,
Sind der Menschenhände Arbeit;
16. Haben Mäuler, reden nicht;
Haben Augen, sehen nicht;
17. Haben Ohren, hören nicht;
Auch webt kein Hauch in ihrem Munde.
18. Die solche machen, sind wie sie,
Die auf sie hoffen, alle so.
19. Ihr vom Hause Israels!
Benedeyet dem Herrn!
Ihr vom Hause Aarons!

Benedeyet dem Herrn!

20. Ihr, vom Hause Levi!

Benedeyet dem Herrn!

Die ihr den Herrn ehrfürchtet!

Benedeyet dem Herrn!

* * *

21. Der Ewge sey von Zion aus gelobt,

Er, der Throner zu Jerusalem!

Hallelujah!

CXXXVI.

1. Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich;
   Ewig währet seine Güte.
2. Dankt dem Gotte aller Götterwesen!
   Ewig ꝛc.
3. Dankt dem Herrn aller Herren!
   Ewig ꝛc.
4. Der große Wunder thut allein;
   Ewig ꝛc.
5. Der mit Vernunft die Himmel geschaffen;
   Ewig ꝛc.
6. Die Erd aufs Wasser ausgebreitet;
   Ewig ꝛc.
7. Der große Lichter hat gemacht;
   Ewig ꝛc.
8. Die Sonne, vorzustehn dem Tage;
   Ewig ꝛc.
9. Mond und Stern, vorzustehn der Nacht;
   Ewig ꝛc.
10. Aegypten schlug, an ihrer Erstgeburt;
   Ewig ꝛc.

11. Und führte Israel heraus;
Ewig ꝛc.

12. Mit starker Hand und ausgerecktem Arme;
Ewig ꝛc.

13. Der das Schilfmeer abgetheilt;
Ewig ꝛc.

14. Und Israel hindurch geführt;
Ewig ꝛc.

15. Und stürzte Pharao mit seinem Heer hinein!
Ewig ꝛc.

16. Der sein Volk führt durch die Wüste;
Ewig ꝛc.

17. Erlegte große Könige;
Ewig ꝛc.

18. Erwürgte mächtge Beherrscher,
Ewig ꝛc.

19. Der Amoriter König, Sichon;
Ewig ꝛc.

20. Og, zu Baschan König;
Ewig ꝛc.

21. Und gab ihr Land ein zum Besitz;
Ewig ꝛc.

22. Besitz für Israel, sein Volk;
Ewig ꝛc.
23. Der in unserm Drucke an uns dachte;
Ewig ꝛc.
24. Und uns vom Feind erlößte;
Ewig ꝛc.
25. Der allem Fleische Speise giebt;
Ewig ꝛc.
26. Dankt dem Gotte des Himmels;
Ewig währet seine Güte!

CXXXVII.

1. An den Flüssen Babels
Saßen wir und weinten,
Ueberdachten Zions Fall.
2. Unsre Harfen hingen wir
Dort an Weidensträuchen.
3. Ach! die uns ins Elend trieben,
Forderten Gesang von uns;
Unglücksspötter heischten Freude:
„Singet uns Gesänge Zions!“

4. Können wir Gesang des Herrn
Singen auf entweihtem Erdreich?
5. Jerusalem! vergeſſ' ich dein;
So vergeſſe meine Rechte —!
6. Meine Zunge kleb' am Gaumen,
Wenn ich deiner nicht gedenke;
Wenn bei jeder Frölichkeit
Dir nicht eine Zähre fleußt. —
7. Gedenke, Herr! den Söhnen Edoms
Den Tag Jeruſalems!
Verheere! riefen ſie, verheere!
Bis auf den tiefſten Grund!
8. O, du Zerſtörerinn! Tochter Babels!
Heil dem, der dir vergelten wird,
Was du an uns verübſt.
9. Heil dem, der deine Brut ergreiſt,
Und an den Fels zerſchlägt.

CXXXVIII.

1. Vom David.

Von ganzem Herzen dank ich dir,
Ertönet, Gott! mein Harfenspiel vor dir.

2. Hingestreckt zum Tempel deines Heiligthums,
Dank' ich deiner Güte, deiner Treue.
Denn du hast deinen Ruhm, dein Wort,
Ueber alles herrlich groß gemacht.

* * *

3. Ruf' ich dir, und du erhörest mich:
O so weckst du kühnes Selbstgefühl in mir.
4. Ja, Herr! dich preisen alle Erdenkönige,
Vernehmend deines Mundes Worte;
5. Und singen von den Wegen Gottes,
Wie groß sie sey, des Ewgen Majestät.
6. Denn erhaben ist der Ewige,
Und schaut das Niedrige
Von ferne her, so wie das Hohe.

* * *

7. Mitten in der Angst erquickst du mich;
Streckst über meiner Feinde Zorn
Die Hand aus, hilfst mit deiner Rechten
mir.

8. Der Herr führts warlich aus für mich!
Ah! Herr! ewig währet deine Güte!
Laß nicht unvollendet
Deiner Hände Werk!

CXXXIX.

1. Dem Vorsänger Davids, ein Psalm.

Herr! du erforschest mich, und weissest;
2. Ich sitz', ich stehe auf: dir ist's bekannt;
Du prüfst von ferne, was ich denke;
3. Du hast mir Gang und Lager vorgemessen,
Und meine Wege alle angeführt.
4. Bevor ein Wort auf meiner Zunge schwebt,
Hast du es, Herr! schon ganz gewußt.
5. Du hast mich um und um gebildet;
Hast deine Meisterhand an mich gelegt:
6. Solch Wissen ist mir zu verborgen,
Zu hoch, daß ichs erreiche.
7. Wo soll ich hin vor deinem Geiste?
Wohin vor deinem Angesichte fliehn?
8. Stieg' ich die Himmel hinauf: so bist du da;
Und bettete ich mir die Unterwelt: so fänd' ich dich.
9. Schwüng ich der Morgenröthe Flügel,
Am Aeußersten des Meers zu ruhn:

10. Sie würd' auch dort mich leiten, deine
Hand;
Auch dort ergriff' mich deine Rechte.
11. Und spräch' ich: Finsterniß bedecke mich!
So würde selbst die Nacht um mich zu
Lichte.
12. Finsterniß verdunkelt nichts vor dir,
Nacht leuchtet gleich dem Tage,
Und Hell und Dunkel ist dir gleich.
13. Denn du hast meine Nieren innerlich ge-
baut;
Hast mich bedeckt in meiner Mutter
Schooß.
14. (Ich danke dir, daß ich so wunderbar ge-
schaffen!
Unbegreiflich wunderbar sind deine Werke:
Das erkennet meine Seele wohl).
15. Dir ist unverholen mein innerstes Gebein;
Da im Verborgnen ich bereitet ward,
Gewebt im tiefsten Schooß der Erde:
16. Im Keime, sahn mich deine Augen schon.
Aufgezeichnet sind in deinem Buche,
Die Tage die mir werden sollten,

Als

Als keiner noch derselben war.

17\. Begriffe, Gott! von dir umfaßt, wie unschätzbar sind sie mir!
Ihre Anzahl, wie unendlich groß!

18\. Zähl' ich? Ihrer sind mehr als des Sandes.
Ich endige, und bleibe noch bey dir. —

19\. Wenn ich dem Frevler fluche: tödt' ihn Gott!
Wenn ich die Blutbegierigen verstoße;

20\. (Die dich zu Z[illegible]benstücken nennen,
Bey deinem Namen Meineid schwören):

21\. So haß' ich, Herr! ja deine Hasser;
Verabscheue die, so wider dich sich setzen.

22\. Ich hasse sie mit unbegrenztem Hasse;
Als meine Feinde sind sie mir.

23\. Erforsch' mich, Gott! erfahre mein Gemüth!
Prüfe meines Herzens Regung!

24\. Erfahr' ob an mir sey, ein Weg des Jammers,
Und leite mich den Weg zur Ewigkeit.

CXL.

CXL.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.

2. Herr! rette mich von bösen Menschen!
Bewahre mich vor freveln Leuten;
3. Die im Herzen Tücke sinnen,
Täglich Streit erregen.
4. Die Zunge schärfen sie, der Schlange gleich,
Und Otterngift brennt unter ihren Lippen.
5. Bewahr' mich vor der Hand des Bösewichts!
Behüte mich, o Herr! vor freveln Leuten,
Die meinen Gang zu fällen drohen.
6. Die Stolzen legen Strick und Schlingen ein;
Breiten aus ihr Netz am Wege;
Und stellen heimlich Fallen mir.
7. Ich rufe: Herr! du bist mein Gott!
Erhöre meines Flehens Stimme!
8. Herr! Ewiger! mein Sieg! mein Heil!
Du deckst mein Haupt zur Rüstungszeit!

9. Erfüll' des Frevlers Wünsche nicht!
Laß seine Tücke nicht gelingen!
Sie möchten des sich sonst erheben. — —
10. O daß meiner Widersacher Haupt
Das Unheil ihrer eignen Lippen decke!
11. Blitzstral fähret über sie —
Er stürzt sie hin, in Glut,
In tiefe Gruft, wo kein Aufkommen ist.
12. Verleumder bleiben nicht im Lande.
Das Laster selbst bestrickt und stürzt den Frevler.
13. Ich weis, der Herr schafft Unterdrückten Recht;
Und führt des Hülfbedürftgen Sache.
14. Auch werden dir Gerechte danken;
Die Redlichen vor deinem Antlitz bleiben.

CXLI.

Psalm Davids.

1.

1. Herr! ich rufe dir, eile mir zu helfen,
Höre meine Stimme, wenn ich zu dir flehe.
2. Laß mein Gebet, wie Weyhrauch, vor dir tügen;
Mein Händefalten, wie ein Abendopfer.
3. Ewiger! bewahre meinen Mund;
Bewahre meiner Lippen Thüre!

2.

4. Laß nicht mein Herz, dem Frevel hold,
Mit ungerechten Landesfürsten
Gottlose Tyranney verüben.
Mich eckeln ihre Lustgerichte!
5. Wohlthätig wie die Liebe, sind
Des Tugendhaften Schläge.
Er züchtige und überführe mich!
Des Salböls Duft umnebelt meine Sinne nicht.
Ich bete noch, da jene Schandthat üben.

6. Auch

6. Auch werden die in Felsenklüften schliefen,
Einst ihrer Thaten Richter seyn.
Meinen Worten folgen sie;
Denn sie gebieten sanft.

7. Des Landmanns, der im harten Boden wühlet,
Und unser königlich Gebein,
Zerfällt ja beides an der Gruft.

3.

8. Auf dich, Herr! Ewiger! schaun meine Augen!
Auf dich vertrau' ich!
Verstoße meine Seele nicht!

9. Bewahre mich vor Schlingen,
Die sie mir eingelegt;
Vor der Uebelthäter Falle!

10. O daß in ihre eigne Netze,
Frevler sich verstrickten,
Allesamt, bis ich vorüber bin!

CXLII.

1. Unterweisung vom David. Gebet, da er in der Höhle war.

---

2. Mit lauter Stimme schrei ich zum Herrn;
Mit lauter Stimme ruf ich an;
3. Schütte meine Klage vor ihm aus;
Bringe meine Noth vor ihn;
4. Wenn mein Geist in mir verzagt.
Dir! dir ist mein Pfad bekannt!
Wohin ich trete,
Sind Schlingen mir gelegt.
5. Schaue hier, blicke dort!
Niemand will mich kennen.
Alle Zuflucht ist dahin;
Meiner nimmt sich niemand an.
6. Ich schreye, Herr! zu dir!
Du bist noch meine Zuversicht,
Mein Erbtheil in dem Lebenslande!

7. Ver-

7. Vernimm mein Angstgeschrey;
Ich werde hart geplagt.
Rette von Verfolgern mich;
Denn mir sind sie zu mächtig.

8. Befrey mich aus dem Kerker,
Daß ich deinem Namen danke.
Gerechte krönen sich durch mich,
Wenn du Wohlthat mir erzeigest.

CXLIII.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.

Vernimm mein Flehen, Herr!
Und merk auf mein Gebet.
Erhöre mich nach deiner Wahrheit,
Nach deiner Allgerechtigkeit!
2. (Und geh nicht ins Gericht mit deinem Knechte.
Was lebt, besteht nicht ohne Schuld vor dir.)
3. Der Feind verfolget meine Seele;
Drückt meinen Lebensgeist zu Boden;
Und legt mich ein, wie ewig hingeschieden,
In öde Finsterniß.
4. So äußert sich mein Geist in mir;
Das Herz erstarrt in meinem Busen;
5. Ich denk' an vor'ge Zeit zurück,
Erwäge deine Thaten alle,
Sinne deinen Werken nach;

6. Und breite meine Hände aus zu dir;
Wie dürres Land, lechzt mein Gemüth nach dir.
7. Eile, Herr, erhöre mich!
Mein Geist vergeht vor Sehnsucht!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!
Sonst gleich ich eingesenkten Leichen.
8. Laß mich früh von deiner Gnade hören,
Denn ich vertrau auf dich.
Zeig mir den Weg, auf den ich gehen soll;
Denn zu dir erheb' ich meine Seele.
9. Errette mich von Feinden, Herr!
Bey dir bin ich geborgen.
10. Lehre mich nach deinem Wohlgefallen wandeln;
Denn du bist ja mein Gott!
Dein Geist, das höchste Gut,
Leite mich auf ebner Bahn.
11. Um deines Namens willen, Herr!
Erquicke mich!
Deine Allgerechtigkeit
Befrei mich aus der Noth!

12. Um deiner Güte willen
Verstöre meine Feinde;
Verbanne alle, die mich ängsten,
Denn ich bin ja dein Knecht.

CXLIV.

1. Vom David.

Dank sey dem Herrn, meinem Horte,
Der meine Hände lehret streiten,
Meine Fäuste Kriege führen.

2. Mein Freund! Mein Schutz!
Errettung mir und Burg!
Schild auf den ich traue,
Der Völker zwinget unter mich!

3. Herr! was ist der Mensch,
Daß du dich sein so annimmst?
Der Erdensohn, daß du ihn achtest?

4. Der Mensch ist einem Hauche gleich,
Und seine Tage
Dem Schatten, der vorüberwallt. —

2.

5. „Herr! neige die Himmel; fahre herab!
„Betaste die Berge, sie rauchen“.
6. „Wirf Blitze, streu sie hin!
„Schieß Pfeile ab, schleuder' umher!
7. „Strecke deine Hand mir aus der Höhe!
„Befreie, rette mich von großen Fluten,
„Von fremder Völker Macht!
8. „Trug und Falschheit lehrt ihr Mund,
„Meineyd ihre Rechte“.

3.

9. Gott! nun sing ich dir ein neues Lied,
Und spiel es auf Zehnsaitenpsalter;
10. „Der du den Königen den Sieg gegeben,
„Gerettet David deinen Knecht,
„Vom mörderischen Schwerdt!
11. „Befreie, rette mich von fremder Völker Macht!
„Trug und Falschheit lehrt ihr Mund,
„Meineyd ihre Rechte.“

4.

12. Jezt wachsen auf, wie Schößlinge,
In ihrer Jugend unsre Söhne;
Unsre Töchter Säulen gleich,
Bildhauerwerk, des Tempels Zier.
13. Voll sind unsre Kammern;
Reichen über Vorrath Vorrath.
Die Schafe tragen tausende,
Zehntausende auf unsern Triften.
14. Unsre Rinder wohlbeleibt. —
Kein Schaden, kein Verlust,
Noch Klaggeschrei auf unsern Straßen.
15. Wohl dem Volke, dem es so ergehet!
Wohl dem Volke, dessen Gott der Ewge!

CXLV.

CXLV.

(Alphabetisch.)

Loblied Davids.

1. Mein Gott! o König! dich will ich erheben;
Deinen Namen ewig benedeyen.

* *

2. Täglich beneden ich dir;
Lobe deinen Namen ewig.

* *

3. Groß ist Gott und hochgepriesen:
Doch unerforschlich seine Größe.

* *

4. Ein Geschlecht dem andern rühmet deine Werke;
Machen deine Allmacht kund.

* *

5. Pracht und Schöne deiner Majestät,
Deine Wunderthaten, will ich singen.

* *

6. Alles spricht von Ehrfurcht deiner Allmacht.
Auch ich will deine Herrlichkeit verkünden.

*   *

7. Alles singt ein Denkmal deiner großen Güte,
Und rühmt deine Allgerechtigkeit.

*   *

8. Allgnädig, allbarmherzig ist der Herr!
Langmüthig und von großer Güte.

*   *

9. Allen ist der Herr wohlthätig,
Erbarmt sich seiner Werke aller.

*   *

10. Herr! dir danken deine Werke alle,
Dir benedeyen deine Heiligen.

*   *

11. Besingen deines Reiches Majestät,
Unterhalten sich von deiner Allmacht.

*   *

12. Den Menschen deine Allmacht zu verkünden;
Die Majestät und Schöne deines Reichs.

*   *

13. Dein Reich ist aller Ewigkeiten Reich.
Deine Herrschaft währet für und für.

*   *

14. Alle Fallende erhält der Herr,
Richtet die Gebeugten auf.

*   *

15. Aller Augen schauen nach dir hin,
Und du giebst ihnen Speise in der Zeit.

*   *

16. Allmilde öfnest du die Hand,
Und sättigst, was da lebt, mit Wohlthun.

*   *

17. Auf allen seinen Wegen ist der Herr gerecht,
In allen seinen Thaten gütig.

*   *

18. Der Herr ist nahe, allen die ihn rufen;
Allen, die aufrichtig ihn anrufen.

*   *

19. Er thut, was Gottesfürchtigen behagt;
Erhört ihr Schreyen, hilft ihnen aus.

*   *

20. Er schützet alle die ihn lieben,
Und rottet alle Frevler aus.

*   *

21. Mein Mund soll Lob des Ewigen singen;
Alles Fleisch lobsinge seiner Heiligkeit,
Ewiglich und immer!

CXLVI.

1. Hallelujah.

Den Ewgen lobe meine Seele!

2. Ich lobe meinen Gott, so lang' ich lebe;
Mein Saitenspiel ertönt dem Ewgen,
So lange ich da bin.

3. Vertrauet nicht auf Fürsten,
Auf Menschenkind, das wenig helfen kann.

4. Der Geist verläßt ihn;
Dann kehrt er wieder hin zu seiner Erde,
Aus ists mit seinen weisesten Entwürfen.

5. Wohl dem, der Jacobs Gott zur Hülfe hat;
Der auf den Herrn vertraut, auf Gott,

6. Der Himmel, Erde, Meer und alles,
Was in ihnen ist, geschaffen;
Der Treu und Wahrheit ewig hält;

7. Der Unterdrückten Recht verschaft;
Der Speise giebt den Hungrigen.
Der Ewige löset Gebundene.

8. Der Ewige macht Blinde sehend.
Der Ewige richtet die Gebeugten auf.

Der

Der Ewige liebt gerechte Männer.

9. Der Ewige schüzt die Fremdlinge.
Er richtet Wittwen auf und Waisen,
Und führt auf krummen Pfad die Frevler.

10. Der Herr regieret ewiglich;
Dein Gott, durch alle Zeiten, Zion!
Hallelujah!

CXLVII.

1. Hallelujah.

Dann köstlich ist es,
Unserm Gott Lob anstimmen;
Solch Lobgesang ist schön und lieblich.

2. Der Herr erbaut Jerusalem,
Versammlet wieder Israels Verjagte.

3. Zerbrochne Herzen heilet er!
Verbindet ihre Schmerzen.

4. Der Sternen Zahl hat er bestimmt,
Und nennet alle sie mit Namen.

5. Groß ist unser Herr, und allgewaltig;
Unaussprechlich sein Verstand.

6. Der

6. Der Ewge richtet auf die Unterdrückten,
Und stößt die Frevler hin zur Erde.
7. Stimmt dem Ewgen Wettgesänge an!
Rührt unserm Gotte Harfenspiel!
8. Ihm, der den Himmel deckt mit Wolken,
Der Erde Regen zubereitet:
Und Gras auf Bergen wachsen macht.
9. Ihm der dem Vieh sein Futter giebt;
Den jungen Raben giebt, wonach sie schreien.
10. Er hat nicht Lust an Rosses Stärke,
An Manneskraft nicht Wohlgefallen.
11. Dem Herrn gefällt, wer ihn ehrfürchtet;
Wer nur auf seine Güte hoffet.
12. Jerusalem! o preise deinen Herrn!
Lobe, Zion! deinen Gott!
13. Er macht die Riegel deiner Thore fest,
Und seegnet deine Kinder innerhalb.
14. Er schaffet deinen Grenzen Sicherheit;
Und sättigt dich des besten Waizen.
15. Sendet er sein Wort auf Erden:
Wie schnell läuft sein Befehl.
16. Er bringet Schnee, wie Wollenflocken,

Streuet Reif, wie Asche hin.
17. Wirft Schollen Eis in Stücken;
Wer kan vor seinem Frost bestehen?
18. Denn sendet er sein Wort, es schmilzt —
Läßt seine Winde wehn, es thauet auf.
19. Seinen Willen macht er Jacob kund,
Gab Israel Gesetz und Recht.
20. So that er keinem Heidenvolke;
Noch offenbart ihn seine Rechte.
Hallelujah!

CXLVIII.

1. Halleluiah.

Lobt den Herrn, vom Himmel her!
Lobt ihn dort, in jener Höhe!
2. Lobt ihn, alle seine Engel!
Lobt ihn, alle seine Heere!
3. Lobt ihn, Sonn und Mond!
Lobt ihn, alle Lichtgestirne!
4. Lobt ihn, aller Himmel Himmel!
Gewässer in der Himmelsluft!
5. Alles lobe seinen Namen;
Denn er gebot — sie wurden,
6. Und er erhält sie ewiglich.
Er gab Gesetz, unübertretbar.
7. Lobt den Herrn, ihr von der Erde!
Seewunder! Meerestiefen alle!
8. Bliz, Hagel, Schnee und Nebel!
Sturmwind, der sein Geheiß vollstrekt!
9. Gebirg' und alle Hügel!
Fruchtbäum' und Cedern alle!

10. Ge-

10. Gewild und zahmes Thier!
Gewürm und luftiges Gefieder!
11. Der Erden Könige und Staaten,
Ihr Fürsten und Beherrscher!
12. Jünglinge und Jungfrauen,
Im Alter, in der Jugend:
13. Des Ewgen Namen lobe alles!
Denn er allein ist hoch erhaben,
Sein Ruhm geht über Erd und Himmel.
14. Er hebet seines Volkes Horn:
Ein Lobgesang für seine Freunde!
Für Israelen, ihm verwandtes Volk.
Hallelujah.

CXLIX.

1. Hallelujah.

Singt ein neues Lied dem Herrn!
Sein Lob im Chore seiner Frommen!
2. Es freut sich seines Stifters, Israel!
Zions Kinder frohlocken ihres Königs;

3. Und loben ihn im Reihentanz;
Und rühren Pauken ihm und Harfen!
4. Denn er ist seinem Volke gnädig,
Und krönt mit Sieg die Unterdrückten.
5. Nun freun sich seines Ruhms die Frommen,
Frohlocken laut auf ihrem Lager.
6. Lob Gottes führen sie im Munde,
Zweyschneidig Schwerd in ihrer Hand;
7. Und üben Rache an Barbarn,
Züchtigung an Staaten aus;
8. Und binden ihre Könige mit Ketten,
Mit eisern Fesseln ihre Edlen;
9. Das Urtheil, das geschrieben steht,
An ihnen zu vollziehen.
Ehrenvoll für seine Frommen!
Hallelujah.

CL.

1. Hallelujah.

Lobt Gott in seinem Heiligthum!
Lobt ihn in seiner Allmacht Veste!

2. Lobt

2. Lobt ihn in seinen Wunderthaten!
   Nach seiner großen Herrlichkeit!
3. Lobt ihn mit Klange der Posaunen!
   Lobt ihn mit Harf und Psalter!
4. Lobt ihn mit Pauk und Reigen!
   Mit Saitenspiel und Flöten!
5. Lobt ihn mit hellem Cymbelklang!
   Mit schmetterndem Getös der Cymbeln!
6. Lobt den Ewgen, was nur Odem hat!
   Hallelujah.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mendelssohn, Moses, 1729-1786

Die Psalmen

Frankfurt [u.a.] 1791

Res/B.g.prot. 501 q
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10914694-2
VD18 14789795-001